

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 38
Redaktion und Insetate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 7/2003

Schwimmbad: Neue Riehener Badi kommt nicht vor 2010

SEITE 2

Partnerschaft: Klinik Sonnenhalde engagiert sich in Bulgarien

SEITE 3

Bücherzettel: Valentin Herzog über Bücher, die Basel auch lesen könnte

SEITE 7

Sonderseiten: Trends und Modetipps für den Herbst

SEITEN 9–11

Sport: Riehener Voltigierer gewann SM-Bronzemedaille

SEITE 15

VERSORGUNG Die IWB testeten in Bettingen die Förderung von Trinkwasser im Katastrophenfall

Nach dem Erdbeben muss niemand verdursten

In einer grossen Übung mit Schwerpunkt in Bettingen wurde am Freitag vergangener Woche der Aufbau einer Notwasserversorgung im Katastrophenfall geübt. Dies geschah im Rahmen der Überarbeitung des Trinkwasserkonzeptes der IWB für Notlagen.

ROLF SPRIESSLER

Wäre am vergangenen Freitag tatsächlich kein Wasser durch die Hähnen aller Bettinger Haushaltungen geflossen, so hätte sich wohl vor dem Informationsstand bei der Bettinger Post eine grössere Schlange gebildet. So blieb es bei ein paar wenigen Schaulustigen und den geladenen Medienleuten sowie einigen fragenden Blicken von Autofahrern, die sich über die rot-weissen Markierungen und den über die Strasse gelegten Schlauch, den sie langsam zu überfahren hatten, wunderten.

Vom Informationsstand vor der Post wären die wasserlosen Bettingerinnen und Bettinger zu den Bezugsstellen gewiesen worden. Aufgebaut worden war als Herzstück der Übung eine mobile Trinkwasseraufbereitungsanlage, die Wasser aus Reservoirs, Brunnen, Gewässern oder aus dem Grundwasser anpumpen, durch eine Filteranlage reinigen und leicht chlorieren kann, sodass am Ende aus einer mobilen Wasserhahnanlage einwandfreies Trinkwasser herauskommt. Zehn solche Geräte, die auf einachsigen Anhängern untergebracht sind, hat das Katastrophenhilfekorps vom Militär übernommen und an die eigenen Zwecke angepasst. Bereits der Einsatz von fünf der zehn Anlagen würde genügen, um die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt mit einer ausreichenden Menge von Trinkwasser zu versorgen.

In Bettingen aufgestellt wurde ausserdem ein Zysternewagen, der Wasser von auswärts gebracht hatte, und schliesslich gab es auf dem Lindenplatz einen Stand mit «Basler Wasser» in Literflaschen.

Netzunterbruch durch Erdbeben

Das Szenario, das der Übung zu Grunde lag, war schwerwiegend. Durch ein Erdbeben sei ein Bruch zwischen Basel und Riehen entstanden, der Riehen und Bettingen vom übrigen Leitungsnetz der IWB abgetrennt hätte. In Riehen hätte für diesen Fall in der Zivilschutzanlage Haselrain Grundwasser gefördert werden können, erläuterte Hanspeter Keller, Leiter Betrieb Netz/ Elektrizität der IWB, vor der Presse. Eine mobile Wasserstation sei beim Niederholzschulhaus geplant gewesen, doch habe man bei dieser Übung wegen Personalmangels auf den Aufbau jener Anlage verzichtet. Sein erstes Fazit sei positiv, es sei sicher kein grundlegendes Problem vorhanden. Ein definitives Urteil wollte Hanspeter Keller aber noch nicht fällen, denn im Ablauf und in den Details gebe es sicher noch Dinge, die besser laufen könnten. Deshalb übe man ja.

Im Grunde ist die Wasserversorgung in der Region Basel ausserordentlich sicher. Durch die beiden Grundwassergebiete Lange Erlen und Hard steht Wasser in grossen Mengen zur Verfügung. Das Leitungsnetz ist zudem so angelegt, dass bei Teilausfällen das übrige Netz für die Versorgung aufkommen kann.

In Riehen besteht ausserdem noch eine andere Möglichkeit der Wasserversorgung, werden doch zwanzig Riehener Brunnen direkt durch Quellwasser gespeist und sind somit nicht vom Wassernetz der IWB abhängig. Zumindest ein Teil dieser Brunnen dürfte bei einem Notfall ebenfalls noch Trinkwasser lie-



Gemeindepräsident Willi Bertschmann testet das mit einer mobilen Anlage gereinigte Trinkwasser im Rahmen einer gross angelegten Katastrophenübung in Bettingen.

Fotos: Rolf Spriessler

fern. Das liess den Bettinger Gemeindepräsidenten Willi Bertschmann aufhorchen, sind doch die Bettinger Brunnen vor Jahren wegen der Gefahr von Verunreinigungen durch die Landwirtschaft auf das IWB-Netz umgestellt worden. Bertschmann würde gerne die Möglichkeit prüfen lassen, ob die Brunnen zumindest im Notfall wieder auf Quellbetrieb umgestellt werden könnten oder ob dies einen zu grossen Aufwand bedeuten würde.

Obwohl die Wasserversorgung im Kanton Basel-Stadt sehr sicher ist, sind Fälle denkbar, in denen tatsächlich grössere Gebiete während Tagen ohne Trinkwasser wären. Sind normalerweise die Gemeinden für die Wasserversorgung zuständig, so ist bei schwerwiegenden Störungen der Kantonale Führungsstab dafür verantwortlich, in Zusammenarbeit mit Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei und IWB eine alternative Wasserversorgung aufzubauen und das normale Netz wieder zum Funktionieren zu bringen.

Derzeit sind die IWB daran, ihr Konzept für die Trinkwasserversorgung in Notlagen zu überarbeiten. In der Theorie sind alle Fragen gelöst. Mit der Übung vom vergangenen Freitag wurde das Konzept nun in der Praxis getestet.



Die zehn Trinkwasseraufbereitungsanlagen sind in einachsigen Anhängern untergebracht und können so schnell und unkompliziert an den jeweiligen Einsatzort gebracht und in Betrieb genommen werden.

Kostentransparenz als wichtigstes Anliegen

wü. Die Revision der baselstädtischen Kantonsverfassung tritt langsam, aber sicher in die entscheidende Phase. Gestern Donnerstag – nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe – hat der Verfassungsrat seine Detailberatung über die für die beiden Gemeinden Riehen und Bettingen zentralen Bestimmungen im ersten Verfassungsentwurf durchgeführt.

Im Vorfeld dieser Debatte haben die beiden Gemeinderäte eine ausführliche Stellungnahme zum Verfassungsentwurf verabschiedet. Dabei stützten sie sich zum einen auf den Bericht der einwohnerrätlichen Spezialkommission «Gemeindeautonomie» vom Juni 2003, zum anderen auf eine vom Gemeinderat Riehen in Auftrag gegebene Studie betreffend die künftige Ausgestaltung des innerkantonalen Finanzausgleichs.

Ihr besonderes Augenmerk haben die beiden Gemeinderäte bei ihrer Stellungnahme auf jene Bestimmungen der neuen Verfassung gerichtet, die die Finanzierung städtischer bzw. kantonalen Aufgaben und den damit zusammenhängenden Finanzausgleich regeln. Zum wiederholten Mal fordern die beiden Gemeinderäte eine klare, in der Verfassung verankerte Trennung zwischen kommunalen und kantonalen Aufgaben und insbesondere Transparenz bezüglich der mit diesen Aufgaben verbundenen Kosten. Vor allem wünschen die beiden Gemeinden die Berücksichtigung des Grundsatzes, wonach Aufgaben von jenen Gemeinwesen finanziert werden, die sie anordnen und denen sie nützen. Dabei soll die Finanzierung so geregelt werden, dass Anreize zu Eigeninitiative und wirtschaftlichem Verhalten geschaffen werden und gleichzeitig die Bedeutung steuerlich attraktiver Wohngemeinden im Kanton Berücksichtigung findet. Überträgt der Kanton den Einwohnergemeinden kantonale Aufgaben, so müsse dies bei der Aufteilung der Steuererträge zwischen dem Kanton und den Einwohnergemeinden entsprechend berücksichtigt werden.

Verzichtet werden soll nach Ansicht der beiden Gemeinderäte hingegen auf die Verwendung des Begriffes «Landgemeinden» in der neuen Kantonsverfassung. Stattdessen sollen die drei Einwohnergemeinden im Kanton begrifflich auf die gleiche Stufe gestellt werden – in der Reihenfolge ihrer Grösse.

Zustimmung findet die Bestimmung im Verfassungsentwurf, wonach Riehen und Bettingen gemeinsam die Einberufung des Grossen Rates verlangen können. Irritiert zeigen sich die beiden Gemeinderäte hingegen hinsichtlich der Formulierung, wonach dem Kanton die ausschliessliche Nutzung der Geothermie zustehen soll. In diesem Zusammenhang verweisen sie auf die seit Jahren erfolgreiche Nutzung der Geothermie durch die Gemeinde Riehen – auf eigene Kosten notabene. Der entsprechende Passus im Verfassungsentwurf sei deshalb zu überprüfen.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 10. September 2003 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

1. *Rehmann, Wolfgang Willi*, Chemielaborant, und seine Ehefrau *Rehmann* geb. *Hinze, Ursula Gertrud*, Bürger von Basel BS.
2. *Lindenmann, Andreas Peter*, Jurist, Bürger von Basel BS und Seengen AG, und seine Ehefrau *Theil Lindenmann* geb. *Theil, Beatrice*, Bürgerin von Basel BS, Seengen AG und Corticiasca TI, sowie die Kinder *Sara Kristina* und *David Rafael Lindenmann*, Bürger von Basel BS und Seengen AG.

Riehen, den 12. September 2003

Bürgerrat Riehen
Die Bürgerratsschreiberin:
Silvia Brändli-Bonsaver

Gemeinde Bettingen



Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Im Gebiet Talmattstrasse – Speckler – Girenhaldenweg werden folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen erlassen:

Bückenweg – ganze Strasse:
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Girenhaldenweg – ganze Strasse:
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Habermarkweg – ganze Strasse Teil Bettingen (Teil Riehen bereits genehmigt):
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Habermarkwegli – von Habermarkweg bis Liegenschaft Nr. 51 (Sackgasse):
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Im Speckler – ganze Strasse:
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Obere Dorfstrasse – im Bereich Talweg bis Petersgasse (Sackgasse):
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Talmattstrasse – ganze Strasse Teil Bettingen (Teil Riehen bereits genehmigt):
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Talweg – im Bereich Hauptstrasse bis Im Speckler:
Höchstgeschwindigkeit 30 km/h

Hinweise

Gesetzliche Grundlagen für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind das Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958, die Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979 und die kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierten Massnahmen sind in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen die Verfügung der Gemeindeverwaltung Bettingen kann an den Gemeinderat Bettingen rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Bettingen, den 16. September 2003

Gemeindeverwaltung Bettingen

IN KÜRZE

Riehener Architekt gewann Solarpreis 2003

rz. Der Riehener Architekt Lukas Egli ist mit dem Schweizer Solarpreis 2003 ausgezeichnet worden. Er erhielt den Preis in der Kategorie «Bausanierungen» für das von ihm erstellte «Minergie»-Haus im Walliser Weinbauerndorf St-Léonard. Die RZ wird Lukas Egli und seine Arbeiten in ihrer nächsten Ausgabe Nr. 39 vom 26. September näher vorstellen.

PLANUNG Gemeinderat hält am Standort im Schlipf fest

Neues Schwimmbad nicht vor 2010

Ein neues Schwimmbad in Riehen steht seit Jahren ziemlich weit oben auf der Wunschliste nicht nur der Behörden, sondern auch auf jener der Bevölkerung. Allerdings wird dieser Wunsch frühestens im Jahre 2010 in Erfüllung gehen, wie der Gemeinderat diese Woche mitgeteilt hat.

rz. An diesem Wochenende schliesst das Riehener Schwimmbad an der Weilstrasse für dieses Jahr seine Tore. Welche Zukunft hat aber die Riehener Badi, nachdem in unmittelbarer Nachbarschaft die Baumaschinen für den Wiese-sammler und in absehbarer Zeit wohl auch für die Zollfreistrasse auffahren?

Fest steht, dass das über hundert Jahre alte Schwimmbad, dessen Bauten und technische Infrastruktur aus den Fünfzigerjahren stammen, auch in den kommenden zwei Jahren öffnen wird. Gemäss heutigem Planungsstand für den Bau der Zollfreistrasse müsse damit gerechnet werden, dass in den Jahren 2006 bis 2008 dort gebaut wird, wo heute das Schwimmbad steht. Spätestens dann müsse die Badi definitiv geschlossen und rückgebaut werden,

schreibt der Gemeinderat dazu in einer Medienmitteilung.

Als Gegenleistung für das Überlassen des Bauplatzes wurde 1997 in einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde Riehen und dem Kanton Basel-Stadt eine Entschädigung von 2,5 Mio. Franken zu Lasten der deutschen Bauherrschaft ausgehandelt. Der Bau eines neuen Schwimmbads am bisherigen Standort am Schlipf könnte erst nach Abschluss der Arbeiten an der Zollfreistrasse erfolgen. Mit der Eröffnung eines neuen, modernen Freibads kann damit realistisch-erweise erst per 2010 gerechnet werden.

Angesichts dieses Zeithorizonts sind in der Vergangenheit bereits mögliche Alternativstandorte evaluiert worden. Aus heutiger Sicht stehe der Standort am Schlipf aber nach wie vor klar im Vordergrund, betont der Gemeinderat.

Wie der Gemeinderat weiter ausführt, hat eine Projektgruppe der Gemeinde sich zusammen mit einer externen Beraterfirma mit verschiedenen Optionen für ein neues Freibad auseinander gesetzt. Stärken und Schwächen der heutigen Badi wurden hinterfragt. Eine Marktanalyse der Bäder in der

näheren Umgebung gab weitere Aufschlüsse. Eingeflossen sei auch eine Besucherumfrage in der Badi selbst. Diese habe ergeben, dass das heutige Bad von einer Stammkundschaft profitiert, welche die familiäre Ambiance schätzt. Dieses Publikum solle auch inskünftig angesprochen und zugleich sollen zusätzliche Badegäste gewonnen werden.

Bereits die im Jahr 2001 im Auftrag des Gemeinderates durchgeführte Bevölkerungsbefragung hatte gezeigt, dass ein neues Schwimmbad ein grosses Anliegen ist. Eine weitere, gezielte Umfrage in der Bevölkerung sieht der Gemeinderat im Hinblick auf den politischen Entscheidungsprozess vor.

Für den Gemeinderat ist allerdings bereits heute klar, dass Riehen kein riesiges Erlebnisbad erhalten soll. Er sehe vielmehr ein Angebot, das neben der Ausstattung für ein zeitgemässes Familienbad eine Spezialität aufweisen könnte. Eine solche Besonderheit könne beispielsweise die Ergänzung mit einem Biobad sein – ein biologisch selbstreinigender Schwimmteich. Die Standortfrage, die Platzverhältnisse sowie die Kosten für Bau und Betrieb bedürfen indes- sen noch detaillierter Abklärungen.

PARTNERSCHAFT Gemeinderat weilte in der rumänischen Partnerstadt Csíkszereda

Ein Orden und viel Information



Herzlicher Empfang bei Bürgermeister Dr. Istvan Csaba Csedö (ganz links): Michael Raith, Willi Fischer, Christoph Bürgenmeier, Irène Fischer-Burri, Andreas Schuppli, Maria Iselin-Löffler, Rolf Kunz und Niggi Tamm (v.l.). Foto: zVg

Am Montag dieser Woche ist der Riehener Gemeinderat von einem mehrtägigen Arbeitsbesuch in der Partnergemeinde Csíkszereda/Miercurea Ciuc zurückgekehrt. Auf dem Besuchsprogramm standen Gespräche über die aktuelle soziale und wirtschaftliche Situation vor Ort sowie die Besichtigung verschiedener Unternehmen und Institutionen.

rz. Anlässlich eines Empfangs im Rathaus überreichte der Bürgermeister von Csíkszereda, Dr. Istvan Csaba Csedö, Gemeindepräsident Michael Raith als Anerkennung und Dank für die langjährige Partnerschaft die Auszeichnung «Pro Urbe». Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Riehener Delegation, dass Csíkszereda federführend zusammen mit anderen rumänischen Städten einen breit angelegten Entwicklungsprozess im Rahmen der «Agenda 21» eingeleitet hat.

Im Verlaufe ihres Besuches in Rumänien besichtigte die Riehener Delegation zudem zwei Industriebetriebe – eine Holzverarbeitungs- und eine Mineralwasserfabrik – sowie verschiedene von der Gemeinde Riehen finanzierte Projekte im Sozial- und Bildungsbereich.

Bei einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand des lokalen Partnervereins, der «Asociația Riehen», wurden deren vielfältige Aktivitäten im Jahr 2002 und die geplanten Neuerungen in den kommenden Monaten besprochen. Dank der kontinuierlichen finanziellen Unterstützung aus Riehen können unter anderem Spitexdienstleistungen, Stipendien und Mittagstische für Schülerinnen und Schüler aus sozial schwierigen Verhältnissen, Zusatzrenten für be-

dürftige Betagte, Abgabe von Einkaufsgutscheinen und Naturalleistungen an zahlreiche Familien in Not ermöglicht werden. Der Partnerverein betreibt zudem eine Beratungsstelle sowie einen Laden für «Secondhand»-Kleider und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Mit dem Besuch des Spitexzentrums, einer Schule sowie im Kleiderladen und in der Beratungsstelle konnte sich die gemeinderätliche Delegation ein Bild machen über die konkrete Verwendung der Gelder aus Riehen. Ein weiterer Besuch in der Kleinkinderabteilung des grossen Bezirksspitals machte klar, dass trotz der schrittweisen und sichtbaren Verbesserung der Verhältnisse in der Stadt gerade im Gesundheitswesen nach wie vor prekäre Zustände vorherrschen.

Mit einer Fahrt in die weitere Region

und der Besichtigung von mittelalterlichen Kirchenburgen, welche zum Weltkulturerbe der «Unesco» gehören, zeigten die rumänischen Gastgeber der Riehener Delegation die landschaftlichen und kulturellen Schönheiten Siebenbürgens auf. Nebst Gemeindepräsident Michael Raith nahmen Christoph Bürgenmeier, Irène Fischer-Burri, Willi Fischer, Maria Iselin und Niggi Tamm als weitere Mitglieder der Riehener Exekutive sowie Gemeindeverwalter Andreas Schuppli und der zuständige Abteilungsleiter Rolf Kunz an der Reise nach Csíkszereda teil.

Der Gemeinderat will nun in einer seiner nächsten Sitzungen die Ergebnisse des Besuchs auswerten und die Schwerpunkte der künftigen Entwicklungszusammenarbeit mit der rumänischen Partnerstadt in Absprache mit dem Verein «Riehen hilft Rumänien» beraten.

Tramhaltestelle vor der Fondation Beyeler: Im Prinzip ja, aber ...

wü. «Definitiv provisorisch?» So titelte die Riehener-Zeitung fragend im August vergangenen Jahres im Hinblick auf die Aufhebung der für die Dauer der Monet-Sonderausstellung provisorisch eingerichteten Tramhaltestelle vor der Fondation Beyeler. Die Verantwortlichen der Fondation Beyeler hätten die Tramhaltestelle sowohl Richtung Grenze als auch Richtung Stadt auch nach Ausstellungsende gerne beibehalten und wurden darin auch von den BVB unterstützt. Der Gemeinderat und die Riehener Gewerbetreibenden lehnten dieses Ansinnen indessen ab. Der Gemeinderat machte als Gegenargument vor allem die mangelnde Verkehrssicherheit geltend. Das lokale Gewerbe befürchtete, dass die Besucher der Fondation Beyeler nach dem Museumsbesuch wieder direkt ins Tram Richtung Stadt bzw. Richtung Grenze steigen würden und Handel und Gewerbe deshalb nicht von diesem Besucherstrom profitieren würden. Als Kompromisslösung wurde die Haltestelle Richtung Grenze beibehalten, jene Richtung Stadt hingegen wurde per 18. August 2002 aufgehoben.

In den letzten Wochen ist die Frage einer zusätzlichen Haltestelle Richtung Stadt vor der Fondation Beyeler aber wieder auf die lokalpolitische Agenda gerückt. Hintergrund bildet eine von der Fondation Beyeler lancierte und von rund 1200 Personen – vor allem Besucherinnen und Besucher der Fondation – unterzeichnete Petition, die eine solche Ein- und Aussteigemöglichkeit fordert.

In einer Medienmitteilung zeigt sich der Gemeinderat nun unter gewissen Voraussetzungen bereit, das Anliegen gegenüber den dafür zuständigen Behörden im Kanton zu unterstützen. An seine Zustimmung knüpft der Gemeinderat vor allem die Bedingung, dass sowohl Verkehrssicherheit als auch die Sicherheit der wartenden Personen gewährleistet werden. Zu diesem Zweck sei in diesem Bereich das Trottoir vor der Fondation Beyeler bis zur Haltestelle zu verbreitern. Die mit einer solchen Verbreiterung verbundenen Kosten konnte Gemeinderat Marcel Schweizer auf Anfrage noch nicht beziffern – klar sei indessen, dass die Kosten im Prinzip vollumfänglich zu Lasten des Kantons bzw. der BVB gingen, weil es sich bei der Riehener Hauptachse um eine Kantonsstrasse handle. Ob überhaupt und allenfalls in welchem Umfang sich die Gemeinde oder die Fondation Beyeler an den Erstellungskosten für eine neue Tramhaltestelle beteiligen könnten, bleibe Gegenstand weiterer Abklärungen. Seitens des Kantons lag bis zum Redaktionsschluss dieser RZ-Ausgabe noch keine Reaktion auf das Ansinnen der Petition und dessen Unterstützung durch den Gemeinderat vor.

Grundsätzlich sei es dem Gemeinderat aber weiterhin ein wichtiges Anliegen, dass die Gäste der Fondation neben ihrem Museumsbesuch auch die Umgebung wahrnehmen können, meinte Marcel Schweizer gegenüber der RZ. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der S-Bahn wolle der Gemeinderat deshalb die Fussgängerachse zwischen S-Bahnhof Riehen-Dorf und Fondation gezielt aufwerten. Die Erstellung einer zusätzlichen Haltestelle sei zudem möglichst mit der ohnehin mittelfristig notwendigen Sanierung des Tramtrassees an der Baselstrasse zu koordinieren, betonte Marcel Schweizer weiter.

Abonnieren auch Sie die Riehener-Zeitung

Reklameteil

BESUCH Partnerschaftsprojekt der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde mit der bulgarischen Klinik Zerowa Korija

Sonnenhalde leistet wertvolle Aufbauarbeit

Zum zweiten Mal weilte im Rahmen einer Klinikpartnerschaft eine Delegation der bulgarischen Klinik Zerowa Korija zu Besuch bei der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde in Riehen. Seit Beginn der Partnerschaft im vergangenen Jahr konnte in Bulgarien schon viel verbessert werden.

ROLF SPIESSLER

Die Partnerschaft der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde mit der Klinik Zerowa Korija bei Veliko Tarnovo in Bulgarien trägt Früchte. Diese Bilanz durfte Christian Schäfer, der als Oberarzt der Sonnenhalde das Partnerschaftsprojekt koordiniert, anlässlich eines Besuches aus Bulgarien ziehen. Vom 12. bis 19. September weilte eine fünfköpfige Gruppe in Riehen, vor allem um mehr Eindrücke im Pflegebereich zu gewinnen. Mit Dr. Alexander Minev und Dr. Ogyan Nikitov waren zwei leitende Oberärzte in Riehen, ausserdem die Stellvertretende Pflegedienstleiterin Milka Ivanova, die Aktivierungstherapeutin Atanaska Alexandrova und die Deutschlehrerin Darina Dimitrova. Es sei wichtig, dass möglichst viele Klinikmitarbeitende Deutsch lernen würden, denn nur so mache es Sinn, ihnen in Riehen ein Praktikum anzubieten, betont Sonnenhalde-Klinikdirektor Samuel Pfeifer. Im kommenden Jahr soll je eine Person aus dem Pflegebereich und aus dem Kreativatelier ein einmonatiges Praktikum in Riehen absolvieren.

Handarbeit und Landwirtschaft

A propos Kreativatelier: Bevor sich die Sonnenhalde der bulgarischen Klinik annahm, vegetierten dort die Patientinnen und Patienten mehr oder weniger vor sich hin. Auf Initiative aus Riehen wurde in Zerowa Korija eine Beschäftigungstherapie aufgebaut. Aus einem vorher trostlosen Raum wurde ein Atelier, wo die Patientinnen und Pa-



Gruppenbild im Sonnenhalde-Garten (von links): Alexander Minev, Samuel Pfeifer, Christian Schäfer, Ogyan Nikitov, Milka Ivanova, Laura Hangartner, Atanaska Alexandrova und Darina Dimitrova.

Fotos: Philippe Jaquet

tienten Handarbeiten herstellen, von denen in Riehen einige Musterchen zu sehen waren. Beschäftigung finden die Patientinnen und Patienten auch in der reaktivierten eigenen Schweinezucht und im grossen Obst- und Gemüsegarten, der in den letzten Monaten entstanden ist. Mit diesen Projekten schlug man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe, denn durch die Ankurbelung der Eigenproduktion kann sich die Klinik heute zu einem grossen Teil selbst mit Nahrungsmitteln versorgen, was zuvor ein grosses Problem war. Heute kann im Schnitt ein Schwein pro Woche geschlachtet werden, im Gemüsegarten werden Tomaten, Zucchini, Auberginen und Paprikas geerntet.

Grossen Handlungsbedarf sieht Christian Schäfer in der ambulanten

Nachsorge für Patientinnen und Patienten, die die Klinik verlassen haben. Immerhin befinde sich in ganz Bulgarien die ambulante Behandlung psychisch Kranker durch niedergelassene Psychiater im Aufbau, aber zum Beispiel Wohnheime für eine schonende Reintegration in den Alltag gebe es nur sehr selten.

Nähatelier als nächstes Projekt

Das Partnerschaftsprojekt, für das die Klinik Sonnenhalde in beträchtlichem Mass Eigenmittel und Arbeitszeit einsetzt, wird auch durch Bundesgelder und private Spenden unterstützt. Ein nächstes Projekt, das nun in Angriff genommen werden soll, betrifft die Einrichtung eines Nähateliers. In Bulgarien sollen Kleider gesammelt werden, die dann im noch einzurichtenden Nähate-



Auf einem Tischchen im Garten hinter der Sonnenhalde-Cafeteria stellten die Klinikverantwortlichen aus Bulgarien am Apéro vom vergangenen Dienstag Handarbeiten aus, die in der Aktivierungstherapie entstanden sind.

lier mit Hilfe der Patientinnen und Patienten zum Eigengebrauch angepasst und umgestaltet werden sollen. Neben der Schaffung von besserer Kleidung für die Patientinnen und Patienten würde dies auch erlauben, eine gewisse Aktivierung und Ausbildung auf diesem Gebiet anzubieten.

Im November soll eine dreiköpfige Delegation der Sonnenhalde für eine Woche nach Zerowa Korija gehen. Im Mittelpunkt stehen sollen die Behandlung von Psychoseerkrankungen und Schizophrenien, Dokumentation und Strukturierung der Pflege sowie die Beschäftigung der Patientinnen und Patienten. Für den Gemüseanbau soll ein Traktor angeschafft werden.

Für das Jahr 2004 ist vorgesehen, dass dreimal eine Delegation der Son-

nenhalde nach Bulgarien geht und einmal eine Delegation aus Bulgarien in die Schweiz kommt.

Partnerschaft mit Ausstrahlung

Bereits in seinem Fortschrittsbericht von Anfang Juli 2003 freute sich Samuel Pfeifer, dass die Partnerschaft in Bulgarien über die Klinik hinaus zu wirken beginne. Die staatliche Klinik in Lovech, die staatliche Klinik in Sevlievo und das städtische «Dispensaire» in Veliko Tarnovo hätten schon an Fortbildungen teilgenommen und begännen, das dort Gesehene auch in ihren Kliniken anzuwenden. Damit erreiche das Sonnenhaldeprojekt indirekt schon drei der elf staatlichen psychiatrischen Kliniken in Bulgarien, was etwa einem Viertel des vorhandenen Angebotes entspreche, heisst es im Bericht.

Oberleitungsarbeiten an der Wiesentalbahn

rz. Ende September werden auf der Strecke der Wiesentalbahn in Riehen Oberleitungsarbeiten durchgeführt. Aus betrieblichen Gründen müssen diese Arbeiten während der Nachtstunden erfolgen, und zwar am Samstag, Sonntag und Montag, 27.–29. September, jeweils zwischen 22 und 6 Uhr. Die Deutsche Bahn AG bittet die Anwohnerschaft um Verständnis für die unumgänglichen Lärmbelästigungen in dieser Zeit.

«Vorsicht Tram!»

rz. Die Basler Verkehrs-Betriebe und die Kantonspolizei Basel-Stadt haben unter dem Titel «Vorsicht Tram!» einen Ratgeber für alle, die in der Stadt zu Fuss unterwegs sind, herausgegeben. Darin werden Fussgängerinnen und Fussgänger auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Tramverkehr für sie bedeuten kann. Wichtig ist insbesondere, dass auf Fussgängerstreifen ohne Lichtsignale das Tram immer Vortritt hat – eine Tatsache, die vielen Leuten nicht bewusst ist.

Die Broschüre, die sich vor allem auch an ältere Fussgängerinnen und Fussgänger richtet, ist bei den BVB am Barfüsserplatz erhältlich.

Reklameteil

RENDEZVOUS MIT ...

... Theresia Kessler

me. *Theresia Kessler* Briefe und Zeichnungen zu bringen, dürfte dem Pöstler ein spezielles Vergnügen, mindestens aber eine farbenfrohe Abwechslung bereiten. Denn im Haus, in dem die pensionierte Zeichnungs- und Primarlehrerin wohnt, sieht kein Briefkasten aus wie jeder andere: hier spreizt ein Vogel seine Federn, dort reissen zwei briefeschluckende Männchen ihre Mäuler auf – kleine Kunstwerke des Alltags.

Ihr Leben lang hat Theresia Kessler gezeichnet und gemalt. Ihre Bilder waren in mehreren Ausstellungen zu sehen und es gab Zeiten, da konnte sie «ganz schön was» verkaufen. Dennoch sieht sie sich nicht als Künstlerin. «Ich war ein Leben lang Schnupperlehrling», winkt sie ab und lacht ihr tiefes, schallendes und einnehmendes Lachen, das im Lauf des Gesprächs noch oft ertönen wird. Ja, sie habe immer geschnuppert, immer wieder Neues angefangen. Dass dies nicht ganz freiwillig geschah, hebt sie nicht speziell hervor, es ergibt sich aus dem Zusammenhang.

Geboren in Bern, wurde Theresia Kessler im Alter von sechs Wochen nach Brüssel «exportiert». Ihr Vater arbeitete als Assistent bei Auguste Piccard, der als Physikprofessor in Brüssel ein Institut aufbaute – jener Piccard, der später mit seinen Stratosphärenflügen weltberühmt wurde. Als der Krieg ausbrach, kehrte die Familie Kessler in die Schweiz zurück. Theresia Kessler entschloss sich mit siebzehn Jahren zu einer Bürolehre und konnte so mithelfen, das Familienbudget aufzubessern. Ihr Vater, der in der Schweiz keine Stelle hatte, verbrachte die ganze Kriegszeit im Aktivdienst. Neben ihren Büroarbeiten liess Theresia Kessler der Wunsch einer künstlerischen Tätigkeit nicht los. Als sie mit ihrer Familie nach Kriegsende nach Brüssel zurückging, hatte sie an der Kunstgewerbeschule in Zürich bereits mehrere Kurse absolviert. Diese Studien führte sie in Brüssel weiter. Eine neue Leidenschaft erwachte: Bühnenbildnerin am Theater, das wäre sie gern geworden. Ihre Dekorationsarbeiten eines Theaterstücks am «Théâtre National» in Brüssel stiessen auf Anklang, doch sie musste erkennen, dass der Weg zur Bühnenbildnerin ein steiniger war. Als Frau hätte sie wohl einzig im Kostümentwer-



«Ich war ein Leben lang Schnupperlehrling.» Theresia Kessler vor ihrem Briefkasten, wenige Tage vor ihrem 80. Geburtstag.

Foto: Sibylle Meyrat

fen eine Chance gehabt. Dazu fehlte ihr eine Schneiderlehre und das fanden ihre Eltern «das Letzte».

Es sollte ans Geldverdienen gehen und ausschliesslich im Büro arbeiten wollte sie nicht. Warum nicht Zeichnungsstunden geben? An einer belgischen Kunstschule machte sie das Diplom als Zeichnungslehrerin, gab Privatstunden für Kinder und unterrichtete während dreier Jahre an der deutschen Schule in Brüssel das Fach Zeichnen. Von ihrem Vater, der aktives Vereinsmitglied der Auslandschweizer war, erfuhr sie, dass in der Schweizer Schule in Bogotá eine Zeichnungslehrkraft gesucht werde. Kurze Zeit später bestieg die Dreissigjährige das Schiff und verabschiedete sich für gut zwei Jahre von Freunden und Verwandten. In Kolumbien erwarteten sie nicht nur ausgedehnte Reisen, sie knüpfte dort auch Freundschaften, die sie teilweise bis heute pflegt.

Nach der abenteuerlichen Rückreise – das englische Schiff war auf ein Riff aufgefahren und die ganze Belegschaft sass zehn Tage auf den Bermudas fest – stand Theresia Kessler vor einer neuen Herausforderung. Sie stellte fest, dass sie schwanger war. Derjenige, der dafür mitverantwortlich war, taugte jedoch nicht als Vater für das erwartete Kind.

Was tun? Zum ersten Mal in ihrem Leben, sagt Theresia Kessler bestimmt, habe sie Bilanz gezogen. Habe sich ihre Wünsche, ihre Ressourcen und ihre Grenzen vor Augen geführt. Was es zu dieser Zeit bedeutete, ein uneheliches Kind zu haben, könne sich heute niemand mehr vorstellen. Dennoch entschied sie sich für das Kind, dafür, «alles auf diese Karte» zu setzen.

Als Zeichnungslehrerin arbeiten konnte sie nicht. Es gab in jenen Jahren nach dem Krieg fast nur Teilzeitpensen und diese wurden vorzugsweise an arbeitslose Künstler vergeben. Wieder hiess es Umsatteln. In wenigen Monaten absolvierte Theresia Kessler eine verkürzte Ausbildung zur Primarlehrerin. Das Kind war inzwischen zur Welt gekommen und wurde in den ersten Monaten bei der Grossmutter in Brüssel untergebracht. Sobald Theresia Kessler ihre erste Stelle in einer kleinen Dorfschule im Kanton Appenzel hatte, holte sie ihr «Büebli» zu sich. Niemand begehrte auf, bei dem Lehrermangel, der zu dieser Zeit herrschte. Doch selbstverständlich habe sie bei der Stellensuche nicht erwähnen dürfen, dass sie ein Kind hat, sagt Theresia Kessler nüchtern.

Da die sanitären Anlagen ihrer Lehrerwohnung, die in einem katastrophalen

len Zustand waren, nicht wie versprochen saniert wurden, hielt sie es im appenzellischen Schwellbrunn zweiten Winter aus. Ihre nächste Stelle als Primarlehrerin fand sie im Kleinbasel, im Rosentalschulhaus. Hier stiess sie glücklicherweise auf einen Rektor, der ihre familiären Umstände gelassen zur Kenntnis nahm. Eine Kollegin fand für sie eine Wohnung in Riehen und ihren Sohn konnte sie ins Tagesheim in den Neumatten bringen. Ihren neuen Beruf, den sie eigentlich «der Not gehorchend» ergriffen hatte, übte sie gerne aus. Der Umgang mit kleinen Kindern lag ihr. Kamen italienische oder spanische Kinder neu in ihr Schulhaus, wurden sie oft in ihrer Klasse eingeschult. In Theresia Kessler hatten sie eine Lehrerin, die wusste, was es heisst, im Spannungsfeld von zwei Kulturen aufzuwachsen.

24 Jahre lang unterrichtete sie im Rosentalschulhaus, sechs verschiedene Klassen während je vier Jahren. Ihre Zeit als Primarlehrerin fiel genau «zwischen Babyboom und Pillenknick». Von den Errungenschaften der Frauenbewegung habe sie sehr profitiert, wagte es aber nicht, sich aktiv für die Sache der Frau einzusetzen, denn damit hätte sie ihre Stelle aufs Spiel gesetzt. Als allein erziehende Mutter war sie oft schwierigen, manchmal demütigenden Situationen ausgesetzt. Das zu nur eine unter vielen: Wüssete sie sich, auch mit Rücksicht auf ihren Sohn, als «Frau» angesprochen zu werden, konnte es ein gewisser Schulhausvorsteher doch nicht lassen, jedesmal vor allen Anwesenden anzuhängen, «eigentlich ist sie ja nur ein Fräulein». Es freute sie sehr, dass diesem Mann kurz vor seiner Pensionierung in einem offiziellen Brief mitgeteilt wurde, ab sofort seien alle weiblichen Angestellten des Kantons Basel-Stadt mit «Frau» anzusprechen und anzusprechen.

Nach der Pensionierung widmete sich Theresia Kessler wieder vermehrt der Kunst. Zum Malen und Zeichnen kamen Weben und Holzarbeiten. In Riehen wirkte sie in der Kommission für Bildende Kunst mit und veranstaltete während der Skulpturenausstellung im Wenkenpark eine Werkstatt für Kinder. Die Schiffischaukel, die während der Herbstmesse im Niederholzquartier die Kinder erfreut, verzierte sie mit Figuren, die in ihrer farbigen Fröhlichkeit an die bemalten Briefkästen erinnern.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 19.9.

VERKAUF

«Suuser» aus dem Schlipf

Verkauf von Sauser aus dem Weingut Rinklin im Schlipf. Webergässchen, 10–17 Uhr.

Samstag, 20.9.

BEGEGNUNG

«Miteinander festen»

Begegnungsfest verschiedener Kulturen, organisiert vom Verein «Miteinander vorwärts». Freizeitzentrum Landauer, 14–18 Uhr (siehe Vorschau auf dieser Seite).

VERSAMMLUNG

«Zollfrei-Zvieri»

Versammlung der Gegner der Zollfreistrasse mit Gastreferenten. Diese Woche steht Gemeindepräsident Michael Räith für Fragen zur Verfügung. Alle Interessierten sind eingeladen. Treffpunkt: an der Wiese beim Grenzschild, 16 Uhr.

FEST

Erntedankfest

Gottesdienst um 10 Uhr und anschliessender Festbetrieb mit Tessiner Grotto, Verkaufsständen, Kuchenbuffet, Grillstand u.v.m. Für musikalische Unterhaltung sorgen u.a. der Posaunenchor und die Trachtengruppe Riehen. Haus zum Wendelin, 10–23 Uhr.

RENNEN

Seifenkistenrennen

Probelauf ab 13 Uhr, anschliessend Rennen.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Sonderausstellung «Paul Klee – Die Erfüllung im Spätwerk», bis 9. November. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. Familienführung am Sonntag, 21. September, 15–16 Uhr. Führung in französischer Sprache am Sonntag, 21. September, 15–16.15 Uhr. «Montagsführung Plus» zu «Die vier Elemente der Farbe», am 22. September, 14–15 Uhr. «Kunst am Mittag» zu Paul Klees «Überschach», 1937, am Mittwoch, 24. September, 12.30–13 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung: Figurentheater weltweit. Marionetten, Puppen sowie Schattenfiguren aus Asien und Europa. Bis 4. Januar 2004. Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Monfregola-Anderegg

Baselstrasse 59

Steinkatzen und Bilder von Susi Forrer. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 27. September.

Kulturdreieck/Café «Wendelin»

Lindenplatz, Bettingen

Quilts und Textilkunst von Birgitta Albrecht La-

Rennstrecke: Maienbühlweg (Bus Nr. 35, Endstation Rotengraben, siehe Vorschau unten).

Sonntag, 21.9.

GOTTESDIENST

Ökumenischer Gottesdienst im Wenkenpark Anlässlich des Eidgenössischen Buss- und Bettags. Mitgestaltung: Posaunenchor Riehen. Die Eucharistiefeier in der Kirche St. Franziskus fällt aus.

Beginn: 11 Uhr. Bei schlechter Witterung in der Kornfeldkirche (Tel. 1600, Rubrik Kirche, informiert über den Ort der Veranstaltung.)

Montag, 22.9.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreihelm St. Franziskus (Äussere Baselstrasse 168), ab 18 Uhr.

Dienstag, 23.9.

VORTRAG

«Die Bibel seit 3000 Jahren / Meine Bibel»

Vortrag von Pfarrer Paul Jungi zum Jahr der Bibel. Meierhof, 20 Uhr.

BEGEGNUNG

«Altersnachmittag»

Gemütliches Zusammensitzen für Seniorinnen und Senioren bei Kaffee und Kuchen, Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

chenmeier. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–11 Uhr/15–17 Uhr. Bis 29. Oktober.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

«Terra alta», Gemälde von Marcel Schaffner (*1931). Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+ So 11–18 Uhr. Nur noch bis 21. September.

Galerie Lilian Andrée

neu: Gartengasse 12

«Histoire concave ou complexe» von Floriane Tissières. Bilder und Skulpturen in Anlehnung an die griechische Antike. (Öffnungszeiten siehe Vorschau auf dieser Seite.)

Galerie Triebold

Wettsteinstrasse 4

Giovanni Manfredini: «Ho fame»; Giuseppe Maraniello: «Bronzen». Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Nur noch bis 20. September.

Ausstellungsraum Rössligasse

Rössligasse 9

Malerei von C. Bette Bopp, Berlin. Skulpturen von Erika Bopp, Embrach. Öffnungszeiten: Di–So, 14–18 Uhr. Bis 25. September.

Galerie Mazzara

Gartengasse 10

Bilder von Günter Scholz. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Am 21. September, 11–14 Uhr, Sonntagsapéro in Anwesenheit des Künstlers. Bis 27. September.

Rainbow Gallery

Baselstrasse 45

Steinarbeiten aus Simbabwe, Textilien, Keramik, Perlenarbeiten, Körbe und Gefässe aus Südafrika. Öffnungszeiten: Di/Mi 14–18 Uhr, Do/Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

Grand Prix Maienbühl

rz. Seit den Sommerferien sägen, schrauben und malen zwanzig Kinder an ihren Seifenkisten; entstanden sind die tollsten Boliden. Am Samstag, 20. September, gilt es ernst: Ab 13 Uhr ist der Probelauf, anschliessend wird in zwei Läufen um Sekunden gekämpft.

Die Rennstrecke ist auf dem Maienbühlweg, zu erreichen mit Bus Nr. 35, Endstation Rotengraben. Von dort sind es noch fünf Gehminuten bis zur Rennstrecke. Das «Kaffi Grand Prix» versorgt Aktive und Zuschauer mit Kaffee und Kuchen.

scher, Kirchenratspräsident der evangelischen Kirche, haben die Veranstaltung gestern eröffnet. Heute Freitag sind ab 14 Uhr Kelim-Teppiche aus Kurdistan ausgestellt. Eine kurdische Schriftstellerin liest ab 19.30 Uhr aus ihren Werken. Morgen Samstag findet ab 19 Uhr ein grosses Fest statt, an dem sowohl kurdische als auch schweizerische Folkloregruppen auftreten. Am Sonntagmorgen wird zum Abschluss ein Gottesdienst abgehalten. Die Gastpredigt hält Leonhardt Burckhardt, Grossratspräsident und Professor für Alte Geschichte.

KULTUR Galerie Lilian Andrée eröffnet ihre neue Ausstellung

Poseidontempel und Platonfratze

rz. Die Galerie Lilian Andrée eröffnet heute Freitag, 19 Uhr, mit einer Vernissage die neue Ausstellung «Histoire concave ou complexe» von Floriane Tissières.

Floriane Tissières spielt mit vergangenen Zeiten und ihren jeweiligen Ikonen. Mit einem Schuss Ironie hat sie die Abbilder griechischer Götter und Philosophen der Antike verändert. Den Poseidontempel von Paestum hat sie kurzerhand mit einer Collagetechnik verfremdet. Alle ihre Säulen und Skulpturen sind nicht wie gewöhnlich weiss, sondern bemalt respektive mit Schnipseln beklebt.

Das Wort «konkav» im Titel der Ausstellung bezieht sich auf Abgüsse von Skulpturen, eigentliche Masken. Diese sind inwendig bemalt und scheinen dem Betrachter doch entgegenzustarren. Bei einem Teil ihrer Skulpturen setzte Tissières so genannte «View-Master» in die Augenhöhlen ein, die aus der Maske Platons oder Augustus' den Besucher anblicken.

Tissières Arbeiten waren zuvor schon im «Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke» in München ausgestellt.

Vernissage: Heute Freitag, 19 Uhr. Öffnungszeiten ab Samstag, 20. September: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

VORTRAG Ulrich Tilgner über den Krieg im Irak

«Jetzt hat hinter mir
eine Bombe eingeschlagen»

rz. Er hat uns Abend für Abend mit dem Neusten aus dem Kriegsgebiet versorgt, seine Liveberichterstattung aus Bagdad ist fast schon legendär geworden: Ulrich Tilgner war Sonderkorrespondent im Irak fürs Schweizer Fernsehen und fürs ZDF während des Kriegs. Für seine Unabhängigkeit in der Berichterstattung ist er kürzlich mit dem renommierten Hanns-Joachim Friedrichs-Preis ausgezeichnet worden. Am Dienstag, 23. September, 20.15 Uhr hält Ulrich Tilgner einen Vortrag in der Basler Peterskirche.

Darin geht er der Frage nach, welche Rolle die Medien im Krieg gespielt haben und wie sie unsere Wahrnehmung prägten.

Mit «Königinnen»
in die neue Spielzeit

rz. Das Vorstadt-Theater Basel eröffnet am Samstag, 20. September, mit der Uraufführung des Stücks «Königinnen» seine 30. Spielsaison. «Königinnen» entstand in Zusammenarbeit mit dem Schaffhauser Theater Sgaramus und wird von Christoph Moerikofer geleitet.

Es handelt sich um eine Neudaption alter Märchenstoffe, angesiedelt zwischen Froschkönig, Maria Stuart und Schneewittchen: Antonia und Bella sind Prinzessinnen – und Zwillingsschwestern dazu. Ihre Mutter, die Königin, ist sehr geizig und hat den Schwestern nichts zu bieten als ein Vermögen von 9999 Schafen. Antonia und Bella bahnen sich ihren Weg als Verbündete und Rivalinnen.

Uraufführung: Samstag, 20. September, 19 Uhr. Zahlreiche weitere Vorstellungen bis Ende Oktober. Programm unter: www.vorstadt-theater.ch. Reservierung und Auskunft: Tel. 061 272 23 43.

«Die Schöne und
das Biest» im Burghof

rz. Die «Art & Dance Company» spielt im Burghof in Lörrach das Musical «Die Schöne und das Biest», ein Musical für Menschen ab sechs Jahren. Für die Lörracher Inszenierung wurde als Vorlage das deutsche Original gewählt, das wenig mit der bekannten Walt-Disney-Fassung gemein hat.

Mittwoch, 24. September, 20 Uhr, Donnerstag, 25. September, 11 Uhr. Eintritt: 15 Euro, 10 Euro für Jugendliche bis 14, 6 Euro für Kinder bis 6 Jahre.



Floriane Tissières stellt in der Galerie Lilian Andrée aus.

Foto: Luca Rasetti

Zirkus Nock
feiert Premiere

rz. Der Zirkus Nock gastiert ab Samstag, 20. September, wieder in Basel auf der Rosentalanlage. Glaubt man dem Titel, soll das diesjährige Programm «un grand plaisir» sein.

Mit dabei sind der bekannte Artist und Spassmacher Costin, die italienische Clown-Familie Artidoro Caveagna und natürlich Franziska Nock mit ihren Hengsten und Ponys. Zu bestaunen sind auch das Duo Sidelnikov am Trapez und Alexander Xelo, der Jongleur.

Premiere: Samstag, 20. September. Apéro um 19.30 Uhr. Show ab 20 Uhr. Vorstellungen bis Sonntag, 5. Oktober.

«3/Klang» startet
mit «Les Papillons»

rz. Am Dienstag, 23. September, 19 Uhr, findet im Schmiedenhofsaal in Basel die erste Veranstaltung des Vereins «3/Klang» statt. Das Klavier-Violin-Duo «Les Papillons» wird einen temperamentvollen Stilmix präsentieren, frei schwebend zwischen Klassik und Zigeunerklängen, Jazz und Filmmusik.

Über den Verein «3/Klang» können private Auftraggeber kulturelle Anlässe vom Jazzkonzert bis zur Theateraufführung buchen. Die Honorare sind etwas höher als üblich bemessen, wobei nur die Hälfte davon an die Künstler geht, während die andere Hälfte in die Unterstützung von Gassenarbeit fliesst. Zwei oder drei Mal im Jahr organisiert der Verein einen öffentlichen Anlass.

Karten für «Les Papillons» zu 25 Franken an der Abendkasse oder im Vorverkauf: Buchhandlung Bider und Thanner, Tel. 061 271 65 91, Musik Wyler, Tel. 061 261 90 25. Reservierungen direkt beim Verein 3/Klang: Tel. 076 384 10 99 oder 3klang@bluewin.ch.

KULTUR Kulturtage der evangelisch-reformierten Kirche

Kurdisch-schweizerischer Mix

rz. Das Migrationsamt der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und das Sefkan-Kulturzentrum Basel veranstalten gemeinsam kurdisch-schweizerische Kulturtage in der Kirchgemeinde Oekolampad. Die Veranstaltung wird noch bis am Sonntag, 21. September, dauern. Geboten wird ein Mix von kulturellen Darbietungen kurdischer und schweizerischer Herkunft. Ziel der Veranstaltung ist es, den kulturellen Austausch auf dem Gebiet der Musik, des Tanzes und der Religion zu fördern.

Fritz Schneider, Pfarrer der Kirchgemeinde Oekolampad, und Georg Vi-

«Basler Eule»: Erneut Rekordbeteiligung

rz. 678 Jugendliche, das sind 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahr, haben sich am Geschichtenwettbewerb 2003 der «Basler Eule» beteiligt. Das diesjährige Wettbewerbsthema lautete «Lass mich los». Der Initiant der «Basler Eule», der Riehener Felix Werner, zeigte sich sehr erfreut über die neuerliche Rekordbeteiligung.

Die besten Texte werden wiederum als Buch im Christoph-Merian-Verlag erscheinen. Die Preisverleihung und die Präsentation des Buches finden am Sonntag, 23. November, um 18.30 Uhr auf dem Jugendbücherschiff an der Schifflände statt.

GRATULATIONEN

Theresia Kessler zum 80. Geburtstag

rz. Am 25. September feiert Theresia Kessler ihren 80. Geburtstag. Sie wuchs in Brüssel auf, kam während des Krieges zurück in die Schweiz und wohnt seit 1960 in Riehen (siehe S.3).

Die RZ gratuliert der Jubilarin herzlich und wünscht ihr für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit, viel Lebensfreude und spannende Reisen.

Kurt und Margrit Küry-Vorburger zur goldenen Hochzeit

rz. Am 25. September 1953 gaben sich Kurt Küry und Margrit Vorburger das Jawort für die gemeinsame Zukunft in der Ehe, tags darauf folgte die kirchliche Trauung in der St. Clara-Kirche.

Kurt und Margrit Küry-Vorburger sind beide im Kleinbasel aufgewachsen und zur Schule gegangen. Kurt Küry absolvierte danach eine Lehre als Chemielaborant, Margrit Vorburger lernte im Welschland die französische Sprache und viel Nützliches für den Beruf einer Hausfrau. Kurt Küry bestand den Kurs zum Betriebsmeister in der Firma J.R. Geigy AG und arbeitete in verschiedenen Aufgaben bis zu seiner Pensionierung 1989.

1958 und 1959 kamen die Söhne Daniel und Dieter zur Welt. 1961 zog die junge Familie an den Hirshalm nach Riehen. Die beiden Söhne besuchten hier die Primarschule und danach das Gymnasium Bäumlihof. Daniel studierte Biologie und Dieter Chemie. Die Mutter fand neben ihrer Haushaltarbeit immer Zeit für vielfältige Betätigungen im sozialen und kirchlichen Bereich.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Kurt und Margrit Küry-Vorburger herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

ZIVILSTAND

Geburten

Frank, Fabienne Desiree, Tochter des Frank, Herbert Wilhelm, deutscher Staatsangehöriger, und der Frank geb. Rieder, Nicole, von Rothenfluh BL, in Riehen, Rütiring 131.

Schnyder, Benjamin, Sohn des Schnyder, Daniel, von Basel und Kriens LU, und der Schnyder geb. Jaganjac, Sabina, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, in Riehen, Lachenweg 14.

Bajrami, Marin, Sohn des Bajrami Afrim, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, und der Bajrami geb. Curri, Arbëreshë, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, in Riehen, Wendelinsgasse 1.

Aebi, Wasili, Sohn des Aebi, Markus, von Kirchberg BE, und der Aebi geb. Gluschtschenko, Oxana, russische Staatsangehörige, in Bettingen, Talmattstrasse 68.

Todesfälle

Haffa Kehrner-Braus, Hans, geb. 1928, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Inzlingerstrasse 216.

Guth-Beck, Frieda, geb. 1911, von und in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Schmidlin-Kreutner, Aloisia, geb. 1906, von Aesch BL, in Riehen, Inzlingerstrasse 230.

Siegrist-Baur, Annalise, geb. 1918, von Niederdorf BL, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Arnold-Sirovnik, Hilda, geb. 1924, von und in Riehen, Gotenstr. 34.

Wyss-Junod, Nelly, geb. 1922, von und in Riehen, Baselstr. 25.

Galler-Schlobies, Helga, geb. 1931, von Busswil bei Melchnau BE, in Riehen, Gotenstr. 36.

Walser-Bosshart, Elisabeth, geb. 1919, von Basel, in Bettingen, Wyhlenweg 28.

BÜCHERZETTEL

Literatur zwischen Genfersee und der Sahara



«Basel liest ein Buch» – 27 Persönlichkeiten gehörten der Kommission an, die vergangenes Frühjahr eine erste Auswahl traf: 27 Bücher von fast ebenso vielen Autoren wurden vorgeschlagen, darunter Klassiker wie Verne oder Kafka, Basler wie Dean oder Widmer, Trendautoren, auffallend viele Publikationen aus dem «Diogenes»-Verlag. In die Schlussrunde mit öffentlicher Abstimmung kamen drei Titel. Über den Sieger, den durch mancherlei Aktionen ins öffentliche Bewusstsein gestemmt Roman «Picknick auf dem Eis» von Andrej Kurkow, muss hier nichts mehr gesagt werden. Interessanter sind die beiden Bücher, die das Ziel, zur Stadtlektüre gewählt zu werden, mehr oder weniger knapp verfehlten. Valentin Herzog stellt sie im heutigen Bücherzettel des Monats September vor.

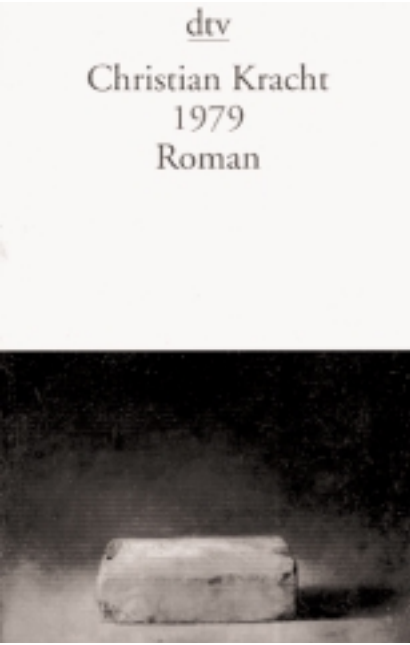
«Idioten. Fünf Märchen»

Für Jakob Arjounis «Idioten» stimmten etwa vierzig Prozent der interessierten Leserinnen und Leser. Dass der junge Autor, der schon vor zehn Jahren mit dem deutschen Krimi-Preis ausgezeichnet wurde, so viele Anhänger hat, ist nicht weiter verwunderlich, denn Arjouni versteht es hervorragend, die Bedürfnisse der Leser zu erspüren, zu kitzen und schliesslich auf witzige Weise zu befriedigen.

Märchenhaft ist in seinen fünf Geschichten eigentlich nur ein Element, nämlich das Auftreten einer etwas gestressten, stets unter Termindruck stehenden Fee, die den fünf Protagonisten jeweils einen Wunsch freistellt, wobei allerdings «folgende Bereiche ausgeschlossen [sind]: Unsterblichkeit, Gesundheit, Geld, Liebe». Auch materiell ist der Rahmen eher eng gesteckt – viel mehr als eine Geschirrwaschmaschine darf die Wunscherfüllung nicht kosten. Ansonsten aber ist der «Chef» der Feen durchaus einfallsreich: «Neulich», erzählt eine der immateriellen Damen, «wollte jemand Fleisch für Nordkorea und der Chef ist dann auf die Idee mit der BSE-Krise gekommen und dass die Europäer ihre kranken Rinder rüberschicken ... Niemand hat behauptet, dass unsere Wunscherfüllungen immer schön sind.» Derart sarkastisch ist Arjouni selten. Meist treibt er sein listiges Spiel mit den geheimen, letztlich unerfüllbaren Wünschen seiner Figuren auf eher hintergründige Weise.

Die Protagonisten der fünf Märchen sind an sich Typen, mit denen man sich ganz gerne identifizieren möchte, auch wenn ihnen jeweils – sonst müssten sie sich ja nichts wünschen – etwas Entscheidendes zum vollkommenen Glück fehlt: Max, Vizedirektor einer Werbeagentur, fühlt sich zwischen Chef und Mitarbeitern wie zwischen Hammer und Amboss. Jungfilmer Rolf gilt als das grösste Talent seines Jahrgangs, doch insgeheim lähmt ihn die Angst vor dem Scheitern. Manuel ist zwar als Journalist erfolglos, nicht aber als Vater eines viel versprechenden Sohnes. Peter Ohio, Verfasser zahlloser Romanhefte, träumt nur noch vom grossen literarischen Wurf. Und Frau Radek schliesslich könnte zufrieden auf ein kämpferisches Leben in der linken Musikszene zurückblicken, wäre da nicht ihr Sohn, der sich als billiger Pop-Musiker prostituiert. Auch ihr Herzenswunsch, «dass mein Sohn endlich erkennt, was ich für ihn bin», geht auf etwas zynische Weise in Erfüllung.

Jakob Arjouni: Idioten. Fünf Märchen. Diogenes Verlag. 153 Seiten, Fr. 26.90.

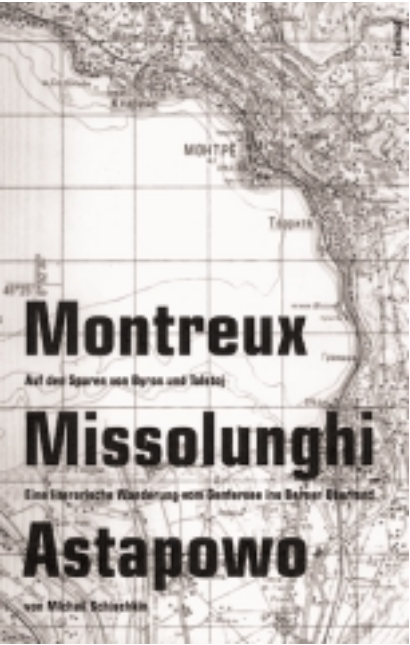


«1979»

Christian Kracht, Jahrgang 1966, lebt als Schweizer in Sri Lanka. Seine Bücher – darunter der melancholische Deutschland-Roman «Faserland» und die asiatischen Reiseerzählungen «Der gelbe Bleistift» – sind in zwölf Sprachen übersetzt, was dafür zeugt, dass Kracht mit seiner eisgekühlten und garantiert zuckerfreien Art des Erzählens vor allem eine jüngere Lesergeneration stark anspricht. Allerdings scheint sich diese Generation an der Abstimmung über die Basler Stadtlektüre trotz Wahlmöglichkeit per Internet nur zurückhaltend beteiligt zu haben: Kracht erhielt nur etwa sechzehn Prozent der abgegebenen Stimmen.

Der Roman «1979» erzählt die Geschichte eines Innenarchitekten, der zusammen mit seinem Lebenspartner Christopher («die Liebe ... ist in Schwierigkeiten») eine mit viel Szenenprominenz garnierte Party in einem Luxusvortort von Teheran besucht. Man schreibt das Jahr 1979, noch regiert der Schah. Gastgeber wie Gäste definierten sich vorwiegend durch ihren Besitz, ihre Designerklamotten, ihren Drogenkonsum und allenfalls noch durch den Ruf, den sie in der internationalen Partyszene geniessen. Christopher erfreut sich eines besonders interessanten Rufs, wovon auch der eher schüchterne Icherzähler zu profitieren sucht. Doch dann erleidet der Bewunderte und Geliebte unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen einen katastrophalen Zusammenbruch und stirbt in einem unsäglichen Vorstadtkrankenhaus. Gleichzeitig bricht die Revolution der Ayatollahs aus, Panzer rollen durch die Stadt, Ausgangssperren werden verhängt, die Ausländer flüchten. Auch der Erzähler – allerdings erst nach einer abenteuerlichen Nacht, die er zusammen mit einem gewissen Mavrocordato verbracht hat, einem Rumänen, der nicht nur einen «schwarzen» («mavro...») Namen hat, sondern auch «schwarze Speisen» und hermetische Experimente liebt. Von ihm erhält er die Weisung, zwecks «Reinwaschung» den heiligen Berg Kailash in Tibet zu umrunden.

Nun geschieht Seltsames: Der Erzähler begibt sich nach Tibet, umrundet den Berg, wirft sich nach alter Pilgersitte bei jedem Schritt zu Boden, wird von der chinesischen Polizei verhaftet und nach endlosen Wochen der Folter und Erniedrigung in ein Arbeitslager gesteckt, dessen Insassen sich gutenteils von Maden ernähren, die sie auf den Kot- und Abfallhaufen züchten. Und wie reagiert der Typ, der sich eben noch im Cadillac durch Teheran chauffieren liess und sich ausschliesslich für raffinierte Farbkombinationen und exquisite Herrenaccessoires zu interessieren schien? Es fällt kein Wort der Klage – im Gegenteil: «Ab und zu befühlte ich ... meine Rippen und die Hüftknochen, die endlich, endlich weit vom Körper weg herausstraten, wie ich es immer gewollt hatte. Ich dachte an Christopher, daran, dass ich mich immer zu dick gefühlt hatte, und ich war glücklich ...» Dieser Schlüsselsatz zeigt, dass es dem Autor nicht darum geht, eine realistische Geschichte zu erzählen, sondern darum, eine Lebenshaltung des absoluten Ästhetizismus darzustellen: Egal, ob es um ein Pierre-Cardin-Hemd geht, um eine Unterhose von Brooks Brothers oder um die erwähnten Maden – der Erzähler erfährt sein Leben und die ganze Welt als eine Folge von ästhetischen Sensationen. Sie sind das einzige, was ihn wirklich berührt. Seelische und körperliche Schmerzen verblassen dagegen zur Nebensächlichkeit.



Kracht stellt sich damit in eine grosse europäische Tradition (Sade, Proust, Huysmans, Wilde, Celine usw.), obwohl er zweifellos eine ganz bestimmte Form des postmodernen Lebensgefühls im Auge hat, wie es für viele Vertreter seiner Generation charakteristisch ist. Leider übernimmt er auch die in dieser Generation verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber der Sprache, was sich in einer Neigung zu gar simplen Sätzen und in einem manchmal erschreckend bescheidenen Vokabular äussert.

Christian Kracht: 1979. Roman. dtv. 183 Seiten, Fr. 16.80.

«Montreux, Missolunghi, Astapowo»

Ebenfalls um Befindlichkeiten und ihre Veränderung in Raum und Zeit geht es in Michail Schischkins «literarischer Wanderung vom Genfersee ins Berner Oberland». Von Montreux über Zweisimmen, Interlaken und Grindelwald nach Meiringen wandert der Autor dieses eigenartigen Buches auf den Spuren Byrons und Tolstois, die 1816 bzw. 1857 den gleichen Weg gegangen sind. Wer von Schischkin einen literarischen Diskurs über die Reisen der beiden Dichter erwartet, wird freilich enttäuscht. Möglicherweise hat der seit acht Jahren in der Schweiz lebende Russe seine Wanderung tatsächlich in der Absicht angetreten, die Reiseerfahrungen seiner grossen Kollegen aus moderner Perspektive nachzuvollziehen. Bald aber drängt sich der «ganze [im Notebook] abgespeicherte Schatz von Zitaten, bereits formulierten Gedanken und Ideen» in den Vordergrund und «diktiert den Rhythmus, die Assoziationen, die Verknüpfungen». So überfluten den Leser Zitate, Materialien und Reflexionen von und über Rousseau, Karamsin, Wordsworth, Lamartine, Musset, Nietzsche, Herzen, Frisch, Michalkow (den stalinistischen Vorsitzenden des Moskauer Schriftstellerverbandes) und zahllose weitere Autoren. Dazwischen schieben sich dichte Passagen, in denen Schischkin von seiner Schul-, Studien- und Militärdienstzeit sowie von seinen beruflichen Anfängen in der Schweiz erzählt. Bekannte und unbekannte Episoden werfen Schlaglichter auf das stets ambivalente Verhältnis zwischen Russland und dem Westen, insbesondere der Schweiz. Gelegentlich kommt es zu lustvollen Polemiken gegen die ehemalige Sowjetunion und ihre «Straflagementalität», aber auch gegen das Gastland: «Von den Neutraliern, die über das geraubte Gut der grossen Brüder wachten, wurde Integrität und ein moralisch einwandfreier Charakter erwartet.»

Dass alles wirkt zunächst ein wenig irritierend. Es ist, als ob Schischkins reich gefülltes Notebook der eigentliche «Held der Erzählung» geworden sei und dem Autor «seine eigene Logik diktiert» habe. Doch dann versteht man, dass diese Dialektik zwischen künstlicher Intelligenz (Computer/Maschine/westliche Zivilisation) und künstlerischem Gestaltungswillen (Autor/Mensch/ewiges Russland) eine nicht unwitzige Umsetzung von Schischkins zentralem Anliegen ist: Dem Leser die Situation eines Entwurzelten nahe zu bringen, der verzweifelt versucht, zwischen der geliebten und gehassten alten und der ungeliebten, aber bewunderten neuen Heimat seine eigene Position zu finden. In diesem Sinne steht «Montreux, Missolunghi, Astapowo» in der grossen Tradition der russischen Exilliteratur.



Übrigens: Schon das Buch als Gegenstand ist ein ganz interessantes Dokument, zeigt sein Schutzumschlag doch einen Ausschnitt aus einer jener Karten, die der Generalstab der Roten Armee vorsorglich für jedes irgendwie denkbare Operationsgebiet hatte anfertigen lassen. Dargestellt ist das östliche Ende des Genfersees. In der Bildmitte liest man den Ortsnamen Montreux in kyrillischen Grossbuchstaben: «МОHTПЭ» (lies: MONTRÉ). Und dazu kann sich nun jeder seine eigenen Gedanken machen.

Michail Schischkin: Montreux, Missolunghi, Astapowo. Auf den Spuren von Byron und Tolstoi. Eine literarische Wanderung vom Genfersee ins Berner Oberland. Limmat Verlag. 318 Seiten, Fr. 46.–.

«Ein Haus in der Sehnsucht»

Ebenfalls in der Schweiz, genauer in Hünibach, lebt seit zehn Jahren der libysche Autor Ibrahim al-Koni, ein ungemein produktiver Autor, der an Lesungen (und auf Fotos) gern im blau wallenden Gewand und mit dem malerisch um den Kopf geschlungenen Chech der Tuareg erscheint und dessen Gesamtwerk bereits rund 45 Bände umfasst. Fünf seiner erzählenden Werke und eine Sammlung von Aphorismen sind deutsch im Basler «Lenos»-Verlag herausgekommen, zuletzt der Roman «Das Haus in der Sehnsucht». Auch hier geht es um das Schicksal eines Menschen, der sich aus seiner traditionellen Lebensform löst, um sich in einer anders gearteten Zivilisation niederzulassen. Koni erzählt allerdings keine realistische Geschichte, sondern eine mit vielen mythischen Elementen angereicherte Parabel.

Ein Sohn der Wüste, ein Nomade, besessen vom «Dämon Sehnsucht», verlässt seine Heimat, verkauft seine «Mutter» (das Kamel, das ihn gesäugt hat), nimmt Wohnung in der «Oase», die, ohne konkret beschrieben zu werden, für all das steht, was die Entwicklungsstufe der Sesshaftigkeit hervorgebracht hat, für Ackerbau und Handwerk, Handel, Gelehrsamkeit und soziale Organisation, aber auch für Neid, Raffgier und Bindungslosigkeit. Hier will er sich ein Haus bauen lassen, wie es noch nie gegeben hat. Er findet einen rätselhaften Weisen, der ihm verspricht, dieses Haus zu errichten, ihm zugleich aber verbietet, den Bauplatz zu betreten. So nimmt er sich eine Frau, zeugt einen Sohn, empfindet die Familie aber bald als drückende Fessel, von der er sich befreien muss. Da sein Geld zu Ende geht, wird er zum Schatzsucher, zum Salzminenarbeiter, schliesslich zum Händler. Doch was immer er gewinnt – es zerinnt ihm gleich wieder zwischen den Händen: «Müssen Besitztümer nicht auf immer ein Fluch sein, wenn sie den Menschen im Menschen so umzuwandeln vermögen, dass er die Natur des Menschen leugnet?» Erst nachdem er zu dieser Einsicht gekommen ist, fällt ihm ein unermesslicher Schatz zu und der Weise führt ihn in sein Haus – sein Grab.

Stellenweise verliert sich al-Konis Roman in mythischer Erinnerung, belehrender (manchmal etwas banaler) Reflexion und immer neuer Personenkonstellationen. Über lange Passagen aber hat er den narkotisierenden Sog raunenden Erzählens an einem Lagerfeuer in einer Wüstennacht, wenn die Schakale heulen und die boshaften Dschinnen im dünnen Geäst einer Tamariske lauern.

Ibrahim al-Koni: Ein Haus in der Sehnsucht. Roman aus der Sahara. «Lenos»-Verlag. 319 Seiten, Fr. 39.–.

BERATUNG Renovationsseminar der Basler Kantonalbank

Tipps für Renovationen



Wie man bei der Sanierung und Renovation seiner Liegenschaft böse Überraschungen vermeiden kann, erfährt man beim Besuch des Renovationsseminars der Basler Kantonalbank.

Foto: zVg

pd. Die Basler Kantonalbank (BKB) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Engler-Organisation, Jona, vom 16. Oktober bis 20. November 2003 jeweils donnerstags, 19 Uhr, im Hotel «Europe» in Basel, ein Seminar über Renovationen. Während dieses sechsteiligen Abendkurses werden auf leicht verständliche Art die verschiedenen Sanierungsarten aufgezeigt. Als Referenten wirken Fachleute aus der Region mit, die mit wenig Theorie, dafür aber mit umso mehr praktischen Hinweisen das interessante Thema behandeln. Am Schluss des Abends beantworten diese kompetenten Praktiker Fragen aus dem Publikum.

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmenden einen Überblick über das ganze Spektrum des Umbaus von der Festlegung der Umbauwünsche über die Planung, Kostenzusammenstellung, Finanzierung, Ausführung, Bauüberwachung bis zur Abnahme und den Garantarbeiten zu geben. Im Detail werden Sanierungsmöglichkeiten von Wänden,

Decken, Böden, Fenstern, Dach, Türen, Heizung, Wärmedämmung, Küche, Bad, Sanitärinstallationen usw. erklärt. Im Besonderen soll dem bauinteressierten Publikum gezeigt werden, wo es aktiv mithelfen kann und auch muss.

Basis dieser Veranstaltung bilden zwei umfassende Kursordner, welche mit der Unterstützung von über achtzig Mitautoren erarbeitet wurden und ständig den neusten Gegebenheiten angepasst werden. Beim Inhalt dieser Handbücher wurden vorwiegend praktische Erfahrungen und nur die notwendigste Theorie verwendet. Dieses nützliche Nachschlagewerk mit vielen wertvollen Tipps und Anregungen kann an allen BKB-Standorten eingesehen werden.

Interessenten und Interessentinnen sind gebeten, sich frühzeitig bei der BKB, Telefon 061 266 25 61, unter www.bkb.ch oder bei einem der BKB-Standorte anzumelden. Über diese Stellen kann auch das ausführliche Kursprogramm gratis bestellt werden.

Gastspiel der Knabenmusik Basel



Am vergangenen Samstag gab die Knabenmusik Basel anlässlich eines Platzkonzertes vor dem Riehener Gemeindehaus eine viel beachtete Kostprobe ihres musikalischen Könnens. Auf dem Programm des rund siebzig junge Musikerinnen und Musikers zählenden Ensembles standen sowohl bekannte Evergreens als auch Titel der zeitgenössischen Unterhaltungsmusik.

Foto: Philippe Jaquet

Feuerentfachungsverbot aufgehoben

rz. Die Regenfälle der letzten Tage und der markante Temperaturrückgang haben auch in Basel-Stadt zu einer Verringerung der Waldbrandgefahr geführt. Das Forstamt beider Basel hat deshalb das am 11. Juli verfügte Feuerentfachungsverbot im Wald und in Waldesnähe aufgehoben.

Trotz den Niederschlägen ist die Trockenheit noch nicht ganz überwunden. Denn im Wald ist teilweise nur wenig Feuchtigkeit bis auf den Boden oder in den Boden gelangt. Das Forstamt beider Basel bittet deshalb die Waldbesucherinnen und Waldbesucher, weiterhin folgende Vorsichtsmassnahmen zu beachten:

- Feuer nur an den offiziellen, mit eingerichteten Feuerstellen versehenen Spiel- und Picknickplätzen entfachen. Mitgebrachte Gartengrills sind kein geeigneter Ersatz.
- Waldbrände können auch im Boden entstehen und sich dort ausbreiten. Deshalb keine improvisierten Feuerstellen in den Waldbeständen oder an den Waldrändern einrichten.
- Vor dem Verlassen der Feuerstelle das Feuer und die Glut vollständig auslöschen.
- Keine brennenden Zigaretten, andere Raucherwaren oder Streichhölzer wegwerfen.

Gender-Bibliothek im Internet

rz. Wer sich über Vor- und Nachteile von Teilzeitarbeit informieren möchte, Praxisbeispiele für einen geschlechtergerechten Informatikunterricht sucht oder Zahlenmaterial zum ökonomischen Wert von Hausarbeit sucht, findet bei der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann Baselland eine grosse Auswahl von Publikationen zu diesen Themen.

Rund 2500 Titel umfasst die Spezialbibliothek der Fachstelle, gegliedert in die Bereiche Arbeit/Ökonomie, Bildung/Erziehung, Politik/Recht, Kultur/Wissenschaft, Medizin u.a.m. Neu können diese Titel auch im Internet recherchiert werden. Der Bibliotheksverbund IDS Basel/Bern, in den nun auch die Bibliothek der Baselbieter Fachstelle für Gleichstellung aufgenommen worden ist, bietet Zugriff auf über 2,5 Mio. Titelaufnahmen aus über 160 Bibliotheken im Raum Basel/Bern. Die Suche kann nach einem oder mehreren Begriffen erfolgen und lässt sich auch auf einen bestimmte Bibliothek einschränken. Der Zugang zum Katalog ist von jedem Internetanschluss aus möglich: <http://aleph.unibas.ch/ALEPH>.

Nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 061 926 82 86) können die Bücher bei der Baselbieter Fachstelle für Gleichstellung, Kreuzboden 1a, Liestal, an Ort und Stelle ausgeliehen werden.

«Oldies but Goldies»

rz. Morgen Samstag ab 20 Uhr findet in der Elisabethenkirche in Basel die Disco-Nacht «Oldies but Goldies» als Benefizveranstaltung zu Gunsten der Krebsliga Schweiz statt. Gespielt werden Hits der 60er- bis 90er-Jahre. Abseits der grosszügigen Tanzfläche gibt es zwei grosszügige Bars und eine gediegene Cüpli-Bar. Der Eintritt kostet 25 Franken (Erwachsene) beziehungsweise 20 Franken (Schüler/Studenten).

Ruftaxi und Sparwut

Die Politik im Kanton Basel-Stadt überschlägt sich mit Sparideen: Die Trolleybusdrähte vom Himmel reissen, staatliche Moostalgrundstücke mit Renditebauten platt machen, Dreck und Scherben auf den Strassen trotz Vandalenzeitalter länger liegen lassen, den Polizisten die Kantine verbieten, bei Todesfällen die Gratisbeerdigung und die Wahl des Bestatters des Vertrauens abwürgen, dem Beyeler-Museum in den Rücken fallen, trotz vielen älteren Menschen und zunehmender Kriminalität das Ruftaxi für eine Bus-Leerschleife im Mittelfeld wegsparen?

Dabei liegt das grösste Sparpotenzial monumental vor der Haustür: Die Wiedervereinigung der beiden Basler Halbkantone und die Abschaffung teurer Doppelspurigkeiten – mit dem Nebeneffekt, dass man in Basel auch endlich zur Kenntnis nimmt, dass es auch Landgemeinden und so etwas wie eine Kultur kantonal-kommunaler Beziehungen gibt. Dabei könnten wir als Kanton Basel-Stadt, um den Synergieeffekt nicht vorübergehend mit Anpassungskosten zu schmälern, Liestal als gemeinsame Hauptstadt vorschlagen und die Baselbieter Gesetze mehr oder weniger 1:1 übernehmen. Was haben wir nur für Regierungsräte, dass man vorläufig trotzdem noch sagen muss: Wetten, dass Korea vor den beiden Basel wiedervereinigt sein wird!

Heinrich Ueberwasser,
Einwohnerat VEW, Riehen

Bus-Zusatzschleife anstelle Ruftaxi?

In einem Antwortschreiben auf meinen Leserbrief betreffend Zusatzschleife Mittelfeld wurde die Überlegung gemacht, dass möglicherweise das «teure» Ruftaxi durch das neue Buskonzept ersetzt werden könnte. Diese Schlussfolgerung kann ich nicht nachvollziehen, denn die Buslinie 45 hat ja schon gegen 20 Uhr Betriebsschluss, und vor allem wird mit dem Ruftaxi ein grösseres Einzugsgebiet abgedeckt als nur das Mittelfeld. Viele Frauen und Jugendliche schätzen diese Einrichtung. So kommen sie nach einem Konzert oder Vereinsabend sicher bis zu ihrer Haustüre. Erst kürzlich war aus der Presse von einem tätlichen Übergriff auf eine Riehener Einwohnerin zu lesen. Deshalb finde ich die Institution des Ruftaxis muss weiter unterstützt, wenn nicht sogar ausgebaut werden.

Zur Frage sind es denn jetzt 56 oder 120 Kurse? Die in einer Stellungnahme genannten 56 Kurse sind richtig, aber in meinen Ausführungen habe ich von ca. 120 Durchfahrten gesprochen. Diese Zahl ergibt sich, weil laut Auskunft der BVB die Kurse der Linie 45 vom Bahnhof via Zusatzschleife Mittelfeld (Rheintalweg, Dinkelbergstrasse und Moosweg) zum Chrischonaweg und zurück via Zusatzschleife zum Bahnhof geführt werden. Ich nehme jedoch nicht an, dass die beiden Kurse kurz aufeinander an uns vorbei passieren werden.

Ich bin der Meinung, dass der Nutzen dieser Zusatzschleife verglichen mit dem entstehenden Mehrverkehr in keinem Verhältnis steht. Um eine Entlastung zu erhalten müsste eine grössere Anzahl der Anwohner auf das Öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. Deshalb komme ich zum Schluss: Ruftaxi ja! aber keine Bus-Zusatzschleife durchs Mittelfeld.

Felix Businger, Riehen

Mehr Trolleybusse – weniger Dieselbusse

Die Gelegenheit ist günstig! Vom Claprazplatz bis zum Otto-Wenk-Platz besteht die intakte Trolley-Oberleitung des früheren 34ers. Ungenutzt! Man lässt sie verlottern und muss sie später abmontieren. Dabei könnte man sie doch ab Otto-Wenk-Platz für die neue Streckenführung verlängern! Dann hätten wir leider immer noch die Ungetüme in unsern schmalen Gemeindestrassen. Aber sie würden wenigstens nicht mehr stinken und mit laufenden Motoren frühmorgens an den Haltestellen lärmern. Dieser Verkehr würde praktisch geräuschlos.

Im neuen, eben in Erstellung begriffenen Strassenprofil des Kohlistieges hätte doch gleichzeitig mit minimen Mehrkosten die Oberleitung eingebaut und bis Riehen-Dorf weitergeführt werden können. Aber wenn die BVB alle Trolleybusse liquidieren wollen, dann haben die Einwohner eben nichts mehr zu berichten. Man wird ja nicht gefragt. Man macht einfach, über die Köpfe der Leute hinweg, in grosser Selbstherrlichkeit.

Man macht auch keine Umfrage. Und wenn es nicht akzeptiert wird, dann ändert man eben wieder alles ab. Die Kosten sind Nebensache. Und die Verantwortlichen treten zurück oder gehen in Pension. Und wir haben den Schaden! Und warum setzen sich ACS und TCS nicht für brennende Verkehrsprobleme ein? Warum werden nicht einige MAN-Busse auf Elektroantrieb umgestellt?

Auch vom Claprazplatz bis nach Bottmingen, der Endstation des 34er, wäre ein Trolleybusbetrieb durchaus möglich. Dann bliebe die wirklich gute Linienführung des 34er bestehen. Und beim Kantonsspital hätte man weniger Lärm und Gestank. Sollte man sich solche Gedanken nicht auch machen?

Am Eisenbahnweg und an der Bahnhofstrasse bei der Post in Riehen werden grosszügige Haltestellen eingerichtet. Aber es werden auch viele Parkplätze vernichtet. Das Gejammer bei der Post geht dann erst los, wenn die Leute merken, was mit ihnen geschieht. Schauen wir im Dorf doch erst mal für uns selber! Machen wir Verkehrswege für uns, nicht für den grossen Durchgangsverkehr durchs Dorf! Heben wir diese unmöglichen fünf Bahnübergänge auf! Auch die Wiesentalbahn kann man ohne weiteres liquidieren. Wenn noch so viel daran herumgedoktert wird, gibt das nie etwas Vernünftiges.

Markus Danner, Riehen

Weitsichtiger Politiker

Nicht primär weil sie in Riehen wohnen empfehle ich Conradin Cramer und Peter Zinkernagel zur Wahl in den Nationalrat, sondern weil sie kompetent, initiativ und weitsichtig politisieren. Conradin Cramer repräsentiert zudem als Präsident der Jungliberalen jugendliche Wählerinnen und Wähler, Peter Zinkernagel als selbstständiger Architekt und Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen die KMU. Mindestens zwei Dinge haben diese beiden Gruppen gemeinsam: Auf beide ist unser Land in hohem Mass angewiesen und beide sind im Nationalrat deutlich untervertreten.

Felix Werner, Riehen

Jung und kompetent

Bei den Nationalratswahlen können wir endlich einen jungen Politiker wählen, der nicht nur jung ist, sondern auch kompetent. Conradin Cramer beweist als Präsident der Jungliberalen und als Riehener Einwohnerat, dass er voller Ideen steckt und bereit ist, Probleme anzupacken. Darum gebe ich Conradin Cramer zwei Stimmen und hoffe, dass viele Riehenerinnen und Riehener es gleich tun.

Andrea Schotland, Riehen

Zwei kreative Männer

Peter Zinkernagel und Conradin Cramer setzen sich in Riehen und im Kanton seit Jahren für eine vernünftige liberale Politik ein. Beide verbindet neben Inhaltlichem auch die Art zu politisieren: Conradin Cramer und Peter Zinkernagel sind kreative Männer, die nach zukunftsweisenden Lösungen suchen, auch über die Partei- und Gemeindegrenzen hinaus.

Es wäre gut für die Schweiz, wenn diese beiden bekannten Riehener ihre Art zu politisieren auch in Bern einbringen und die zweitgrösste Gemeinde der Nordwestschweiz im Nationalrat vertreten könnten. Darum gilt: Peter Zinkernagel und Conradin Cramer je zweimal auf jede Liste!

Simone Forcart-Staehelin,
Einwohnerrätin LDP, Riehen

Ein Riehener Orchester

Mit grossem Interesse habe ich der Riehener-Zeitung entnommen, dass in Riehen ein Orchester für die leichtere Klassik entstehen soll. Sehr richtig, es fehlt hier. Die Idee ist grossartig! Ich bin Geigerin, Mitglied des SMV und SMPV Basel und bin gerne bereit, mitzuwirken. Im Moment fehlt nur die nötige Zeit.

Ich bin sicher, dass es viele Musikerinteressenten gibt, die aber in vielerlei bisherigen Verpflichtungen stecken und deshalb nicht innerhalb kurzer Zeit von wenigen Monaten disponieren können, im Riehener Orchester mitzumachen. Die Initianten sollten Geduld bewahren. Ich wünsche dem Orchester jedenfalls einen guten Start in Riehen und den Riehener Einwohnern viel Vergnügen beim einen und anderen stimmungsvollen Serenadenabend.

Ruth Glatt, Riehen

SPORT IN RIEHEN

SCHULSPORT Sportklassen am GB im vierten Jahr

Sportklassen zeigen Wirkung

pd. Mit dem neuen Schuljahr hat am Gymnasium Bäumlhof der vierte Jahrgang der Sportklassen begonnen (in der Weiterbildungsschule der zweite Jahrgang). Somit sind das 8. und 9. Schuljahr in Basel komplett mit Sportklassen abgedeckt. Am Gymnasium bestehen ausserdem Sportklassen im 10. und 11. Schuljahr. Im Schuljahr 2004/05 werden die ersten Sportklassenschüler zur Matura gelangen.

An den weiterführenden Schulen nach der WBS bestehen noch keine Sportklassenangebote – ein Manko, das Sandro Penta, der neue Koordinator für Nachwuchssportförderung beim Sportamt Basel-Stadt, schnell beheben will. Auch die Lehrlinge sollen optimale Rahmenbedingungen erhalten.

In den Sportklassen am Gymnasium Bäumlhof gibt es derzeit 23 Sportarten: Badminton (1), Ballett (7), Basketball (1), Eishockey (3), Eiskunstlauf (2), Fechten (1), Fussball (11), Golf (1), Handball (2), Judo (3), Kunstturnen (1), Leichtathletik (6), Radsport (2), Rock ´n´ Roll (1), Rollkunstlauf (1), Schwimmen (2), Ski alpin (2), Sportklettern (2), Tennis (6), Triathlon (1), Volleyball (1), Wasserball (1) und Windsurfen (1). Die Schülerinnen und Schüler kommen aus

den Kantonen Basel-Stadt (31), Basel-land (20), Aargau (4), Solothurn (2) und Bern (1). Alle Kantone ausser dem Kanton Solothurn übernehmen die Schulgeldkosten. Die Eltern der beiden Schüler aus dem Kanton Solothurn (eine Elevin und ein Leichtathlet) müssen für das Schulgeld von 12'000 Franken selber aufkommen. Aus diesem Grund haben sechs Spitzenathleten aus dem Kanton Solothurn auf einen Sportklassenbesuch verzichtet.

Je älter die Schüler sind, desto umfangreicher ist ihr Trainingsvolumen und desto grösser sind die Erfolge. In der vierten Klasse gehören fast alle einem nationalen Kader an. Mehrere Schweizer Meister besuchen die Sportklassen. Der wöchentliche Trainingsaufwand beträgt durchschnittlich zwölf Stunden. Einige Schüler trainieren bis zu zwanzig Stunden pro Woche.

Der Volleyball-Regionalverband Basel plant in Zusammenarbeit mit den Sportklassen für das kommende Schuljahr ein neues Projekt. Junge Spielerinnen des achten und neunten Schuljahres sollen eine Sportklasse besuchen und jeden Nachmittag vor Ort ein zweistündiges Training absolvieren können. Das Projekt wird im Oktober vorgestellt.

LEICHTATHLETIK Basler Marathontage 2003

Basler Marathon mit Testläufen

rz. Am Wochenende vom 25./26. Oktober finden die Basler Marathontage 2003 mit Start und Ziel auf dem Sportplatz Grendelmatte in Riehen statt. Am Samstag wird um 10 Uhr zum Marathon (42,195 Kilometer) und um 10.15 Uhr zum Halbmarathon (21,1 Kilometer) gestartet. Mit den ersten Zieleinläufen wird um 11.20 Uhr (Halbmarathon) und um 12.15 Uhr (Marathon) gerechnet, auf dem Sportplatz gibt es ein Festzelt mit Speis und Trank. Meldeschluss für ordentliche Anmeldungen ist am 22. Oktober, Auskünfte bei Basler Marathon, Postfach 2270, 4002 Basel, Telefax 061 278 53 94. Anmeldungen sind

neu auch online im Internet möglich (www.lsvb.ch). Nachmeldungen sind am 24. Oktober (16–18 Uhr) und am 25. Oktober (7.30–9 Uhr) auf dem Sportplatz Grendelmatte möglich. Erstmals werden zwei Trainingsläufe auf der Originalstrecke angeboten (21. September und 12. Oktober, Treffpunkt jeweils um 18.30 Uhr auf der Grendelmatte).

Am Sonntag um 10 Uhr wird zum Ekiden-Marathon gestartet (sechs Läuferinnen bzw. Läufer laufen die Marathonstrecke als Staffel in sechs Abschnitten). Anmeldeschluss ist der 22. Oktober (hier sind keine Nachmeldungen möglich).

HANDBALL KTV Riehen – HC Vikings Liestal II 16:20 (6:10)

Auch das zweite Spiel verloren

dl. Im zweiten Heimspiel dieser noch jungen Saison knüpften die Handballer des KTV Riehen nahtlos an das erste Spiel an. Beim Anpfiff durch den wiederum aus Deutschland stammenden Schiedsrichter standen nur sechs Spieler auf dem Feld. In Unterzahl musste man das Spiel gegen den HC Vikings Liestal II in Angriff nehmen. Der Sieger schien schon beim Anpfiff festzustehen. Der Gast aus Liestal reiste mit 14 Spielern an!

Schlecht startete der KTV Riehen nicht ins Spiel. Nach einem 0:1-Rückstand in der Startminute konnte der KTV das Spiel ausgeglichen gestalten. Erst in der 5. Spielminute gelang dem Gast der zweite Treffer. In dieser Phase nutzte der KTV Riehen die trotz Unterzahl herausgespielten Chancen nicht. Nach sieben Minuten lag man mit 0:4 zurück und erwartete sehnlichst die Ankunft der Verstärkung. Um sich die Wartezeit etwas zu versüssen, liess man in den folgenden Minuten einfach keine Tore mehr zu und der KTV Riehen traf endlich. Markus Jegge und Dieter Aeschbach schossen nach elf Minuten das 1:4 und 2:4. Jose Yanez, auch die Verstärkung genannt, traf nun in der Halle ein und sah, wie seine Kollegen gerade das 2:5 hinnehmen mussten. Als Jose umgezogen war und das Feld betrat, stand es 3:6 und die Hälfte der ersten Halbzeit war vorbei. Der Gegner bekundete nun Mühe, Torchancen herauszuspielen. Die numerische Unterlegenheit war nun ausgeglichen. Der KTV hatte mit einigen Pfostenschüssen Pech. Der Rückstand konnte nicht entscheidend verkürzt werden. Fünf Minuten vor der Pause lag der KTV Riehen noch 6:8 zurück und kassierte zwei weitere Tore zum Pausenstand von 6:10.

In der zweiten Halbzeit dauerte es vier Minuten, bis der KTV wieder einen Treffer buchen konnte. Im Gegensatz zur Schlussphase in der ersten Hälfte gelang aber auch dem Gegner kein Tor, sodass der KTV auf 7:10 verkürzen konnte. Die Aufholjagd des KTV ging weiter. Nach

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:

1. SG Aesch/Reinach II 2/4 (50:36), 2. SG HC Oberwil/HB Blau Boys Binningen 2/4 (59:48), 3. TV Eiken 2/3 (45:42), 4. HC Vikings Liestal II 1/3 (20:16), 5. TV Möhlin III 1/2 (22:21), 6. TV MuttENZ II 3/1 (63:67), 7. TV Magden II 0/0, 8. TV Kleinbasel III 1/0 (18:27), 9. KTV Riehen 2/0 (37:44), 10. TV St. Josef 2/0 (45:58).

FUSSBALL AS Timau – FC Amicitia 1:2 (0:1)

Amicitia schaffte eine Sensation

Der FC Amicitia, nach vier Runden punktelos am Tabellenende der 2. Liga Regional, schaffte mit einem 1:2-Auswärtserfolg beim zuvor noch ungeschlagenen Leader AS Timau die Überraschung der Runde. Das entscheidende 1:2 erzielte der erst 17-jährige Roman Aeschbach.

rz. Am vergangenen Wochenende traf der miserabel in die Saison gestartete FC Amicitia auswärts auf den Mitfavoriten AS Timau und die Rollen waren klar verteilt. Timau machte denn auch zu Beginn Druck und die Riehener Gäste konnten sich mehrmals beim toll haltenden Torhüter Remo Muchenberger bedanken, dass sie nicht früh in Rückstand gerieten. Das 0:1 für Amicitia fiel entgegen dem Spielverlauf. Spielertrainer Marco Chiarelli, der erstmals nach seinen vier Spielsperren wieder spielen durfte und das Riehener Spiel vom Mittelfeld aus souverän lenkte, hatte den einzigen Riehener Eckball schön nach innen getreten, Dominik Hueter verwertete die Vorlage.

In der Pause ordnete das Trainerduo Chiarelli/Simon an, aus einer starken Defensive heraus zu kontern. Und den Riehernern gelang es fortan, das Geschehen meist weit vom eigenen Tor zu hal-

ten. Erstmals konnte der FC Amicitia hinten in der Topbesetzung mit Lux, Messerli, Hueter und Helde auflaufen, was den Riehernern mehr Stabilität als in den vorangegangenen Partien verlieh. Nur in der 56. Minute war die Riehener Hintermannschaft machtlos, als Grava mit einem wunderschönen Pass in die Tiefe Di Noto bediente, der wiederum flankte von links auf Lopez, der für Timau zum Ausgleich traf.

Die Entscheidung fiel in der 81. Minute durch den erst wenige Minuten zuvor eingewechselten Roman Aeschbach. Dieser ist noch Junior und hatte am Samstag bei den A-Junioren gespielt, steht aber seit dieser Saison offiziell im Kader der ersten Mannschaft. «Aeschbach ersetzte den etwas ausgepumpten Cesljar und hatte den Auftrag, gegen hinten abzusichern und wenn möglich Angriffe auszulösen», sagte Kotrainer Erwin Simon nach dem Spiel. Aeschbach wurde in der 81. Minute im gegnerischen Strafraum angespielt, verlor zwar den Ball, erkämpfte ihn sich gleich wieder und schoss sofort. Der Ball landete zum 1:2 im Netz. Der FC Amicitia zeigte eine kompakte Mannschaftsleistung. Bemerkenswert war der Einsatz von Hassler, der im Kader der zweiten Mannschaft steht, mit dieser am Sonn-

tagmorgen noch ein Viertligaspiel bestritten hatte und beim Fanionteam bis kurz vor Schluss durchspielte.

Morgen Samstag trifft der FC Amicitia im Basler Cup auf den gleichklassigen BSC Old Boys (19 Uhr, Schützenmatte). Am Sonntag, 28. September, steht dann das nächste Meisterschaftsspiel an, und zwar gegen den neuen Leader SV MuttENZ II (10 Uhr, Margelacker).

AS Timau – FC Amicitia 1:2 (0:1)

Sportanlage Bachgraben. – 100 Zuschauer. – SR: Stevanovic. – Tore: 34. Hueter 0:1, 56. Lopez 1:1, 81. Aeschbach 1:2. – AS Timau: Raso; Hagist; Tudisco, Redzepov; Campisano (67. Vidal), Vilas, Hajdari, Di Noto; Grava; Brahmia, Lopez. – FC Amicitia: Muchenberger; Lux, Messerli, Hueter, Helde; Lander, Chiarelli, Menini, Cesljar (73. Aeschbach); Remo Gugger, Hassler (85. Iannicca). – Bemerkungen: Timau ohne Cotugno, Lombardi (beide verletzt), Rios (gesperrt), Bollazzi und Jäkel (beide abwesend), Amicitia ohne Ramseier (abwesend) und Spycher (Militär). – Verwarnungen: 5. Chiarelli (Foul), 50. Lux (Foul), 75. Hajdari (Unsportlichkeit), 78. Hueter (Foul), 90. Lopez (Unsportlichkeit). – Corner: 1:1.

2. Liga Regional, Tabelle:

1. SV MuttENZ II 5/12 (18:3), 2. AS Timau 5/10 (16:8), 3. SC Dornach II 5/10 (13:6), 4. FC Aesch 5/9 (7:4), 5. SC Binningen 5/9 (9:11), 6. FC Rheinfelden 5/6 (9:9), 7. FC Liestal 5/6 (9:9), 8. BSC Old Boys 5/6 (7:9), 9. SC Baudepartement 5/5 (7:8), 10. FC Reinach 5/4 (5:18), 11. FC Black Stars und FC Amicitia 5/3 (6:13).



Wälchli trifft zum spielentscheidenden 3:0 für den FC Amicitia II im Heimspiel gegen den FC Nordstern II.

Foto: Philippe Jaquet

wannen gegen den letztjährigen Drittligisten FC Nordstern II mit 3:1. Amicitia begann auf der Liberoposition erstmals mit Ernst, der nach langer Verletzungspause sein Comeback gab. Die Gäste begannen das Spiel sehr schwungvoll und scheiterten nach nur wenigen Minuten am Amicitia-Keeper.

In der Folge hatte Nordstern mehr Spielanteile und kam immer wieder mit hohen, langen Bällen gefährlich vors Tor der Riehener. Der Heimklub beschränkte sich mehrheitlich aufs Kontern, und dies mit Erfolg. In der 18. Minute schoss Hassler, nach schönem Direktspiel mit Wächter, den Führungstreffer. Nur sechs Minuten später erhöhte wiederum Hassler auf 2:0.

Nach dem Seitenwechsel versuchte Nordstern nochmals alles, doch das Tor wollte (vorerst) nicht fallen. Entweder scheiterten die Gäste an Torhüter Bochsler, an der Torumrandung oder an den vielen Beinen der Amicitia-Abwehr. Ab der 60. Minute spielten die Gäste nur noch mit zehn Spielern. Ein Nordstern-Verteidiger hatte nach einem bösen

Foul an Wächter die zweite gelbe Karte gesehen und wurde des Feldes verwiesen. In der 82. Minute fiel die endgültige Entscheidung. Roger Wächter schoss das erlösende 3:0 nach schöner Vorlage von Pfeiffer. Den Ehrentreffer schossen die Gäste nach einem Freistoss, der von Hoferer abgelenkt wurde und für den Amicitia-Torhüter unhaltbar war.

FC Allschwil – FC Riehen 1:2 (0:1)

Tore: 9. Müller 0:1, 59. Müller 0:2, 67. 1:2. – FC Riehen: Von Rohr; Pastore, Atuk, Stingelin, Oezcevik (60. Boriello), Palma, Polatli (46. Meier), Maricic, Jud, Müller, Baykal (70. Abdylil). – Verwarnungen: Boriello, Abdylil (beide Foul).

FC Amicitia II – FC Nordstern II 3:1 (2:0)

Sportplatz Grendelmatte. – 25 Zuschauer. – Tore: 18. Hassler 1:0, 24. Hassler 2:0, 82. Wächter 3:0, 88. 3:1. – FC Amicitia II: Bochsler; Hirschi (57. Pfeiffer), Ernst, Hostenstein, Tamayo; Grossenbacher, Vogt, Lüscher, Orucilar, Wächter, Hassler (77. Hoferer). – Verwarnungen: 25. Wächter (Foul), 85. Hostenstein (Foul).

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Riehen 4/12 (13:4), 2. FC Amicitia II 4/10 (16:5), 3. FC Therwil 4/8 (14:9), 4. FC Münchenstein II 4/6 (10:11), 5. FC Italia Club Oberwil b 4/6 (9:10), 6. Vgte. Sportfreunde/Horburg 4/5 (6:6), 7. FC Allschwil 4/4 (8:10), 8. FC Nordstern II 4/3 (7:11), 9. FC Gundeldingen 4/2 (4:11), 10. US Olympia Basel b 4/0 (4:14).

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

RAD Mountainbike-Argovia-Cup-Final in Titterten Gesamtsieg für Joëlle Schmutz

Mit dem Sieg am Argovia-Cup-Final vom vergangenen Sonntag in Titterten unterstrich die Riehenerin Joëlle Schmutz ihre Dominanz in der Kategorie Mädchen Hard und holte sich überlegen den Gesamtsieg der sieben Rennen umfassenden Serie. Ihr Bruder Pascal Schmutz wurde bei den Knaben Hard Fünfter im Rennen und Zweiter in der Gesamtwertung.

vcr. Bereits zum 13. Mal führte das Baselbieter Dorf Titterten am vergangenen Wochenende mit Hilfe des SC Reigoldswil «sein» Mountainbikerenennen durch, zum ersten Mal zählte es in diesem Jahr zum Argovia-Cup, was dem Rennen natürlich eine Aufwertung gab. Die Teilnehmerzahlen konnten wieder gesteigert werden und die Felder der einzelnen Kategorien waren sehr gut besetzt, so auch in der Kategorie Hard bei den Knaben.

Pascal Schmutz Gesamtzweiter
Dort starteten neben Pascal Schmutz vom Team Tomotec/VC Riehen rund zwanzig weitere Fahrer aus dem Aargau und der näheren Region. Pascal Schmutz lief es sehr gut. Am ersten Aufstieg, der so steil war, dass man absteigen musste, zog jedoch der spätere Sieger Lukas Kaufmann vom Fischer-BMC-Team davon. Dahinter bildete sich eine vierköpfige Verfolgergruppe, der auch Pascal Schmutz angehörte. Der Riehener konnte sehr gut mithalten und die Gruppe blieb über alle drei Runden hinweg zusammen. Erst am letzten Aufstieg musste Pascal Schmutz die Gruppe ziehen lassen. In der darauf folgenden Abfahrt versuchte er, den Anschluss wieder herzustellen, doch das gelang ihm nicht ganz.

Pascal Schmutz belegte in Titterten den sehr guten fünften Rang, mit nur knapp einer Sekunde Rückstand auf den zweiten Rang. Rang fünf widerspiegelt nicht ganz die hervorragende Leistung von Pascal Schmutz in diesem Rennen. In der Gesamtwertung reichte es ihm hinter Daniel Zollinger auf den sehr guten zweiten Rang.

Joëlle Schmutz überlegen
Joëlle Schmutz startete in der Kategorie Hard der Mädchen, bei der leider nur vier Fahrerinnen am Start waren. Joëlle Schmutz zeigte eine eindruckliche Leistung und übernahm vom Start



Pascal Schmutz fuhr in Titterten auf den 5. Platz und wurde in der Kategorie Knaben Hard Gesamtzweiter des Argovia-Cups.

Foto: zVg

weg die Spitze. Zu keiner Zeit des Rennens musste man daran zweifeln, dass es für sie einen sicheren Sieg geben würde. Joëlle Schmutz zeigte ihr Können sowohl punkto Kondition als auch bei den technischen Fähigkeiten in den Abfahrten.

Nach drei Runden kam sie mit grossem Vorsprung als Siegerin ins Ziel und durfte auch bei der Siegerehrung für die Gesamtwertung des Argovia-Cups zuoberst aufs Podest klettern. Nur im Argovia-Cup-Lauf in Hägglingen war Joëlle Schmutz von der Gesamtzweiten geschlagen worden, die anderen sechs Läufe gewann sie alle.

Argovia-Cup-Final, 14. September 2003, Titterten, Riehener Resultate
Mädchen Hard:
1. Joëlle Schmutz (Riehen/VC Riehen).
Knaben Hard:
1. Lukas Kaufmann (Suhr), 5. Pascal Schmutz (Riehen/VC Riehen).
Argovia-Cup 2003, Schlussranglisten der Gesamtwertung nach 7 Rennen
Mädchen Hard:
1. Joëlle Schmutz (Riehen/VC Riehen) 500 P.
Knaben Hard:
1. Daniel Zollinger (Mellingen) 430, 2. Pascal Schmutz (Riehen/VC Riehen) 385.
Hobby bis 34:
1. Sascha Annen (Neudorf) 460, 4. Matthias Hatz (Riehen/VC Riehen) 285.

RAD Mountainbike-Weltcupfinal in Kaprun

Katrin Leumann wehrte sich

Nach einem schlechten Start und bei von ihr ungeliebten Verhältnissen erkämpfte sich die Riehener Mountainbikerin Katrin Leumann am Weltcupfinal in Kaprun noch den guten 22. Platz.

vcr. Das Wetter war sehr herbstlich, die Temperaturen fielen unter 10 Grad Celsius und es war regnerisch und neblig. Tatsächlich war es kein Vergnügen, sich aus dem Haus zu machen und das Bike zu satteln, als am vergangenen Sonntag im österreichischen Kaprun das Saisonfinale im Mountainbike-Weltcup anstand. Die Strecke wurde von der letztjährigen Weltmeisterschaft zum grössten Teil übernommen. Nach dem Start-Ziel-Gelände auf einer Wiese ging es bald sehr steil einen Kiesweg hoch, durch einen Bach und weiter auf sehr tiefem Boden. Das war ein grosser Kraftakt und ein grosser Teil der Strecke war am Renntag nicht fahrbar. Zwischendurch war die Runde mit schönen Singletrails gespickt, welche jedoch sehr schwierig zu fahren waren, da der Untergrund sehr rutschig war. Der Downhill schlängelte sich dann fast überhängend im Zickzack hinunter. Ein Stück musste sogar gesperrt werden, da es unmöglich war, diesen Teil zu fahren, und auch zu Fuss hatte man kaum Chancen, ohne Sturz durchzukommen. Auf der Wiese fuhr man zurück Richtung Ziel.

Am Start bei den Elite Damen standen über sechzig Fahrerinnen. Die meisten kamen direkt von der Weltmeisterschaft in Lugano. Der Start gelang Katrin Leumann nicht sehr gut und sie kämpfte sich über die ersten zwei Runden. Ihr Trainer dachte nicht mehr daran, dass sich Katrin Leumann von diesem Auftakt noch erholen könnte, und wurde ziemlich überrascht, als sie sich auf die Aufholjagd machte. In der zweitletzten Runde holte Katrin Leumann über zehn Plätze auf und machte sich als Vierundzwanzigste auf die letzte Runde. Am ersten Berg bekundete sie dann Krampferscheinungen, doch sie wollte das Rennen unbedingt nach Hause fahren und biss weiter. Es gelang ihr tatsächlich und sie konnte sogar noch weitere Fahrerinnen überholen. Ins Ziel fuhr sie dann auf dem sehr guten 22. Rang und war hinter Petra Henzi (Rang 8) zweitbeste Schweizerin. «Ich habe mich selbst überrascht. Ich dachte, die Saison sei gelaufen und ich könne gar



Katrin Leumann – unser Bild zeigt sie nach dem Europameisterschaftsrennen in Graz – fuhr am Weltcupfinal in Kaprun auf den guten 22. Platz.

Foto: zVg

nicht mehr so schnell fahren», meinte Katrin Leumann zu ihrer Leistung.

Das Resultat von Kaprun war noch sehr wichtig für Katrin Leumann, fuhr sie doch zum dritten Mal in dieser Saison an einem Weltcuprennen unter die ersten 25. Dies sollte für den Aufstieg ins A-Kader der Schweizer Nationalmannschaft reichen.

Zum ersten Mal konnte Katrin Leumann an einem Schlammrennen überzeugen. Sie konnte sich damit abfinden, dass sich die Kette stetig verklemmte und dass man viele Passagen laufen musste. Solch ein Rennen ist schliesslich auch eine grosse Kopfsache.

Mit guter Moral erwartet Katrin Leumann nun noch den Swisspower-Cup-Final vom 28. September in Volketswil, an dem sie um den Sieg in der Gesamtwertung fahren wird.

Mountainbike, Crosscountry, Weltcupfinal in Kaprun (Österreich), 14. September 2003
Frauen (22 km):
1. Gunn-Rita Dahle (NOR) 1:54:23, 2. Sabine Spitz (D) 1:50 zurück, 3. Marie-Helene Premont (CAN) 2:16; ferner: 8. Petra Henzi (CH) 5:39, 22. Katrin Leumann (Riehen/CH) 14:02.
Gesamtwertung, Schlussklassement:
1. Dahle 1250 Punkte, 2. Spitz 875; ferner: 11. Henzi 345, 21. Leumann 228, 41. Maroussia Rusca (CH) 131.

SPORTTAG Plusport Behindertensport Basel

Spiel und Spass im Vordergrund

cm. Bei herrlichem Herbstwetter beteiligten sich achtzig begeisterte und einsatzfreudige Sportlerinnen und Sportler vom PLUSPORT Behindertensport Basel, Procap, Wohnheim Kästeli, Mattenheim, Hirzbodenweg und Bürgerspital am Sport- und Spieltag des BSB auf der Sportanlage des Hirzbrunnenschulhauses, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Panathlon-Club beider Basel. Mit viel Eifer und vor allem mit grosser Freude konnten sich die Sportlerinnen und Sportler in den leichtathletischen Disziplinen 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf und Kugelstossen messen sowie an sechs abwechslungsreichen und lustigen Pauschdisziplinen unter dem Motto «Alltag» teilnehmen wie Morgentoilette, Bauen, Hämmern, Schrauben, Hobby, Besorgungen und Kochen. Parallel dazu wurde in zwei Hallen des Gymnasiums Bäumlihof um den Panathlon-Cup im Torball für Sehbehinderte und Blinde gespielt. Acht Mannschaften aus der Schweiz, Österreich und aus Moldawien lieferten sich spannende und attraktive Begegnungen.

An der Siegerehrung wurde allen Athletinnen und Athleten eine Medaille umgehängt sowie ein «Bhaltis» in Form einer tollen Baseballmütze überreicht, gesponsert von der Bank Sarasin, denn Sieger waren sie alle. Das Torballturnier wurde von der Mannschaft VBSC Vorarlberg Damen gewonnen. Die weiteren Ränge: 2. TC Baar Herren 12 Punkte, 3. TCB Basel 9, 4. BS Basel 8, 5. TC Baar Damen 6, 6. VBSC Vorarlberg Herren 5, 7. Moldova 2, 8. TC Zollikofen 0. Das gemeinsame Nachtessen rundete einen weiteren tollen Sport- und Spieltag für Menschen mit einer Behinderung ab.



Das Einschlagen eines Nagels gehörte zu den Pauschdisziplinen.



Gemeinschaftserlebnis: Ballspiel mit einem grossen Tuch.

Fotos: Philippe Jaquet

LEICHTATHLETIK 20. Waldlauf Lange Erlen

Schulsportanlass feiert Jubiläum

Am kommenden Mittwoch, 24. September, findet der 20. Waldlauf Lange Erlen statt, ein Schulanlass mit Start und Ziel bei der Schorenmatte. Der erste Startschuss fällt um 14 Uhr, erstmals startet auch eine Walkinggruppe.

rz. Immer am letzten Mittwoch vor den Herbstferien findet nun seit zwanzig Jahren in den Langen Erlen der Waldlauf Lange Erlen statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Klassen der Orientierungsschule, der Weiterbildungsschule, der Brückenangebote und der Gymnasien laufen, je nach Lust und Durchstellvermögen, eine beliebige Anzahl Runden auf einer fünf Kilometer langen Strecke, wobei jede Runde angerechnet wird, die innerhalb von 35 Minuten absolviert wird. Ab vier beziehungsweise fünf absolvierten Runden bekommen die Schülerinnen beziehungsweise Schüler ein Erlenlauf-T-Shirt. Die übrigen Teilnehmenden erhalten Kleber, Stoffabzeichen oder Caps. Im Mittelpunkt stehen soll die Freude am gemeinsamen Lauferlebnis.

Viele Sportlehrkräfte benutzen die Zeit zwischen Sommer- und Herbstferien für ein Lauftraining, um die Schülerinnen und Schüler auf den bevorstehenden Anlass vorzubereiten. Der gesundheitliche Wert von regelmässigem Ausdauertraining ist unbestritten und wird auch von den Sportlehrkräften bestätigt. Bei sportlich trainierten Schülerinnen und Schülern gebe es weniger krankheitsbedingte Absenzen, sagen sie. Für viele ist der Lauf das sportliche Saisonziel, das sie sich als Höhepunkt ihres Aufbautrainings gesetzt haben. Die Leistungen am Waldlauf Lange Erlen in den letzten Jahren sind beein-

druckend und bestätigen den Trend hin zu Ausdauersportarten wie Langstreckenläufe, Duathlon, Triathlon, Mountainbike und Velorennen.

Erstmals startet in diesem Jahr an einem Waldlauf Lange Erlen auch eine geführte Walking-Gruppe. Damit sollen Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, die sich bisher noch nicht am Waldlauf beteiligt hatten.

Die erste Austragung des Laufes wurde vom damaligen Sekundarschulrektor Andreas Hofer in Zusammenarbeit mit dem damaligen Turninspektor Hans Huggenberger organisiert. Unter der Federführung des kürzlich in den Ruhestand getretenen Turninspektors Theo Rohrer und mit Hilfe des in der Besetzung beinahe unverändert gebliebenen Organisationskomitees wurde der Anlass von Jahr zu Jahr grösser und die Abläufe wurden perfektioniert. Der Anlass wurde durch die Teilnahme der aus der Schulreform heraus entstandenen Orientierungs- und Weiterbildungsschule zum Lauf der Mittelstufe, wobei heute das Hauptfeld der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in die Orientierungsschule geht. Die Weiterbildungsschule, die Brückenangebote und die Gymnasien sind mehrheitlich mit Einzelläuferinnen und Einzelläufern vertreten.

Der Jubiläumslauf steht neu unter der Regie der seit vergangenem Jahr im Amt stehenden Monika Roduner, Fachexpertin für den Schulsport im Kanton Basel-Stadt. Start und Ziel befinden sich bei der Schorenmatte (Schorenweg, Basel). Der Start erfolgt am 24. September um 14 Uhr, um 16.50 Uhr ist die letzte Gelegenheit, sich nochmals auf eine Runde zu begeben. Die Walkinggruppe macht sich um 14.30 Uhr auf den Weg.

SPORT IN RIEHEN

REITEN Schweizer Meisterschaften im Voltigieren

Bronze für Riehener Voltigierer

Der Riehener Sascha Dede holte an der Voltige-Schweizer-Meisterschaft im sanktgallischen Arnegg als erster Nordwestschweizer eine SM-Medaille und wurde hervorragender Dritter.

pd. Der 20-jährige Sascha Dede aus Riehen schaffte an der Voltige-Schweizer-Meisterschaft in Arnegg SG den hervorragenden dritten Platz und gewann damit die Bronzemedaille hinter den international erfahrenen Dimitri Suhner (Gold) und Patrik Looser (Silber). Mit dieser Bronzemedaille ging zum ersten Mal eine Auszeichnung im Voltigiersport in die Region Basel. Obwohl Sascha Dede seit Juli in der Rekrutenschule ist, konnte er seine Leistungen, die halsbrecherische Akrobatikübungen auf dem galopierenden Pferd enthalten, beibehalten. Mit seinem Medaillengewinn hat er sich den Weg auf das internationale Parkett der Voltigierer geebnet. Mit zum Erfolg beigetragen haben seine Trainerin Sylvia Röthlisberger und sein Pferd Ry.

Sascha Dede betreibt diesen Sport, seit er in Riehen die 1. Klasse besuchte. Während seiner ganzen Schulzeit trainierte er ein bis drei Mal pro Woche in der Gruppe «Basiliensis 1» des Voltige Vereins Basiliensis. Mit seinen Voltige-kameraden hat er auch gelernt, mit Höhen und Tiefen des Gruppen-Turniersportes umzugehen. Die Gruppe durfte in verschiedenen Kategorien an nationalen Turnieren teilnehmen. Dass das Training nicht immer einfach ist, musste er ebenfalls lernen. Damit er seinen Sport ausüben konnte, fuhr er mit dem Tram etliche Jahre zuerst nach Reinach und später nach Rodersdorf. Er musste sich immer nach Standort und Stallung seines Sportkameraden, des Pferdes, richten. Auch nach seinem Schulabgang und seiner Lehre als Polymechaniker betrieb er das Voltigieren weiter.



Der Riehener Sascha Dede bei seiner Vorführung, die ihm die Bronzemedaille an der Schweizer Meisterschaft im Voltigieren eingebracht hat.

Foto: zVg

Mit 18 Jahren musste er nach FEI-Reglement (Internationales Pferdesport-Reglement) mit dem Gruppensport aufhören. Nach zweijährigem Einzelvoltigieren hat er es nun geschafft, sich in die

Spitze des schweizerischen Voltigesports zu kämpfen. Nach der Rekrutenschule geht das Wintertraining in der kalten Reithalle in Laufen los. Ausserdem steht jetzt die Selektion ins Nationalkader an.

RUDERN Herbstregatta in Bönigen

Erfolgreiche Blauweiss-Boote



Der Junioren-Achter des RC Blauweiss Basel (von vorne nach hinten): Steuermann Laurens Mackey, Julian Mackey, Tobias Guillemmin, Yannic Schneider, Johannes Peter, Tristian Meier, Sam Schindelholz, Peter Byland und Simon Baur.

Foto: zVg

Einen erfolgreichen Wettkampftag erlebte der Ruderclub Blauweiss Basel am vergangenen Sonntag an der Herbstregatta in Bönigen. Erstmals seit langer Zeit waren zwei reine Klubachter vertreten.

ml. Am vergangenen Sonntag fand in Bönigen die 69. Herbstregatta des Ruderverbands Aare-Rhein statt. Dort war der Ruderclub Blauweiss Basel erstmals seit langem wieder mit einem eigenen Junioren-Achter vertreten. Insgesamt nahmen an dieser für den Nachwuchs besonders geeigneten Regatta zwanzig Blauweiss-Junioren teil und einige von ihnen konnten erste Regattaerfahrungen sammeln.

Lauter Gold für die Senioren

Bei den Senioren gab es für Blauweiss lauter Goldmedaillen. So fuhr der Senioren-Doppelvierer mit Benjamin Hänzi (Riehen), Daniel Blaser, Mathias Lampart (Riehen) und Alfons Feissli auf den ersten Platz. Im Doppelzweier der Senioren konnten die beiden Leichtgewichts-Ruderer Benjamin Hänzi und Mathias Lampart ihre Goldmedaille in einem packenden Rennen auf den letzten Metern sichern. Die Gebrüder Marc und Björn Uhlmann lieferten sich mit Max Schubiger und Simon Niepmann

(beide vom Basler Ruder-Club) ein Duell, das sie ebenfalls auf den letzten Metern für sich entschieden.

Bei den Junioren hiess es reichlich Erfahrung sammeln für die kommende Saison. So fuhr im Doppelzweier der Junioren 17/18 Peter Byland von Bettingen mit Sam Schindelholz auf den vierten Rang. Der Doppelvierer der Junioren 17/18 mit Simon Baur, Tristian Meier, Marc Wiedmann, Yannic Schneider belegte den vierten Rang. Auf Platz fünf im Doppelvierer der Junioren 15/16 kamen in einem spannenden Rennen Julian Mackey, Benjamin Guillemmin, Sebastian Guillemmin und Jonas Perez. Im Doppelzweier der Junioren 15/16 belegten die beiden Riehener Jonas de Tribolet und Niggi Zitzer den dritten Platz. Bei den jüngsten Junioren 13/14 schnupperten die beiden Riehener Ismael N'Guza und Lukas Kettelhack mit Valentin Knechtel, Alex Kühl und Steuerfrau Cornelia Renz ihre erste Regattaluft und belegten Platz fünf.

Simone Meier und Cornelia Renz starteten im Doppelzweier der Juniorinnen 17/18, wo sie den ersten Rang belegten. Simone Meier startete dazu noch im Skiff und fuhr auf den zweiten Platz.

Blauweiss mit zwei Achtern

Als Krönung der Regatta fand am Schluss das Achter-Rennen statt. Erst-

mals seit langer Zeit ging der RC Blauweiss bei den Junioren 17/18 und bei den Senioren mit reinen Klub-Achtern an den Start. Die Junioren fuhren mit Steuermann Laurens Mackey, Simon Baur, Julian Mackey, Peter Byland (Bettingen), Sam Schindelholz, Yannic Schneider, Marc Wiedmann, Johannes Peter und Tristian Meier den zweiten Platz. Sie zeigten ein gutes Rennen. Auch die Senioren schlugen sich vorzüglich. Mit Steuermann Julian Mackey, Marc und Björn Uhlmann, Benjamin Hänzi, Mathias Lampart, Jacques Müller, Daniel Blaser, Michael Minder, Alfons Feissli fuhren sie auf den zweiten Platz. Da der Gewinner des Rennens, Reuss Luzern, ausser Konkurrenz fuhr, gab es dafür Gold.

Nachwuchs willkommen

Der Ruderclub Blauweiss Basel sucht weiterhin Juniorinnen und Junioren im Alter zwischen 12 und 17 Jahren, die Lust am Rudern haben. Interessierte können sich bei Mathias Lampart (Telefon 079 568 53 40) melden oder morgen Samstag um 14 Uhr beim Ruderclub Blauweiss Basel auf der Kraftwerkinsel Birsfelden an der Klubregatta vorbeischaun. News über den Klub sind auf der Internet-Homepage www.rcblauweiss.ch zu finden.

Bronze für Juventas-Schützin

rz. Astrid Marioni von den Bogen-schützen Juventas hat an den Schweizer Meisterschaften im Waldparcours vom vergangenen Sonntag in Lyssach mit dem Langbogen die Bronzemedaille gewonnen.

Gymnastik für Jung und Alt

rz. Die gemischte Gymnastikgruppe des KTV Riehen, die jeweils donnerstags von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Turnhalle des Wasserstelzenschulhauses unter Anleitung einer ausgebildeten Lehrerin turnt, sucht neue Mitglieder. Kostenlose Schnupperstunden stehen jedem frei. Auskunft erteilt Heidy Hasler, Lachenweg 32, 4125 Riehen, Telefon 061 601 97 73.

Neuer Tanzkurs der BBT in Riehen

rz. Die Basler Breitensport Tanzgruppe bietet ab dem 23. Oktober einen neuen Tanzkurs für Anfänger in neun Lektionen an (Fr. 270.– pro Paar). BBT-Trainer Jan Schwientek unterrichtet die Standardtänze English Waltz, Tango, Wiener Walzer, Slowfox und Quickstep, hinzu kommen die fünf lateinamerikanischen Tänze Samba, Cha Cha Cha, Rumba, Pasodoble und Jive. Ausserdem werden die Paare in zwei oder drei Modetänze eingeführt (zum Beispiel Salsa, Disco oder Tango Argentino). Die Lektionen finden jeweils donnerstags von 18.45–20 Uhr in der Aula des Wasserstelzenschulhauses statt. Auskünfte und Anmeldungen bei Josef und Charlotte Krüsi, Oberer Rebbergweg 23, 4153 Reinach, Telefon 061 711 52 34.

SVM-Teams des TVR im Einsatz

rz. Am Freitag vergangener Woche standen auf dem Sportplatz Grendelmatte mehrere Teams des Turnvereins Riehen im SVM-Einsatz. In diesem Mannschaftswettkampf versuchen Athletinnen beziehungsweise Athleten, in vorgegebenen Disziplinen zusammen möglichst viele Punkte zu sammeln, am Ende gibt es eine gesamtschweizerische Schlussrangliste in den verschiedenen Kategorien. Spitzenplätze könnten sich dabei vor allem die Seniorinnen und die Junioren II holen, denen sehr gute Wettkämpfe gelangen. Die Senioren waren leicht besser als im Vorjahr, was einen Platz im hinteren Mittelfeld geben dürfte, was auch für die Teams der Männlichen Jugend B und der Weiblichen Jugend B gilt.

Schweizerische Vereinsmeisterschaften, SVM-Versuch des TV Riehen, 12. September 2003, Grendelmatte

Senioren: BSC Old Boys Basel 5324 Punkte, TV Riehen 4509. – Zählende Athleten des TV Riehen: 100 m Vito Anselmetti 12.76, 1000m Alex Schultz 3:01.08, Hoch Mathias Müller 1.55, Weit Mathias Müller 5.10, Kugel Marcel Köteritzsch 10.61, Speer Marcel Köteritzsch 53.15, 4x100m TV Riehen (Rolf Spriessler/Mathias Müller/Vito Anselmetti/Christoph Schneider) 53.15.

Junioren II: TV Riehen 6002. – Zählende Athleten: 100m Thierry von Aarburg 12.00, 400m Thierry von Aarburg 54.64, 1500m Alain Demund 4:31.03, Hoch Alain Demund 1.87, Weit Boris Waldmeier 6.02, Kugel Matthias Fuchs 11.22, Diskus Matthias Fuchs 37.38, 4x100m TV Riehen (Thierry von Aarburg/Alain Demund/Mathias Fuchs/Boris Waldmeier) 45.72.

Männliche Jugend B: TV Riehen 3504. – Zählende Athleten: 80m Daniel Uttenweiler 10.15, 1000m Daniel Uttenweiler 2:58.83, Hoch Nathan Frehner 1.55, Weit Daniel Uttenweiler 5.46, Diskus Aljosha Schönenberger 19.67, 5x80m TV Riehen (Nathan Frehner/Aljosha Schönenberger/Cedric Meyer/Jonas Odermatt/Daniel Uttenweiler) 54.30.

Senioreninnen: TV Riehen 3849. – Zählende Athletinnen: 100m Susanne Kähl 14.10, 1000m Beatrice Moser 3:41.23, Hoch Beatrice Eha 1.35, Weit Beatrice Eha 4.60, Kugel Katrin Strub 8.67, Speer Katrin Strub 32.53, 4x100m TV Riehen (Beatrice Moser/Tanja Schneider/Beatrice Eha/Susanne Kähl) 56.65.

Weibliche Jugend B: KRTV-LV Fricktal 4329, TV Riehen 3538. – Zählende Athletinnen TV Riehen: 80m Kathrin von Rohr 11.79, 1000m Regina Meister 3:53.79, Hoch Regina Meister 1.35, Weit Regina Meister 4.34, Speer Nadine Osswald 25.02, 5x80m TV Riehen 56.67.

Leichtathletik-Resultate

Nordwestschweizer Mehrkampfmeisterschaften, 30./31. August 2003, Stadion Kleinholz, Olten, Resultate des TV Riehen

Junioren, Zehnkampf: 3. Matthias Fuchs 4902 (100m 12.52/Weit 5.70/Kugel 11.21/Hoch 1.50/400m 57.53/110m Hürden 18.66/Diskus 35.22/Stab 2.80/Speer 45.93/1500m 5:08.92).

Junioren, Fünfkampf: 3. Boris Waldmeier 3189 (100m 12.28/Weit 6.06/Kugel 10.39/Hoch 1.55/1000m 3:16.22).

Männliche Jugend A, Fünfkampf: 10. Tobias Adler 2703 (100m 13.34/Weit 5.06/Kugel 8.48/Hoch 1.45/1000m 3:19.51).

Männliche Jugend B, Fünfkampf: 3. Daniel Uttenweiler 3169 (80m 10.46/Weit 5.56/Kugel 9.53/Hoch 1.40/1000m 2:57.57).

Fussball-Resultate

2. Liga Regional: AS Timau – FC Amicitia 1:2

4. Liga, Gruppe 6: FC Allschwil – FC Riehen 1:2
FC Amicitia II – FC Nordstern II 3:1

5. Liga, Gruppe 4: FC Dardania – FC Riehen II 6:3

Senioren, Zwischenklasse: FC Jugos – FC Amicitia 4:0

Veteranen, Promotion: FC Amicitia – SV Sissach 6:1

Veteranen, Regional: FC Riehen – Novartis St. Johann 4:2

Junioren A, Promotion: FC Reinach – FC Amicitia A 2:6

Junioren A, 1. Stärkeklasse: BCO Alemannia – FC Amicitia B 9:2
FC Riehen – FC Nordstern 1:9

Junioren B, Promotion: FC Black Stars – FC Amicitia A 3:2

Junioren B, 1. Stärkeklasse: FC Liestal b – FC Riehen 3:8

Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Reinach B – FC Amicitia B 1:2

Junioren C, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia A – BSC Old Boys C 7:2

Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Biel-Benken – FC Amicitia B 2:3
FC Riehen – FC Gelterkinden a 1:10

Frauen, 2. Liga: FC Münchenstein – FC Amicitia 0:5

Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia – FC Zuchwil B 1:5

Junioren D, 9er-Fussball, Promotion: FC Pratteln A – FC Amicitia A 3:10

Junioren D, 9er-Fussball, 1. Stärkeklasse: FC Reinach – FC Amicitia B 7:0

Junioren D, 9er-Fussball, 3. Stärkeklasse: FC Amicitia C – FC Therwil 4:7
BCO Alemannia – FC Amicitia D 3:5
FC Amicitia E – SC Binningen 2:2

Junioren E: FC Liestal – FC Amicitia A 2:2
FC Oberdorf – FC Amicitia B 6:12
FC Amicitia C – FC Oberwil 2:10
FC Amicitia D – SC Steinen/Breite-St. Cl. 1:4
FC Amicitia E – SV MuttENZ 2:10

Junioren F, 5er-Fussball: FC Liestal A – FC Amicitia A 1:8
FC Liestal B – FC Amicitia A 2:3
SV MuttENZ – FC Amicitia A 1:10
BSC Old Boys – FC Amicitia A 4:3
FC Allschwil A – FC Amicitia A 2:9
FC Allschwil B – FC Amicitia A 0:7
FC Telegraph – FC Amicitia B 2:2
FC Nordstern – FC Amicitia B 1:6
SC Binningen – FC Amicitia B 3:6
FC Nordstern – FC Amicitia B 3:3
FC Möhlin B – FC Amicitia B 3:1
FC Diegten – FC Amicitia B 1:6
FC Möhlin A – FC Amicitia B 4:2
FC Telegraph – FC Amicitia B 1:5
FC Concordia – FC Amicitia C 1:8
FC Therwil C – FC Amicitia C 2:0
SV MuttENZ – FC Amicitia C 4:2
FC Therwil D – FC Amicitia C 4:0
FC Kleinfölz – FC Amicitia C 5:1
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia C 0:3

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

Junioren B, 1. Stärkeklasse: Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Riehen – FC Frenkendorf

Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia B – FC Rheinfelden

Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia B – SV Sissach
Dienstag, 23. September, 19 Uhr
FC Riehen – FC Frenkendorf b
Mittwoch, 24. September, 19 Uhr
FC Amicitia B – FC Stein

Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 20. September, 14.50 Uhr
FC Amicitia – FC Schönenwerd

Junioren D, 9er-Fussball, Promotion: Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia A – FC Birsfelden

Junioren D, 9er-Fussball, 1. Stärkeklasse: Samstag, 20. September, 16.20 Uhr
FC Amicitia B – FC Black Stars

Junioren D, 9er-Fussball, 3. Stärkeklasse: Mittwoch, 24. September, 18.30 Uhr
FC Amicitia C – FC Reinach
Mittwoch, 24. September, 17 Uhr
FC Amicitia D – VfR Kleinhüningen
Mittwoch, 24. September, 19 Uhr
FC Amicitia E – SV MuttENZ

Junioren E: Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia A – FC Basel
Samstag, 20. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia B – FC Concordia
Mittwoch, 24. September, 17.30 Uhr
FC Amicitia C – FC Münchenstein
Mittwoch, 24. September, 19 Uhr
FC Amicitia D – FC Pratteln
Mittwoch, 24. September, 17.30 Uhr
FC Amicitia E – FC Frenkendorf

Junioren F: Samstag, 20. September, ab 10 Uhr
Turnier mit FC Amicitia C

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B: KTV Riehen – HC Vikings Liestal II 16:20

Handball-Vorschau

Junioren U17, Qualifikationsgruppe 2: Sonntag, 21. September, 10 Uhr, Bäumlhof
KTV Riehen – BSV Münchenstein

Männer, 3. Liga, Gruppe B: Sonntag, 21. September, 15 Uhr, Bäumlhof
TV Kleinbasel III – KTV Riehen

SPORT IN RIEHEN

TVR-Juniorinnen auf Platz acht

rz. An den Schweizer Staffelmeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Winterthur qualifizierten sich die Juniorinnen des TV Riehen für den Final und belegten dort den achten Schlussrang. Mit der Zeit von 51,43 Sekunden waren sie im Final ganz knapp schneller als im letzten Jahr, als sie sich bei der Weiblichen Jugend A für die Zwischenläufe qualifiziert hatten und dort mit einem Wechselfehler ausschieden. Diesmal zeigten die Riehenerinnen zwei solide, aber nicht überragende Läufe. Es starteten Jacqueline Chiu (die gegenüber dem letzten Jahr Isabelle Fitz ersetzte), Fabienne Ahmarani, Sarah Saunders und Stephanie Gerber. Im Final lagen sie bis zu Beginn der zweiten Kurve noch an dritter Stelle, hatten dann aber einen schlechten Wechsel und gerieten etwas aus dem Tritt.

Auch wenn mehr möglich gewesen wäre, so war die Finalqualifikation für die Staffel doch ein Erfolg. Anfang Juni hatte das Quartett am Susanne Meier-Memorial in Basel noch eine Zeit von 50,68 Sekunden erreicht, an den Meisterschaften beider Basel vom 25. Mai auf der Grendelmatte war das Team nach einem Wechselfehler ausgeschieden.

Für die Vereine beider Basel gab es insgesamt zweimal Gold und zweimal Silber. Meistertitel gab es durch die Junioren der Old Boys Basel über 4x100 Meter und für die Staffel des LC Fortuna Oberbaselbiet über 3x1000 Meter bei der Weiblichen Jugend A. Zweimal Silber gab es für den SC Liestal durch die Juniorinnen in der Olympischen Staffel (800/400/200/100 Meter) und durch die Männer in der 3000-Meter-Américaine (drei Läufer können die Strecke in beliebig langen Abschnitten untereinander aufteilen).

Leichtathletik, Staffel-Schweizer-Meisterschaften, 14. September 2003, Winterthur, Resultate des TV Riehen und Medaillen für die Region

Junioren:
4x100 m, Final: 1. LV Langenthal 47.99, 2. LC Schaffhausen 48.96, 3. LC Frauenfeld 1 49.57, 4. TV Muttenz 50.09, 5. GG Bern 50.23, 6. LV Biberist 50.24, 7. LV Winterthur 50.27, 8. TV Riehen (Jacqueline Chiu/Fabienne Ahmarani/Sarah Saunders/Stephanie Gerber) 51.43 (VL 51.75). – **Olympische (800/400/200/100 m):** 2. SC Liestal (Simone Ehrsam/Sabina Hafner/Raissa Conzett/Julia Stengle) 3:58.46.

Weibliche Jugend A:
3x1000 m: 1. LC Fortuna Oberbaselbiet (Tanja Grieder/Stéphanie Brünger/Nicole Gmeiner) 9:22.40.

Männer:
3000 m Américaine: 2. SC Liestal (Marco Schmid/Markus Baier/Patrik Gentsch) 6:41.44.

Junioren:
4x100 m: 1. LAS Old Boys Basel (Carlo Schenker/Claudio Praiano/Lukas Kummer/Raphael Gsponer) 42.92.

LEICHTATHLETIK Schlussturnen des Turnvereins Riehen

Gelungener Saisonabschluss beim TV Riehen



In Stuntmanmanier überquert Tobias Tschudin (links) im Rahmen des Junioren-Zehnkampfes die letzte Hürde und rettet sich ohne Sturz ins Ziel.

Am vergangenen Wochenende fand auf der Grendelmatte das Schlussturnen des TV Riehen statt. Auf dem Programm standen Leichtathletik-Mehrkämpfe für alle Altersklassen sowie ein Spiel-nachmittag am Sonntag.

rs. Es herrschte Bilderbuchwetter auf der Grendelmatte, als der TV Riehen mit dem Schlussturnen den Schlusspunkt unter eine ereignisreiche Saison als Organisator von Grossanlässen setzte. Am Wochenende nach der Schweizer Meisterschaft der Jugend A und B auf der Grendelmatte standen diesmal die eigenen Athletinnen und Athleten im Vordergrund, die am Samstagnachmittag (ältere Kategorien) beziehungsweise am Sonntagvormittag (Schülerinnen und Schüler) einen Mehrkampf bestritten.

Am Sonntagnachmittag standen Spiele auf dem Programm. Die Jüngeren massen sich im Linienball, Brennball und Völkerball, auf dem Hartplatz fand ein Volleyballturnier mit fünf aus den Mitgliedern zusammengewürfelten Teams statt. Bereits am Freitagabend hatten mehrere TVR-Teams einen SVM-Versuch bestritten (Resultate unter «Sport in Kürze»).

Die sportlich wohl wertvollste Leistung gelang Matthias Fuchs, der am

Samstag im Zweistundenzehnkampf der Junioren seine Zehnkampf-Bestleistung auf 5061 Punkte verbesserte. Zwei Wochen zuvor hatte er mit 4902 Punkten an den Nordwestschweizer Mehrkampfmeisterschaften bei den Junioren die Bronzemedaille gewonnen und den Wettkampf ganz normal an zwei Tagen bestritten, in Riehen übertraf er seine Punktzahl aus Olten innerhalb von zwei Stunden um weit über hundert Punkte.

Den Wanderpreis für den Zehnkampfsieg bei den Aktiven holte sich Nicola Müller, der mit 4608 Punkten seinen einzigen Konkurrenten Benjamin Schüle sicher im Griff hatte. Den Fünfkampf der Männer gewann Alain Demund mit guten 3674 Punkten. Die Jugend-A-Fünfkampfsiegerin Cornelia Bürki erzielte mit 2952 Punkten ein leicht besseres Resultat als die Frauensiegerin Kathrin Stöcklin.

Schlussturnen des TV Riehen, 13./14. September 2003, Sportplatz Grendelmatte

Männer, 2-Stunden-Zehnkampf:
1. Nicola Müller 4608 (100m 12.71/Weit 5.65/ Kugel 11.95/Hoch 1.60/400m 62.50/110m Hürden 19.00/Diskus 34.30/Stab 2.80/Speer 61.69/ 1500m 6:39.87), 2. Benjamin Schüle 4148.

Männer, Fünfkampf:
1. Alain Demund 3674 (100m 12.28/Weit 5.55/ Hoch 1.88/Kugel 11.35/1000m 2:47.09), 2. Boris Waldmeier 3341, 3. Stefan Ragaz 2952, 4. Martin Vesely 811.



Verschiedene Ballspiele standen am Sonntagnachmittag für die Jugendriege auf dem Programm.

Fotos: Rolf Spriessler

Junioren, 2-Stunden-Zehnkampf:

1. Matthias Fuchs 5061 (100m 12.03/Weit 6.05/Kugel 11.66/Hoch 1.55/400m 56.60/110m Hürden 19.28/Diskus 37.05/Stab 2.70/Speer 46.18/1500m 5:21.88), 2. Tobias Tschudin 4280, 3. Cédric Bouele (CA Delémont) 3656, 4. Thomas Sokoll 3441, 5. Jean-Robert Remy 3362.

Männliche Jugend A, Fünfkampf:

1. Tobias Adler 2880 (100m 13.18/Weit 4.98/ Hoch 1.55/Kugel 10.27/1000m 3:11.81), 2. Dominik Engeler 2764.

Männliche Jugend B, Fünfkampf:

1. Daniel Uttenweiler 2923 (80m 10.55/Weit 5.44/Hoch 1.45/Kugel 9.22/1000m 3:09.04), 2. Jonas Odermatt 2266, 3. Aljosha Schönenberger 1726.

Frauen, Fünfkampf:

1. Kathrin Stöcklin 2918 (100m 13.83/Weit 4.79/Kugel 8.16/Hoch 1.53/800m 2:48.98).

Weibliche Jugend A, Fünfkampf:

1. Cornelia Bürki 2952 (100m 13.83/Weit 4.72/ Kugel 9.31/Hoch 1.56/800m 2:53.31).

Weibliche Jugend B, Fünfkampf:

1. Regina Meister 2432 (80m 11.73/Weit 4.32/ Kugel 6.70/Hoch 1.30/800m 2:52.39), 2. Nadine Osswald 2270.

Schüler A, Fünfkampf:

1. Manuel Binetti 2009 (60m 8.73/Kugel 6.09/ Weit 4.12/Hoch 1.25/1000m 3:39.24), 2. Robin Brodmann 1785, 3. Philipp Bader 1718, 4. Jonas Adler 1636, 5. Dominik Tschudi 1529, 6. Jan-Kristof Nemeth 1525, 7. Fabian Benkler 1426, 8. Stefan Bernhard 1421.

Schülerinnen A, Fünfkampf:

1. Mirjam Werner 2810 (60m 8.92/Kugel 6.18/ Weit 4.59/Hoch 1.40/1000m 3:27.60), 2. Mayessi Silverio 2659, 3. Laetitia Schweizer 2530, 4. Céline Kececi 2201, 5. Janka Klötzli 1780, 6. Stefanie Haase 1510.

Schülerinnen B, Vierkampf:

1. Simone Werner 1831 (60m 9.41/Weit 3.76/ Ball 24.50/1000m 3:25.48), 2. Johanna Aeschbach 1800, 3. Julia Schneider 1761, 4. Nadja Anklin 1703, 5. Manuela Sommer 1662, 6. Jessica Raas 1527, 7. Patrizia Eha 1455, 8. Linn Breitenfeld 1412, 9. Olivia Grether 1248, 10. Zeynep Jagimli (Old Boys) 1233, 11. Svenja Egli 1228, 12. Isabel Geiger (Old Boys) 1222, 13. Rahel Teslagaber 1206, 14. Charlotte Müller 1199, 15. Annika Geiser 1172, 16. Alexandra Ringier 1113, 17. Ramona Back 1111, 18. Katharina Wepler 1031, 19. Chantal Gasser 927, 10. Jasmin Meister 689, 21. Nathalie Schmid 553, 22. Sabrina Weisskopf 467.

Schüler B, Vierkampf:

1. Philipp Greve 1203 (60m 10.51/Weit 3.51/ Ball 28.50/1000m 3:27.30), 2. Severin Stohler (Old Boys) 1077, 3. Fabian Cenci (FC Amicitia) 914, 4. Patrick Hammer 904, 5. Thierry Meister 774, 6. Nepomuk Schindler 613, 7. Patrick Bernhard 582.

Schüler C, Vierkampf:

1. Cyrill Dieterle 1161 (50m 8.67/Ball 29.95/ Weit 3.52/1000m 3:48.99), 2. Thomas Geissmann 1021, 3. Marius Meury 1005, 4. Marco Thürkauf 995, 5. David Dinort 832, 6. Lars-Erik Nemeth 823, 7. Dani Vogel 697, 8. Fabio Cirronis 665, 9. Adrian Müller 653, 10. Tim Sommer 633, 11. Morris Gurtner 548, 12. Niklas Adler 524, 13. Pascal Segmüller 200.

Schülerinnen C, Vierkampf:

1. Janine Hammer 1317 (50m 8.38/Ball 18.41/ Weit 3.26/1000m 3:58.51), 2. Sybil Rion 1264, 3. Martina Eha 977, 4. Melina Sommer 952, 5. Linda Bader 776, 6. Johanna Oehri 771, 7. Michèle Thalmann 729, 8. Alina Egli 589, 9. Stina Geiser 529, 10. Lotta Breitenfeld 513, 11. Jessica Poschmann 299, 12. Delia Cenci 291, 13. Geraldine Schöpflin 211, 14. Joëlle Studer 126, 15. Florina Steffen 107, 16. Melanie Hammer 41.

TENNIS Klubmeisterschaften, «Day of Champions» und Einladungsturnier des TC Riehen

Viel Sport zum 75-Jahr-Jubiläum des Tennis-Clubs Riehen

Die vergangenen Wochen standen beim 75-jährigen Tennis-Club Riehen ganz im Zeichen des Sports. Am 31. August fand der «Day of Champions» statt, am Finalwochenende vom 6./7. September wurden die Klubmeistertitel ausgespielt und am 13. September lud der TC Riehen befreundete Riehener Vereine zu einem Mixed-Turnier ein.

rb/rz. Die Klubmeistertitel beim Tennis-Club Riehen sind vergeben. In den offenen Kategorien setzten sich bei den Frauen Selina La Roche (gegen Verena Aeberli) und bei den Männern Erik Ganz (gegen Rolf Behret) durch. Das Finalwochenende vom 6./7. September brachte spannende Spiele, so schon am Sonntagvormittag, als die zahlreich erschienenen Zuschauer neben den Spielen einen vom Vorstand offerierten Brunch geniessen durften. Besonders die Akteure des Herren-Doppel-Finals steigerten sich von Game zu Game in einen wahren Spielrausch und die Partie ging am Ende äusserst knapp an Adrian und Stefan Edelmann.

Aufgrund eines Wetterumschwungs am Nachmittag konnten die letzten Partien erst nach der vorgezogenen Siegerehrung stattfinden, doch fanden die Meisterschaften noch am Sonntagabend einen gelungenen Abschluss. Titelgewinne erreichten Elisabeth Thompson (Damen ab 40 Jahre und zusammen mit Verena Aeberli im Damen-Doppel), Christoph Döbelin (Herren ab 35 Jahre), Heinz Blattmann (Herren ab 50 Jahre), Verena Aeberli (zusammen mit Elisabeth Thompson im Damen-Doppel),



Eine grosse Schar an Tennisspielerinnen und Tennisspielern traf sich am vergangenen Samstag auf Einladung des 75-jährigen Tennis-Clubs Riehen zum Plausch-Mixed-Turnier auf der Tennisanlage in den Grendelmatten.

Foto: zVg

Adrian und Stefan Edelmann (Herren Doppel) und Selina La Roche/Peter Pupato (Mixed Doppel).

«Day of Champions»

Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums trafen sich bereits am 31. August ehemalige und aktuelle Klubmeister des Tennis-Clubs Riehen zu einem kleinen Turnier, dem «Day of Champions». Jeder der elf Champions trat gegen jeden an, was viele interessante Matches ergab. Am meisten Matches gewann der neunfache Klubmeister Rico Bunken-

burg an einem für alle Beteiligten unvergesslichen Anlass mit aussergewöhnlichen Partien.

Einladungsturnier zum Jubiläum

Im Rahmen des Klubjubiläums lud der Tennis-Club Riehen am vergangenen Samstag die befreundeten Vereine TC Stettenfeld, TC Zoll und TC Novartis Rosental zu einem Mixed-Plausch auf der Klubanlage bei der Grendelmatte ein. Über vierzig Tennisbegeisterte trafen sich, um Spass und Freude am Tennisspielen zu haben. In spannenden Begegnungen,

bei denen die Paarungen nach den Pausen immer wechselten, wurde gekämpft, gelacht und mit viel Freude gespielt. Das gemeinsame Abendessen im Klubhaus – ein tolles Buffet mit verschiedenen Salaten und feinen Grilladen stand bereit – trug viel zur gemütlichen Stimmung bei.

Klubmeisterschaften des Tennis-Clubs Riehen, Finalwochenende am 6./7. September 2003, Finals

Damen offen:

Selina La Roche s. Verena Aeberli 6:3/7:5.

Herren offen:

Erik Ganz s. Rolf Behret 6:4/7:5.

Damen ab 40 Jahre:

Elisabeth Thompson s. Verena Aeberli 2:6/ 6:4/7:5.

Herren ab 35 Jahre:

Christoph Döbelin s. Rolf Behret 6:1/6:2.

Herren ab 50 Jahre:

Heinz Blattmann s. Paul Schönholzer 6:4/ 3:6/6:1.

Damen Doppel:

Verena Aeberli/Elisabeth Thompson s. Saskia Ganz/Simone Döbelin 0:6/6:3/6:0.

Herren Doppel:

Adrian Edelmann/Stefan Edelmann s. Christoph Döbelin/Martin Suter 6:4/6:7/7:5.

Mixed Doppel:

Selina La Roche/Peter Pupatto s. Bettina Lyner/ Christoph Döbelin 6:3/7:5.

EINWOHNERRAT Leistungsauftrag «Finanzen und Steuern» Steuern, Erträge, Dienstleistungen

Anders als die anderen Leistungsaufträge wird derjenige für Finanzen und Steuern vorerst nur auf zwei Jahre erteilt. Der zugehörige Globalkredit beträgt 2,32 Millionen Franken.

me. Eine weitere Abweichung zu den anderen Leistungsaufträgen besteht darin, dass die Finanz- und Steuererträge nicht den Produkten gutgeschrieben werden, sondern im Bereich der neutralen Aufwendungen und Erträge zur Darstellung kommen.

Das Produkt «Finanzdienste» enthält nach aussen erbrachte Leistungen an Dritte. Diese werden vor allem von der Bürgergemeinde in Form der Buchhaltung und Finanzverwaltung für Sozialhilfe und Bürgergemeinde in Anspruch genommen. Die übrigen Leistungen der Kostenstelle Buchhaltung werden intern erbracht. Hier ist das Zahlungsverhalten der Gemeinde von Bedeutung, weshalb der Leistungsauftrag diesbezügliche Ziele formuliert.

Das Produkt «Steuern» enthält als echte Dienstleistung einzig das Ausfüllen der Steuererklärung für wirtschaftlich schwächer gestellte Personen. Kosten und Erlöse, die direkt mit dem Steuereinzug und der Veranlagung verbunden sind, werden hier aufgeführt, während der Steuerertrag selbst in den neutralen Erträgen erscheint.

Der Steuereinzug stellt keine Dienstleistung, sondern lediglich ein Mittel zur Erzielung der Einnahmen der Gemeinde dar. Ab Steuerperiode 2003 werden

die Steuern mit einem anderen IT-System eingezogen. Infolge der Übernahme des kantonalen Steuergesetzes sind hier Veränderungen im Gang. Nicht zuletzt deshalb soll der Leistungsauftrag vorerst nur auf zwei Jahre erteilt werden. Die Kosten des Steuereinzugs werden in Zukunft zunehmen, bedingt durch die Servicekosten beim Kanton. Diese waren im Entwurf des Politikplans nicht aufgeführt, sind aber mit den vom Gemeinderat vorgenommenen Verbesserungen verrechnet. Die Einsparungen, die die neue Informatiklösung ermöglicht, werden sich ab Mitte 2004 schrittweise auswirken.

Die Liegenschaftsbewirtschaftung bildet Teil der Verwaltung des Finanzvermögens, für das der Gemeinderat zuständig ist. Aus dieser Sicht stellt sie kein Produkt, sondern ein Hilfsmittel zur Erzielung eines Vermögensertrags dar. Schränkt man die Sicht jedoch auf die Mieter ein, hat die Liegenschaftsbewirtschaftung durchaus den Charakter eines Produkts, dessen Kosten und Erträge beeinflusst werden können. Der Nettoerfolg der Liegenschaften wird jedoch nicht dem Produkt zugerechnet, sondern den neutralen Erträgen. Dadurch entsteht beim Produkt ein Nullsaldo. Die Liegenschaften und Grundstücke des Finanzvermögens dienen nicht nur der Ertragserwirtschaftung, sondern ebenso der Siedlungspolitik, sozialen Zwecken (verbilligte Mieten) sowie dem Denkmalschutz, dessen Kosten sich nicht voll auf die Mieter abwälzen lassen.

EINWOHNERRAT Abschluss von Leistungsvereinbarungen Zuständigkeiten, Vereinbarungen

Im Rahmen der ersten Lesung des Leistungsauftrags «Gesundheit» wurde der Gemeinderat eingeladen, zum Thema der Zuständigkeiten beim Abschluss von Leistungsvereinbarungen klärend zu berichten. Dieser Bericht liegt nun vor.

me. Die Zuständigkeiten von Gemeinde- und Einwohnerrat beim Abschluss von Leistungsaufträgen und -vereinbarungen sind klar geregelt. Für den Abschluss von Leistungsaufträgen ist der Einwohnerrat zuständig. Die Umsetzung von internen und externen Leistungsvereinbarungen obliegt dem Gemeinderat. Diese Zuständigkeit wird eingeschränkt, wenn es um «Outsourcing» geht (Neu-Übertragung einer bedeutenden Gemeindeleistung an Dritte). Hier müssen der Einwohnerrat und der Souverän mitreden können. In diesem Fall muss gemäss Gemeindeordnung Art und Umfang der Übertragung in einer Ordnung oder einem referendumsfähigen Einwohnerratsbeschluss geregelt werden.

Was die im Leistungsauftrag Gesundheit enthaltenen Produkte Gemeindespital und Spitex betrifft, wurden die diesbezüglichen Grundsatzentscheide bereits vor längerer Zeit vom Einwohnerrat beschlossen. Für das Gemeindespital und die Schulzahnpflege gibt es Grundlagen in Form von Ordnungen. Für konkretisierende Leistungsvereinbarungen mit dem Gemeindespital, der

Spitex und mit dem Kanton Basel-Stadt betreffend Schulzahnpflege ist der Gemeinderat zuständig. Der Abschnitt «Kompetenzdelegation zum Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit Externen» im Leistungsauftrag ist eine Wiederholung der bestehenden Rechtslage und kann deshalb, gemäss Einwohnerratsbeschluss in erster Lesung, ohne Nachteile gestrichen werden.

Bei den drei genannten externen Leistungsvereinbarungen handelt es sich um bedeutende Gemeindeleistungen – konkret stehen in nächster Zeit die zu erneuernden Vereinbarungen mit dem Gemeindespital und der Spitex an; der Vertrag betreffend Schulzahnpflege dauert noch bis Ende 2009. Aufgrund der Bedeutung dieser Leistungsvereinbarungen betreffend Kosten und Versorgungssicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner ist der Gemeinderat bereit, in der zuständigen Sachkommission zur gegebenen Zeit die beiden Vereinbarungsentwürfe zu erläutern, bevor er darüber beschliesst. Dies ändert aber nichts an der alleinigen Zuständigkeit des Gemeinderats zum nachfolgenden Abschluss der Vereinbarung.

Analog ist der Gemeinderat auch in anderen Politikbereichen zur vorgängigen Information der zuständigen Sachkommissionen bereit. Dies allerdings nur, falls es sich um Vereinbarungen bedeutender Gemeindeleistungen handelt. Kriterien sind hier: Versorgungssicherheit und finanzielles Volumen.

Lebendiges Kornfeldquartier



Ein fröhliches Treiben herrschte am vergangenen Samstag am Grenzacherweg. Der Quartiersverein Kornfeld hatte zu einem Flohmarkt eingeladen und das dort präsentierte kunterbunte Angebot lockte unzählige Schaulustige auf der Suche nach einem Schnäppchen an.

Foto: Philippe Jaquet

KRIMINALITÄT Grenzwächter fanden Verstecke mit Diebesgut

Langfinger in den Langen Erlen

Die Schweizer Grenzwache ist Anfang September in den Langen Erlen in einer mehrtägigen Aktion auf Diebesgut im Wert von mehreren tausend Franken gestossen. Die Täter hatten die gestohlenen Waren in Plastiksäcke verpackt und an verschiedenen Orten in der Erde vergraben.

LUCA RASETTI

Es war während der routinemässigen Patrouillen, als die Schweizer Grenzwächter erstmals Verdacht schöpften. «Wir beobachteten Personen, die zu seltsamen Zeiten in den Langen Erlen verkehrten», sagt Patrick Gantenbein, Informationschef des Grenzwachtkommandos I. «Wenn Frau Meier mit dem Hund spazieren oder Herr Müller joggen geht, dann fällt das nicht weiter auf, aber gewisse Bewegungen sind uns mit der Zeit verdächtig vorgekommen.»

Die Grenzwache baute deshalb ihre Kontrollen aus und konnte das betroffene Gebiet langsam eingrenzen. Die Grenzwächter fanden Anfang September schliesslich dank einem Diensthund Verstecke mit Diebesgut im Wert von mehreren tausend Franken.

Die Diebe hatten die Waren richtiggehend eingebunkert und geschickt mit Zweigen getarnt. Das Diebesgut war in Abfallsäcke verpackt. Die Grenzwächter fanden Autoradios, eine Digitalkamera, neue Kleider mit Originaletiketten sowie gestohlene Ausweise. Das Diebesgut wurde der Kantonspolizei übergeben.

In einem Baumstrunk hob man Geld



Das dichte Unterholz der Langen Erlen hat den Dieben als Versteck gedient, bis Grenzwache und Polizei Anfang Monat gründlich aufräumten.

Foto: Luca Rasetti

in verschiedenen Währungen aus. Ein Bunker diente als Versteck für Seitenschneider, Schraubenzieher, Taschenlampen und Messer, die die Diebe offensichtlich als Werkzeuge bei ihren Einbrüchen benutzten.

Die Verstecke befanden sich allesamt im Umkreis einiger hundert Meter, zwischen Wiesendamm und Landesgrenze, erklärte Patrick Gantenbein auf Anfrage. «Die Langen Erlen befinden sich unmittel-

bar neben der grünen Grenze und sind gleichzeitig ein wichtiges Naherholungsgebiet. Wir müssen deshalb unbedingt für Sicherheit sorgen.»

Im Zuge der Überwachung nahm die Grenzwache zwei junge Männer fest, die sich bei den Bunkern aufhielten. Bei dem mutmasslichen Diebesduo handelt es sich um zwei jugendliche Litauer, die in Thun BE als Asylbewerber gemeldet sind.

EINWOHNERRAT Leistungsauftrag «Bildung und Soziales»

Bestehendes Angebot beibehalten

Von Kindergärten und Musikschule über Erwachsenenbildung, soziale Dienste und Integration bis hin zur Entwicklungszusammenarbeit – die Dienstleistungen, die der Leistungsauftrag «Bildung und Soziales» für die Jahre 2003 bis 2005 enthält, entsprechen weitgehend dem heutigen Stand. Der dazugehörige Globalkredit beträgt 52,54 Millionen Franken.

me. In den Riehener Kindergärten sieht der Leistungsauftrag vor, den neuen Lehrplan, der kürzlich im Kanton verabschiedet wurde, unverzüglich einzusetzen. Betreffend Ganztageskindergärten ist der Gemeinderat für Pilotprojekte offen. Zum Thema Tagesbetreuung ist die Ausarbeitung eines kommunalen Konzepts vorgesehen, sobald ein ebensolches für den Kanton vorliegt. Was die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen angeht, wurde auf Anregung der Sachkommission folgendes Leistungsziel erweitert: Innerhalb eines Jahres nach Eintritt in den Kindergarten sind nicht nur Abklärungen, sondern auch geeignete Massnahmen einzuleiten. Aufgrund der steigen-

den Kinderzahlen in Riehen werden in den nächsten Jahren zusätzliche Kindergärten nötig sein.

In der Musikschule soll ein einfaches, aber wirkungsvolles Qualitätsmanagement eingeführt werden. Beklagt werden in der Bevölkerung vor allem die langen Wartezeiten für Musikunterricht (insbesondere für die Instrumente Klavier, Blockflöte und Schlagzeug). Angesichts dieser Tatsache wurde auf Vorschlag der Sachkommission in den Leistungsauftrag eine zusätzliche Richtlinie eingebaut. Diese fordert, die Wartezeit für Musikstunden solle maximal zwei Jahre dauern, gerechnet vom Zeitpunkt an, in welchem ein Kind in der Lage ist, ein gewünschtes Instrument zu lernen.

Für die Berufs- und Erwachsenenbildung soll ein übergreifendes Konzept geschaffen werden, von dem man sich neue Anregungen und Synergien verspricht.

Das Netz der sozialen Dienste und die Integrationsmassnahmen werden im Leistungsauftrag als «recht gut ausgebaut» bezeichnet. Die verschiedenen Leistungserbringer sollen aber in Zukunft besser koordiniert werden. Bei der Sozialhilfe, bis jetzt von der Bürgergemeinde betrieben, soll eine Qualitätsver-

besserung und eine Eingliederung in die Gemeindeverwaltung angestrebt werden. Auf Anregung der Sachkommission wurde die Integrationsarbeit in den Leistungsauftrag eingebaut. Das Leistungsziel entspricht der gegenwärtigen Praxis: Ausländische Frauen mit ungenügenden Deutschkenntnissen, die in der Regel seit nicht länger als drei Jahren in Riehen leben, können hier einen Deutsch- und Integrationskurs besuchen.

Die Entwicklungszusammenarbeit soll im bisherigen Rahmen mit den Partnergemeinden Mitten, Graubünden, und Miercurea-Ciuc/Csíkzszereda, Rumänien, weitergeführt werden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt soll in Afrika gesetzt werden.

Betreffend der budgetierten Kosten sind im Vorschulbereich aufgrund der wachsenden Kinderzahlen Steigerungen zu erwarten. Auch die Musikschule wird aufgrund von erhöhten Lektionszahlen etwas mehr kosten. Keine Steigerungen sind in der Entwicklungshilfe und in der Berufs- und Erwachsenenbildung budgetiert. Schliesslich muss bei den kommunalen Beihilfen und der Sozialhilfe mit steigenden Kosten gerechnet werden.

EINWOHNERRAT Volksabstimmungen und Behördendienste

Transparenz politischer Kosten

Der Leistungsauftrag «Volksabstimmungen und Behördendienste» enthält als wichtigste Neuerung, dass die politischen Kosten des Gemeindebetriebs sichtbar werden. Ferner soll die Ordnung der politischen Rechte teilrevidiert und die Sitzungsgelder für den Einwohnerrat und seine Kommissionen erhöht werden. Der Globalkredit beträgt, nach Überarbeitung durch die zuständige Sachkommission, 6,07 Mio. Franken.

me. Einwohnerrat und Gemeinderat treten im Leistungsauftrag «Volksabstimmungen und Behördendienste» erstmals als «Produkte» in Erscheinung. Dies bedeutet, dass die damit verbundenen Kosten sichtbar werden und dass für die Leistungen der Verwaltung Wirkungsziele und Standards festgesetzt werden können.

Was die Sitzungsgelder des Einwohnerrats betrifft, beantragt das Büro des

Einwohnerrats, diese folgendermassen zu erhöhen: Präsident/-in 200 statt 120 Franken wie bisher, Mitglieder 100 statt 80 Franken wie bisher. Dies gilt für Sitzungen mit einer Dauer bis zu drei Stunden. Dauern die Sitzungen länger, sollen sowohl Präsident/-in wie auch Mitglieder pro angebrochene zusätzliche Stunde je 40 statt bisher 25 Franken erhalten. Ferner soll die Spesenpauschale für den Präsidenten oder die Präsidentin des Einwohnerrats ab 1. Januar 2004 auf 1000 (statt bisher 500) Franken jährlich erhöht werden. Diese Änderungen würden jährliche Mehrkosten von 56'400 Franken bedeuten.

Die Kommission unterstützt den Vorschlag, die Sitzungsgelder des Einwohnerrats zu erhöhen, obwohl ihre Mitglieder die Entgeltung von «Freiwilligenarbeit» – und dazu zählen sie den Einwohnerrat – grundsätzlich für ein «sehr delikates Thema» halten. Insbesondere die Erhöhung der Sitzungsgelder des Präsidenten sei jedoch gerecht-

fertigt. Die Summe der Sitzungsgelder sei im Zusammenhang mit dem Reformprozess sehr schwierig zu bemessen, es sei jedoch anzunehmen, dass nach Einführung von «Prima» eher mehr Sitzungen stattfinden als bisher.

Die Teilrevision der Ordnung der politischen Rechte (vom 24. April 1996) soll Klarheit darüber schaffen, welche Aspekte eines Initiativbegehrens in der Vorprüfung, welche in der Prüfung der Zulässigkeit behandelt werden. Die Kommission schlägt hier folgende Änderung vor: Statt in drei Wochen (bisher vier Wochen) soll die Vorabklärung einer Initiative in maximal zwei Wochen erfolgen. Wenn Gruppierungen eine Initiative einreichen wollten, so die Begründung der zuständigen Kommission, müssten sie sehr schnell aktiv werden können. Deshalb sei die Vorprüfung einer Initiative im Sinn einer kundenfreundlichen Dienstleistung umgehend, jedoch maximal innerhalb von zwei Wochen zu erledigen.

Das Baselbiet im Blickpunkt



Kurt Gerber, vielen Rieherinnen und Riehern bisher vor allem als kundiger Führer zu den Grabmälern bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli bekannt, stellte am Donnerstag letzter Woche in der Reihe «Kaleidoskop in der Arena» seinen unter dem Titel «s Baselbiet: erfassen – erleben – geniessen» erschienenen Kantonsführer vor. Seine spannenden und mit Anekdoten gewürzten Ausführungen wirkten anhand von Dias besonders lebendig und machten «gluschtig» auf einen baldigen Ausflug in unseren Nachbarkanton.

Foto: Philippe Jaquet

«Stadtgrün» in den Langen Erlen



Auf ebenso lustvolle wie informative Art stellten am vergangenen Samstag im Tierpark Lange Erlen die baselstädtischen Natur-, Umwelt-, Garten- und Bauernorganisationen ihre zahlreichen Aktivitäten einem interessierten und zahlreichen Publikum vor. Organisiert wurde der Anlass vom Verein «Stadtgrün 2003» und dem Baudepartement bzw. der Stadtgärtnerei.

Foto: Philippe Jaquet

Lebendige Bäche – lebendige Flüsse

«Lebendige Bäche – lebendige Flüsse» heisst eine neu erschienene Broschüre, die vom Baudepartement Basel-Stadt, der Kantonalen Fischereiaufsicht und der Gemeinde Riehen herausgegeben wird. Das reich bebilderte Heft im A4-Format gibt einen Überblick über die fliessenden Gewässer in unserem Kanton. Viele Fliessgewässer sind von den engen Verhältnissen und der starken Besiedlung in unserem Kanton stark geprägt und präsentieren sich eingeeengt und wenig naturnah. Als Grundlage der Broschüre diente das umfangreiche «Entwicklungskonzept Fliessgewässer», welches ökologische Defizite erfasste und Entwicklungsziele und mögliche Massnahmen für die Bäche und Flüsse aufzeigt, um ihnen trotz den speziellen Verhältnissen im Stadtkanton zu mehr Natürlichkeit und Attraktivität

zu verhelfen. Diese Absichtserklärungen zur Aufwertung unserer Gewässer stehen in der Broschüre im Vordergrund. Anhand zahlreicher Beispiele wird verständlich erklärt, was in den nächsten Jahren unternommen werden soll, um die Lebensräume im und am Wasser für Pflanzen und Tiere zu verbessern. Zur Sprache kommen auch die vielen menschlichen Nutzungsansprüche, die im dicht besiedelten Stadtkanton zu berücksichtigen sind.

Bezogen werden kann die Broschüre ab sofort kostenlos im Gemeindehaus Riehen, Wettsteinstrasse 1, im Werkhof Riehen, Haselrain 65, sowie in Basel beim Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, Hochbergerstrasse 158.

Die «Fatalen Zwei»

rz. «Fatal dö» (Rosetta Lopardo und Ursula Portmann) gelten als schräge Sterne am Schweizer Kabarettthimmel. In ihrem neuen Programm «Sex sells» treten sie als smarte Karrierefrauen auf und lassen in die intimsten Geheimnisse einer erfolgreichen Frau blicken. Das Duo seziert auf ironische Art und Weise Männer- und Frauenprobleme.

Das Kabarett wird am 19. und 20. September jeweils um 20.30 Uhr im Sudhaus Warteck am Burgweg 15 in Basel aufgeführt. Weitere Vorstellungen am 24., 25. und 27. September.

«Tag der offenen Tür» bei der Kantonspolizei

rz. Die Kantonspolizei Basel-Stadt öffnet morgen Samstag, 20. September, von 9 bis 16 Uhr ihre Tore für alle Interessierten. Im Polizei-Ausbildungszentrum an der General-Guisan-Strasse 29 und im Zeughaus an der Zeughausstrasse 2 haben die Besucherinnen und Besucher diverse Möglichkeiten, sich über die Arbeit der Polizei zu informieren. Man lernt zum Beispiel gefälschte Ausweise von echten unterscheiden, kann sich im Schiessen üben und darf am PC ein Phantombild erstellen.

Ebenfalls vor Ort ist ein professioneller Taschendieb, der mit seinen Tricks verblüffen wird. Getränke und Snacks werden an einem Imbissstand gratis abgegeben.

BAUGESCHICHTE Peter Zinkernagel veröffentlicht Broschüre über das «Haus zur Alten Treu»

Geschichte eines alten Wohnhauses

Aus Anlass seines 60. Geburtstages hat der Riehener Architekt die Broschüre «Das Haus zur Alten Treu» herausgegeben. Das historische Wohnhaus am Nadelberg 17 in Basel, dessen Ursprünge ins 14. Jahrhundert zurückreichen, wurde vor zwei Jahrzehnten von Peter Zinkernagel grundlegend renoviert und befindet sich heute in seinem Besitz.

rz. Das Haus zur Alten Treu am Nadelberg 17 in Basel, dessen Geschichte bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht, hat sehr grosse Bedeutung im Rahmen der erhaltenen historischen Wohnbauten Basels. Hier lebte der Humanist Erasmus von Rotterdam von 1521 bis 1529 als Mieter des Buchdruckers Hans Froben, und unter den Hausbesitzern findet sich die Gelehrtenfamilie Bernoulli im 17. Jahrhundert ebenso wie mittelalterlicher Stadtadel oder die Grosseltern des gerade in einer Sonderchau im Kunstmuseum Basel gewürdigten Historienmalers Ernst Stückelberg.

Im Haus zur Alten Treu vereinigen sich spätgotische Stilelemente mit einem bereits barocken Erscheinungsbild, innen wie aussen. Der Betrachter wird das Haus zur Alten Treu als eines der schlichten, doch keineswegs trivialen oder anonymen Gebäude des Nadelbergs wahrnehmen. Es ist ein Beispiel für die urbane Qualität des anständigen Durchschnitts, der Zurückhaltung bei der äusseren Formensprache aufweist und auf Schauarchitektur verzichtet. Das Äussere ist von einfachem, aber ebenmässigem Aussehen und fügt sich in die Basler Altstadt ein, deren Anblick meist sanft am Betrachterauge vorübergleitet. Deren Gesamtausstrahlung hängt entscheidend von solchen Bauten und weniger von Stadtpalästen ab – inspirierte Nüchternheit ist ein in der Basler Bautradition tief verwurzelter Grundsatz, der auch in der eingeschränkten Duldung von Luxus zu erkennen ist. Das Haus zur Alten Treu wirkt nun nicht klein und bescheiden, aber seine tatsächliche seltene Grosszügigkeit musste anfangs der 1980er Jahre wieder gefunden beziehungsweise wieder hergestellt werden; sie erweist sich erst im Inneren durch die Raumaufteilung sowie Wand-, Boden- und Deckengestaltung. Insbesondere das Wandbild im Erdgeschoss ist eigentlich museumswürdig, bleibt aber zu Recht an Ort.

Das Haus zur Alten Treu ist nach einem Intermezzo von rund fünf Jahrzehnten heute weitgehend auf seine ursprüngliche Grundrissanlage zurückgeführt. Die Rück-, Um- und Einbauten der letzten zwei Jahrzehnte sind in einem Spannungsfeld erfolgt, wo Grundsätze der Denkmalpflege, Komfortansprüche der Mieterschaft und Rentabilitätsüberlegungen des privaten Besitzers aufeinander treffen. Das Haus zeugt nicht vom früheren Wohnen, wie es eigentlich war. Seine Bedeutung liegt vielmehr darin, ein Beispiel für bauliche Bewahrung und Weiterentwicklung zu sein. Diese ergeben sich aus Vorschriften und tradierten Gewohnheiten, auch



Das Haus «Zur Alten Treu» mit der Hausnummer 17 markiert genau die Mitte des Nadelbergs .

Fotos: zVg/Öffentliche Bibliothek der Universität Basel

aus zeitgemässen Vorlieben. Das stetige Zufügen von Einzelteilen zu einem Ganzen erzeugt nicht seit jeher planmässig verfolgte Harmonie, sondern stetig weiterentwickelte Einbettung – obwohl oder gerade weil Regeln unterschiedlicher Art beachtet werden.

Peter Zinkernagel publiziert die Broschüre «Das Haus zur Alten Treu» zu seinem 60. Geburtstag als Ausdruck der Verbundenheit mit dem Haus, das er vor zwei Jahrzehnten grundlegend renoviert hat und dessen Besitzer er heu-

te ist. Die Broschüre ist in die Kapitel Einleitung, Baugeschichte, Besitzergeschichte, Baubeschreibung und Würdigung des Baus aufgeteilt. Der Text wurde von André Salvisberg verfasst, die Fotografien sind von Lili Kehl. Die Broschüre «Das Haus zur Alten Treu» (32 Seiten, zahlreiche Farbbilder) ist in der Riehener Buchhandlung Rössligasse sowie in der Buchhandlung «Labyrinth», die sich im Erdgeschoss des Hauses zur Alten Treu befindet, erhältlich und kostet fünf Franken.



Ein Haus und zwei seiner früheren Bewohner: Der grosse Humanist Erasmus von Rotterdam (rechts) genoss zwischen 1521 und 1529 im Haus «Zur Alten Treu» Gastrecht bei dessen Besitzer, dem Buchdrucker Hans Froben.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdissühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

30 Jahre «Spielbrett»

rz. In diesem Herbst kann das «Spielbrett», das sympathische Fachgeschäft für Spielwaren am Andreasplatz 12 in Basel, seinen 30. Geburtstag feiern. Die Idee für ein solches Geschäft spukte seit einiger Zeit in den Köpfen von Mimi und Hardy Löhrrer herum, allein, es fehlte zunächst das Kapital für ein solches Unternehmen. Glücklicherweise fanden die beiden in Johannes Bauer einen idealen Partner, der sich als stiller Teilhaber am Geschäft beteiligte. Ein erstes «Spielbrett» wurde 1973 in Zürich eröffnet, als reines Fachgeschäft für Erwachsenen- und Familienspiele und mit einem Sortiment von fünfhundert Artikeln. Bereits im Frühjahr 1974 wurde in Basel an der Freien Strasse eine zweite Filiale eröffnet. Weitere zwei Jahre später erfolgte ein erster Umzug auf den Rümelinsplatz. 1987 etablierte sich das «Spielbrett» am Andreasplatz, mitten im Herzen der Altstadt. Heute umfasst das Angebot 35'000 Artikel aus der grossen Welt des Spiels. In Zukunft werden Nicole Löhrrer und ihr Bruder Pascal Löhrrer das Geschäft in der Tradition ihrer Eltern weiterführen.

Aus Anlass des 30-Jahr-Jubiläums und der Übergabe des Geschäftes an die nächste Generation lädt das «Spielbrett» morgen Samstag, 20. September, zu einem kleinen Fest mit vielen Attraktionen und Überraschungen ein. Zwischen 11 und 17 Uhr werden auf dem

Andreasplatz Jonglieranimationen geboten. Dazu gibt es Livemusik sowie Würste vom Grill und Kuchen. Und natürlich kann man sich im Laden selbst verweilen, staunen, spielen und geniessen ...

Akademie für Naturheilkunde in Basel

pd. Am 13. Oktober 2003 beginnt an der «Akademie für Naturheilkunde» das nächste vierjährige Vollzeitstudium zur Naturärztin bzw. zum Naturarzt. Es bietet mit über 3000 Lektionen die umfassendste Ausbildung, die in der Schweiz angeboten wird. Das Studium ist modular aufgebaut und beinhaltet die medizinischen und naturheilkundlichen Grundlagen mit u. a. Anatomie/Physiologie, Krankheitslehre und klinische Untersuchung, Phytotherapie, Kneipp-Hydrotherapie sowie Ernährungslehre. Anschliessend erfolgt die Fachspezialisierung in traditioneller chinesischer Medizin oder traditioneller europäischer Naturheilkunde oder klassischer Homöopathie mit Fallanalysen im haus-eigenen Ambulatorium. Im vierten Studienjahr findet das Repetitorium als Vorbereitung auf die internen Diplomprüfungen sowie die kantonalen Prüfungen statt.

Informationen sind erhältlich über Telefon 061 279 92 00, info@anhk.ch oder im Internet unter www.anhk.ch

KONSUM Wechsel im Feinkostgeschäft im Singeisenhof

Aus «Scoméstibles» wird «Scoméstables»



«Scoméstables»-Geschäftsführerin Claudine Sommer (links) und ihre Mitarbeiterin Sabrina Haufli freuen sich, ihre anspruchsvolle Gourmet-Kundschaft charmant und kompetent beraten zu dürfen.

Foto: Dieter Wüthrich

rz. Es gibt sie durchaus, die schnellen Berner. Markus Messmer, Gemeinderat und Tausendsassa aus Hofstetten mit gemütlichem Stadtberner Dialekt, ist einer von ihnen. Als er gehört hatte, dass sich Christine Albrecht und ihr Team von «Scoméstibles» künftig auf das zum eigentlichen Kerngeschäft avancierte Catering konzentrieren wollen, hat sich Markus Messmer kurz ent-

schlossen dafür entschieden, das Feinkostgeschäft am Bachgässchen 6 im Singeisenhof zu pachten – und aus dem «Scoméstibles» ein «Scoméstables» werden zu lassen. Mit Claudine Sommer als Geschäftsführerin weiss er eine Mitarbeiterin an seiner Seite, die mit gewohntem Charme, Fachwissen und viel Engagement die Kunden des «Scoméstables» beraten wird.

Was bleibt und was gibt es Neues im «Scoméstables»? Die treuen Kundinnen und Kunden müssen auf ihre geliebten Spinosi-Nudeln ebensowenig verzichten wie auf den San-Daniele-Schinken, die Martelli-Spaghetti, die Trüffelbutter oder die beliebte Fonduemischung.

Neu kommt hingegen, wie der Name schon andeutet, ein Tisch hinzu, an dem man künftig auch in der nassen und kälteren Jahreszeit einen Kaffee oder ein Glas Wein geniessen kann. Dazu wird Markus Messmer sein eigenes, naturbelassenes Olivenöl verkaufen, ebenso wie seinen Tessiner Merlot. Überhaupt soll dem Wein mit einer neu eingerichteten Abteilung vermehrte Aufmerksamkeit zukommen. Als zusätzliche Bereicherung bietet «Scoméstables» eine kleine, wechselnde Palette an regionalen Produkten an – vom samstäglichen «Buurezopf» über den im Kamin geräucherten Speck bis zu hausgemachten Konfitüren und Chutneys. Ausserdem sollen Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit erhalten, ihre Arbeiten im Untergeschoss des Geschäftes zu präsentieren. Abgerundet wird die neue «Scoméstables»-Philosophie mit einer losen Folge von kulinarischen Degustationen.

«Scoméstables», Bachgässchen 6 (im Singeisenhof), Tel. 061 643 22 22.

PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Friedlin AG Riehen – Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

Von der wasserlosen Sauberkeit zum Hygieneneritual – Teil 2

VERENA MORETTI

Wussten Sie, dass das Wort «Hygiene» von der griechischen Göttin Hygieia, welche die Göttin der Gesundheit ist, her kommt? Sowohl Pharaonen in Ägypten als auch Römer verfügten schon über Abortsitze mit fliessender Wasserspülung, jedoch erst im Jahre 1775 wurde das erste Wasserklosett in der heutigen Form in England patentiert.

Ein Wasserklosett für die Königin

Die Königin Elisabeth I., übrigens seine Taufpatin, liess Haringtons Klosett im Schloss Richmond einrichten, aber auf die Erfindung des Engländers Sir John Harington 1589 folgte eine sehr ungünstige Zeit für Erfinder von Klosettapparaten.

Der gewöhnliche Bürger, der zwar selber für die Fäkalienbeseitigung zuständig war, leistete sich keine teuren Einrichtungen. In den Oberschichten war das hygienische Bewusstsein gering, weil man die Dienerschaft mit der Beseitigung der Exkremente beauftragte. Man begnügte sich mit tragbaren Gefässen.

Ende des 18. Jahrhunderts stieg das Interesse an technischen Erfindungen. In England und in Frankreich begannen Konstrukteure, am geruchsfreien Abtritt herumzutüfteln. Den eigentlichen Durchbruch bei breiten Bevölkerungskreisen schaffte das Wasserklosett aber erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Von eigentlichen Installationen im heutigen Sinn konnte man indessen nicht reden. Diese entstanden in der Neuzeit und waren erst mit den neuen Errungenschaften, den technischen Wissenschaften und vor allem mit der im 19. Jahrhundert beginnenden Industrialisierung möglich. Anlässlich der



«SANI-SHOP»-Ladenöffnungszeiten der Friedlin AG, Rössligasse 40:

Montag: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Dienstag: 8.30–12 Uhr und 13.30–18 Uhr; Mittwoch: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Donnerstag: 8.30–12 Uhr. Donnerstagnachmittag, Freitag und Samstag geschlossen. Tel. 061 641 15 71. Besuchen Sie uns im Internet: www.friedlin.ch.



Mit der neuen Generation «Clos-o-mat» hält ein Styling Einzug, das sich harmonisch in die heutigen Badezimmer einfügt.

Fotos: zVg

Weltausstellung 1889 in Paris war ein Mietshaus mit eingebauter Klosettanlage die Sensation.

Eigenartigerweise befasst sich die Wissenschaft nur mit der reinen medizinischen, hygienischen Seite des Problems, während es dem Handwerker und den Fabrikanten überlassen bleibt, die praktischen Konsequenzen zu ziehen.

Heute finden wir bei Klosettanlagen eine grosse Formen- und Farbauswahl. Das Prinzip ist aber im Normalfall immer ein Tiefspülklosett. Nur noch vereinzelt oder im Krankheitsfall werden Flachspül- oder Kontroll-WCs verwendet. Während im Flachspülklosett die Fäkalien zuerst in ein in der Schüssel geformtes Becken hineinfallen, ist dieses beim Tiefspülklosett mit dem Einlauf zum Siphon kombiniert. Beim Spülvorgang wird das schmutzige Wasser verdünnt, die festen Stoffe mit Hilfe der beim Überlaufen des Siphons entstehenden Sogwirkung weggeschwemmt.

In der heutigen Zeit sitzen wir täglich sechzehn Minuten auf dem Klo – im gesamten Leben über ein Jahr. Und danken es dem amerikanischen Geschäftsmann Gayette keine Sekunde, dass er 1857 einzelne Papierblätter zum Hygieneprodukt machte.

Der Amerikaner scheiterte mit seiner Erfindung genauso wie später der Brite Alcock, der 1879 erstmals perforiertes Toilettenpapier in Rollenform propagierte. Die Leute weigerten sich, für unbedrucktes Papier Geld zu bezahlen – und setzten weiterhin alte Zeitungen ein. Auch moralische Bedenken hielten sie vom Kauf der Papierrollen

ab. Für Klopapier durfte man im 19. Jahrhundert in England gar nicht werben.

Die Gebrüder Scott aus New York waren die Ersten, die WC-Papier erfolgreich verkauften. Sie verpackten die Rollen in braunes Packpapier und druckten die Worte «Weich wie altes Leinen» darauf – das überzeugte. Als ab etwa 1880 zunehmend die Klosetts mit Wasser gespült wurden, interessierten sich die Menschen auch für die WC-Rolle.

Frische dank Dusche

Absolute Hygiene bieten die so genannten Dusch-WCs. Dabei wird das Wasser auch für den Menschen genutzt, nicht nur zum Spülen. Im Orient ist die Reinigung mit Wasser nach jedem Toilettengang, und sei es nur mit einem normalen Brauseschlauch, eine Selbstverständlichkeit. Die tägliche Körperpflege ist ohne Wasser undenkbar. Und genauso ist es bei anderen Dingen: beim Geschirr, bei den Händen oder beim Auto. Trockenes Reiben mit Papier macht kaum sauber. Wasser gehört einfach dazu. Auf der Toilette greifen wir nach alter Tradition zum Papier und reiben dreilagig, wo es doch etwas viel Angenehmeres und Hygienischeres gibt – Wasser und Luft.

Die sanfte und absolut gründliche Reinigung mit frischem, temperiertem Wasser ist ein Gewinn für das Wohlbefinden und die Gesundheit. Geruchsabsaugung, Duschen und Warmlufttrocknung – alles vollautomatisch – und hochwertige Materialien in jedem Detail sorgen dafür, dass man sich auf Dusch-WCs einfach wohl fühlt.

Es ist nicht nötig, dass man die ganze Klosettanlage ersetzt. Schon ein Dusch-WC-Sitz bringt eine grosse Portion Wohlbefinden in das «stille Örtchen». Diese erstklassigen, preisgünstigen und komfortablen Dusch-WCs zum Nachrüsten eignen sich besonders für Mietwohnungen, weils sie problemlos gezügelt werden können.

Am Anfang, vor vier Jahrzehnten, stand die Idee, ein WC mit Dusche auszustatten. Was daraus wurde, ist ein komplexes System mit verschiedenen Komponenten wie Geruchsabsaugung, Warmwasserdusche und Warmlufttrocknung.

Ein «Clos-o-mat» fördert Wasser. Zuerst körperwarm, anschliessend langsam abkühlend. Was nass wurde, soll wieder getrocknet werden. Mit einem Luftstrom zuerst wärmer, weil nasse Haut höhere Temperatur verträgt, und anschliessend stufenweise abkühlend, um die Haut zu schonen. Im «Sani-Shop» der Friedlin AG ist ein Modell der neuen

«Clos-o-mat»-Generation ausgestellt. Ebenso liegen Prospekte der verschiedenen Modelle von Komplettanlagen und von den Dusch-WC-Sitzen bereit.



Klosetts aus früheren Jahrhunderten liessen sich als harmlose Sessel oder gar als Bücherstapel tarnen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Personalwechsel

Neun Monate vor den Kommunalwahlen zeichnen sich für den Lörracher Kreistag deutliche personelle Wechsel ab. Mindestens ein Dutzend der 64 amtierenden Kreisräte, vermutlich aber noch einige mehr, werden sich in den neun Wahlbezirken des Landkreises nicht mehr zur Wahl stellen. Noch sind die Fraktionen mit ihren personellen Überlegungen erst am Anfang. Was sich aber als gesichert abzeichnet, deutet auf Zäsuren hin, werden doch einige prägende Köpfe des Kreistags die kreispolitische Arena räumen. Am härtesten trifft es die Grünen, die bei der letzten Wahl 1999 von acht auf fünf Kreisräte schrumpften – und diese werden jetzt alle aussteigen. Dabei spielen Alter und Gesundheit nur in zwei Fällen eine ausschlaggebende Rolle für den Verzicht auf eine erneute Kandidatur.

Bedeutende Änderungen zeichnen sich aber auch bei den beiden grössten Fraktionen, der CDU und der SPD, ab, die im künftigen Kreistag eine neue Führung brauchen. So hat sich CDU-Fraktionssprecher Eberhard Stotz (65), Alt-Bürgermeister von Bad Bellingen, entschieden, nach vier Amtsperioden die Kreispolitik ruhen zu lassen. Sein

Gegenüber von der SPD, Heinz Intveen (60), überlegt, ob er nach fünf Amtsperioden noch einmal im Wahlkreis Grenzach-Wyhlen antritt. Fest steht aber für den Leiter des Rheinfelder Gymnasiums, dass er dann in jedem Fall den Fraktionsvorsitz abgeben würde. Seine Stellvertreterin Franziska Koger aus Weil am Rhein wird nach drei Amtsperioden den Kreistag verlassen, ebenso wie die «Stimmenkönigin» der Lörracher SPD, Gabriele Schupp.

Bei der Suche nach Bewerbern in den neun Wahlkreisen wird vor allem die CDU sicher auch auf eine Reihe von Bürgermeistern setzen – allen voran auf Weils Oberbürgermeister Wolfgang Dietz –, die bisher nicht dem Kreistag angehören. Das liegt im beiderseitigen Interesse: Die Partei profitiert davon, dass Bürgermeister wegen ihrer Bekanntheit beim Wähler ziehen; die Bürgermeister wiederum versprechen sich mehr politische Einflussmöglichkeiten, wenn sie im Kreistag Einsitz nehmen können.

Erste Entwarnung

Eine erste Entwarnung für den Haushalt von Weil am Rhein des kommenden Jahres. Bei internen Beratungen der Stadtverwaltung hat sich ge-

zeigt, dass es mit den jetzt vorliegenden Zahlen für Weil am Rhein wohl zu keinen weiteren Einschnitten kommen muss. Mit den zuletzt rückläufigen Einnahmen erhöhen sich mit der finanzpolitischen Automatik die Zuschüsse des Landes und die dazugehörigen Verrechnungen. Das versetzt die Stadtverwaltung nun in die Lage, als notwendig erachtete Investitionen – als absolut vorrangig wird der Bau des Kant-Gymnasiums angesehen – in die Finanzplanung aufzunehmen. Dies hatte sich im Vorjahr als unerwartet schwierig erwiesen, weil der Verwaltungshaushalt nur mit Mühe ausgeglichen werden konnte und ein rigoroser Sparkurs gefahren wurde.

«Waieländer Volkslauf»

Der «31. Waieländer Volkslauf» in Inzlingen findet am 27. September statt. Zentrum des weit über die Grenzen Inzlingens hinaus bekannten und vom Turnverein veranstalteten Volkslaufes ist die Erstelhalle, in deren unmittelbarer Nähe gestartet wird. Dort sind auch die Zieleinläufe. Die Kinderläufe über 350 und 800 Meter beginnen ab 14 Uhr. Der Start des Hobbylaufs über 5,8 Kilometer ist für 14.45 Uhr vorgesehen. Der Hauptlauf über 10,2 Kilometer startet um

15.45 Uhr. Zum ersten Mal findet anlässlich des «Waieländer Volkslaufs» auch ein Wettbewerb im «Nordic Walking» statt. Dieser Lauf beginnt gegen 14.45 Uhr. Voranmeldungen für den Volkslauf sind schriftlich, per Fax oder per E-Mail bis zum 21. September an Werner Böhler, Oberer Baselblick 28a, 79594 Inzlingen zu richten (Telefon/Fax 0049-7621/89530, E-Mail: www.tv-inzlingen.de.) Die Teilnehmer erhalten Urkunden. Für die Erst- bis Drittplatzierten gibt es Medaillen. Alle Startenden, ausser jenen der Schülerklasse, nehmen ausserdem an einer Verlosung teil.

Spitzenposition

Beim bundesweiten Bibliotheksvergleich der «Bertelsmann Stiftung» erreichte die Stadtbibliothek Lörrach im Jahr 2002 zum dritten Mal den 5. Platz. Vor Lörrach rangieren Weiden, Bibenach/Riss, Schwäbisch Hall und Itzehoe. Am Bibliotheksindex nahmen 205 Bibliotheken teil, davon 48 in der Kategorie der Städte mit 30'000 bis 50'000 Einwohnern, zu der auch Lörrach gehört. Obwohl sich die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken seit 1999 mehr als verdoppelt hat, hält die Lörracher Bibliothek ihre Spitzenposition.

Drohgebärden

Die Deutsche Bahn AG droht damit, den geplanten Start der Arbeiten an den Haltepunkten in Stetten und an der Schillerstrasse aufzuschieben. Der Grund: Das Land kann die zugesagten Zuschüsse erst später zahlen. Im Zweckverband stimmte die Stadt Lörrach mit den anderen Mitgliedern zu, finanziell in Vorlage zu treten, um den Baubeginn nicht weiter zu verzögern und sich noch für dieses Jahr die Landeszuschüsse zu sichern. Kritisch könnte es für die Stadt Lörrach auch werden, wenn das Land im nächsten Jahr die Zuschüsse für Verkehrsbauten wie angekündigt reduziert und seinen Anteil an den Gesamtkosten für Projekte, die erst im nächsten Jahr in Angriff genommen werden, auf 75 Prozent heruntersetzt. Nach Auskunft der Deutschen Bahn AG kann mit dem Bau der Haltestelle Dammstrasse in Lörrach in diesem Jahr nicht mehr begonnen werden. Das würde bedeuten, dass Mehrkosten aufgrund der neuen Zuschussregelung von 250'000 Euro anfallen würden. Deshalb will der Zweckverband den Baubeginn dieser Haltestelle noch dieses Jahr erreichen.

Rainer Dobrunz

Mode Herbst/Winter

TRENDBERICHT Die Favoriten für die Herbst- und Wintermonate

Röhrchenjeans und Bomberjacke feiern ihr Comeback

Immer wieder kramen Modedesigner ein oder zwei Klassiker aus längst vergangenen Tagen hervor und kreieren und lancieren damit neue Trends. Dies mittels des Tricks, die Erinnerungsstücke neu zu überdenken und in aktuellen Farben und Materialien aufzupeppen. So geschieht es diesmal mit den Röhrchenjeans und den Bomberjacken.

Cool sehen sie aus, die neuen Bomberjacken, die von Paris über Mailand bis New York auf den Laufstegen gezeigt wurden. Lässig und sportlich, aber auch glänzend und schick, vor allem diejenigen mit den extrem wespenhaften Taillen. Wichtigste Merkmale sind die überbreiten Bündchen und die grossen Kragen oder Kapuzen. Letztere sind je nach Look pelzverbrämt, paillettenbesetzt oder rassig sportlich.

Und warum nicht dazu wie in den 80er-Jahren eine absolut figurbetonte Röhrenhose? Die Beinkleider dieses Herbstes scheinen doch eher ganz enge Leggings zu sein, die Fesseln fest im Saum, sodass die ganze Pracht von langen, schlanken Beinen am besten zur Geltung kommt. Gezeigt von Tom Ford für Gucci, Ungaro bis D&G, alle grossen Meister sehen uns Frauen in den kultigen Hosen, die wir seit den späten 80ern doch nur noch heimlich zu Hause zum Putzen getragen haben. Das heisst aber noch lange nicht, dass wir einfach die alten wieder hervornehmen können und damit toptrendig aussehen werden. Die Neuen treten nämlich in einem ganz anderen Look auf. Supersexy und absolut raffiniert, opulent bestickt, gerafft, überlang oder drüber einen knappen Mini. Aus goldglänzendem Lycra, bis strengem grauem Tweed, erlaubt ist alles.

Auch auf sämtlichen Laufstegen der Welt sind Faltenminiröcke gesichtet worden. Getragen werden sie ganz unterschiedlich: sportlich über Leggings oder blickdichten Strümpfen, chic mit hauchzarten Glanzstrümpfen oder etwas wilder mit Overknees.

Der Abendlook betört mit seinen fliessenden Stoffen und den schmalen Taillen. Verführerische und mit «Star-Appeal» ausgestattete Abendroben garantieren einen Auftritt, der einer Diva zusteht. Auch hier gehts von Samt und

Seide über Pelz und Federn quer durch die ganze Materialpalette. Hauptfarben sind klassisches Schwarz, Silber, Gold und Cognac. Der absolute Hingucker ist eine figurbetonte Robe von John Galiano mit berauschendem Decolleté in Kussmundrot mit einer hellen Pelzstola.

Von diesen Prunkkleidern abgeleitet haben die Trendsetter den New-Romance-Stil. Dazu gehören Blümchenstoffe, Rüschen so viel das Herz begehrt, Mieder und anders Geschnürtes und viel Transparenz. Wichtig dazu ist eine Prise Rockerbrautsex – schwarzes Leder, hohe Stiefel, Ketten oder eine Motorradjacke. Auf keinen Fall sollte es nach Rosamunde Pilcher aussehen. Dieser Look ist bestimmt nicht für die Unschuld vom Lande, sondern für selbstbewusste Frauen mit romantischer Ader und Erotik im Blut gedacht.

Wer es gar nicht romantisch mag, dem gefällt der Matrix-Stil wohl besser. Hauptsächlich in Schwarz gehalten, begeistern lange, zweireihige Mäntel mit grossen – zum Teil auch übergrossen – Kragen, die mit Gürtel in der Taille getragen werden.

Cerutti hat in seiner Winterkollektion ein Prunkstück aus festem, schwarzem Leder, hohe Stiefel und lange Lederhandschuhe machen den Look perfekt. Auch hier tauchen die schmalen Röhrenhosen, Bomberjacken und Minis wieder auf – nur schwarz und in Leder. Wichtige Accessoires sind lange Handschuhe, breite Gürtel, hohe Stiefel oder High Heels und Stulpen. Selbstverständlich auch aus schwarzem Leder oder Kunstleder, mit oder ohne Niete.

Rollentausch ist in dieser Saison eine herrliche Sache. Mit Schlips und Kragen bekommen Hosenanzüge oder Kostüme ein ganz neues Outfit. Klare Schnitte und maskuline Accessoires wirken edel und stark. Die Business-Garderobe in den klassischen Herrenstoffen wie Nadelstreifen und Tweed stehen auch Geschäftsfrauen gut. Sie aber an den Kleidern des Ehemanns zu vergreifen, ist tabu, die Schnitte sind etwas zu maskulin. Höchstens eine Krawatte oder ein Hemd auszu-leihen ist erlaubt. Die Anzüge sind wie die der Herren in gedeckten Farben gehalten, von den Schnitten her aber femininer.



«Sporting luxury» – Jacke, Pulli und Hose von «Hauter» – bei «A la mode» an der Wettsteinstrasse 6.



Exklusive und elegante Ledermode aus der LEDAG-Kollektion an der Heuwaage (Steinentorstrasse 35).

Hugo Boss, Chanel, D&G und Gaultier zeigten auch ganz sportliche Linien. Auch hier kommt die Bomberjacke wieder zum Zuge, sie mischt sich diesen Herbst in sämtliche Stile rein, wird aber durch edle, glänzende Materialien wie Ballonseide stilvoll. Der Look sieht zwar nach Sport aus, darf aber nicht die Fitness-Garderobe sein, denn geturnt wird woanders. Also ruhig die poppige Ski-jacke zum Faltenmini, dazu Schnürstiefel und bunte Stulpen oder Ringelsocken. Oder ein pinkfarbenedes, besticktes Abendjäckchen mit Pelzkragen zu einer sportlichen schmalen, schwarzen Hose mit drei pinkigen Streifen an der Seite. Erst wenn es nach Aprèsski in St. Moritz aussieht, haben Sie den Stil perfekt getroffen.

Ein alter Bekannter ist der Stil Schwarz-Weiss. Nur kommt er in diesem Winter etwas markanter daher. Grosse Pop-Art-Muster küren den grafischen Look zum Star der Saison. Grossflächig ist in, mikroskopisch kleine Muster sollte man lassen. Zudem sollte man unsere Basler Farben nicht mit andern Farben stören, einzig ein knalliger Lippenstift dazu ist erlaubt. Bei Einsetzen von unifarbenen Basics in den beiden Nichtfarben gehört Weiss eher in die obere Körperhälfte; die untere liegt mit schwarzen Schuhen und Strümpfen eher im Dunkeln. Hochmodisch, aber unpraktisch sind weisse Mäntel und Jacken.

Ein weiterer Klassiker wird neu aufgelegt: Karos! Karos in allen Arten und

Varianten. Glencheck, Tartan und Hahnentritt zeigen sich jetzt poppig. Man sieht sie nicht nur klassisch, sondern in allen Farben und miteinander kombiniert. Gerade in Basel dürfte man im Schottenmuster-Look Furore machen, denn seit den Erfolgen der Jungs von den «Top Secrets» in Schottland ist kariertes schon beinahe Kult.

Sandra Winiger

NINA RICCI

PRECIEUSES PATINES
Collection de Peau Automne 2003

Wir laden Sie ein, die Herbst-Kollektion von NINA RICCI
«Prêt à Porter de Peau» zu entdecken.



Die moderne Frau nimmt sich die Freiheit, ihren individuellen Stil zu kreieren, indem sie Tendenzen und Inspirationen aus vergangenen Zeiten mixt. «PRECIEUSES PATINES» vereint den unwiderstehlichen Charme antiker Objekte mit der coolen Ausstrahlung modernster Elemente.

Ein exklusives Geschenk erwartet Sie bei Ihrem Einkauf.

Lassen Sie sich überraschen!

Parfumerie am Webergraben
Webergraben 5, Riehen
Telefon 061 641 32 32

RZ 01014

Coiffure Manuela
Damen u. Herrensalon

Geben Sie Ihrem Haar zurück, was die Zeit ihm nimmt.

Schmiedgasse 38, Riehen
Telefon 061 641 43 70

RZ 01014

"dr Riesener Fachmaad im Härze vo Basel!"
Die neuen Leder-, Lammfell- und Pelz-Kollektionen sind eingetroffen

Die Moda - Geschenkidee - des Jahres!

Accessoires in Pelz und Stoff mit Pelzbesatz:
Hüte, Stimbänder, Kragen und Schawls

LEDER- UND PELZKREATIONEN

DIETER DUNKEL Kürschner

Falknerstrasse 26 4001 Basel 061 261 53 30

RZ 01014



Coiffure Glafner

Damen- und Herrensalon

4125 Riehen
Morystrasse 59
Telefon 061 601 45 55

4052 Basel
Zürcherstr. 150 (Breite)
Telefon 061 312 30 90

Jeden Mittwoch
15% AHV-Nr.
Ermässigung

RZ 11037

peter wyss
rössligasse 21
4125 riehen
tel. 061 641 70 12
fax 061 641 70 13

Schuhe von
SERAGO
MADE IN ITALY

4him
men's wear

RZ 01014

LEDAG
Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

LEDAG
Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

LEDAG
Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Leder- und Pelzmode
an der Heuwaage, Steinertorstrasse 35

Mode Herbst/Winter



«Cooler» Brillen von Giorgio Armani – gesehen bei Frei Augenoptiker im Rauracherzentrum.



Schuhe und Accessoires bei «Novità» an der Baselstrasse 17.



Sportlich-legere «Esprit men»-Mode – bei Cenci am Webergässchen 4.



Festliche und avantgardistische Frisuren mit Makeup – «Coiffure Ursi» in den Neumatten 63.



Pfiffige Mode von «Lerros women» – präsentiert von Eiskunstlaufstar Katarina Witt. Erhältlich bei Cenci.

novità

Schuhe und Accessoires

LARIO BALDININI
PANCAUDI DOUCAL'S
KROLL GRAN-SASSO

Charlotte Schmid
Baselstrasse 17, 4125 Riehen

A LA MODE
WEITSTEINSTRASSE 6, 4125 RIEHEN

Modeapéro
Mittwoch, 24. September 2003
16–20 Uhr

coiffure URSI
DAMEN • HERREN • KINDER

In den Neumatten 63
4125 Riehen
061 601 46 08
Fax 061 603 96 02

Home-Service
061-603-9-603

info@coiffure-ursi.ch
www.coiffure-ursi.ch

LERROS women
Pfiffige Mode bis Gr. 46
Langarm T-Shirt Fr. 29.90

CENCI
Webergässchen 4, Riehen

FRWI
AUGEN
OPTIKER
RAURACHERZENTRUM

COSMIRA

Wir offerieren:

- Gesichtspflege
- medizinische Kosmetik
- Pédicure
- Körpermassage
- Rückenmassage

COSMIRA Kosmetikstudio – Birnannsgasse 46 – 4055 Basel
Telefon 061 271 33 53 und 078 737 15 71
Öffnungszeiten: Di–Fr 14 bis 18 Uhr / Sa 11 bis 16 Uhr (oder nach Vereinbarung)

ESPRIT
Women / Men / Sport

CENCI
Webergässchen 4, Riehen

Kosmetikstudio Iwona Kunad

Eine komplette Gesichtsbehandlung, bestehend aus Hautdiagnose, Tiefenreinigung mit Kräuterdampf, Augenbrauenkorrektur, enzymatischem Peeling, entspannender Nackenmassage, Gesicht-, Hals- und Decolleté-Massage, spezieller Augen- und Lippenpflege, Ampulle, Wirkstoff-Maske, auf Wunsch: typgerechtem Tages-Make up.

Behandlungsdauer:
1½-Stunden für
Fr. 59.–

Produkte: Mila d'Opiz, Schweiz

**Bergstrasse 55,
79539 Lörrach
Tel. 0049 7621 8 45 85**

Die neuen Herbstbrillen sind da!

Ein aufgestelltes Team freut sich auf Ihren Besuch im Rauracher-Zentrum

**Brillen, Sehtests
Kontaktlinsen**

Mode Herbst/Winter



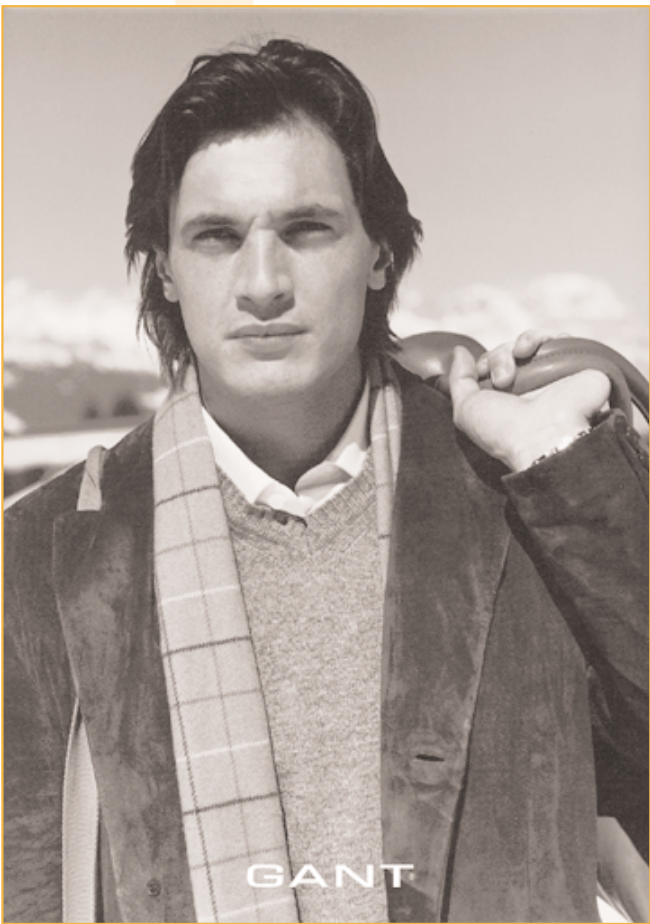
Ob verträumt oder romantisch, ob jugendlich-chic, raffiniert oder extravagant: ERI-Brautmode an der Sternengasse 4 – für den schönsten Tag im Leben.



Designerkleider und Raritäten für Sie: Second-Hand-Boutique «Kontrast» an der Rössligasse 18.



Die aktuellen Leder- und Pelzreationen von Dieter Dunkel, Kürschner, an der Falknerstrasse 26 in Basel.



«Gant» – das Label für Männer, die wissen, was Mode ist. Erhältlich bei «4him men's wear» an der Rössligasse 21.



Mode beginnt beim Kopf – Frisuren von Coiffure Hofner an der Morystrasse 59.



Der passende Haarschnitt für jeden Typ – bei Coiffure Manuela an der Schmiedgasse 38.



Ihre Spezialistin für Kosmetik: Evelyn Röss in ihrem Studio an der Bettingerstrasse 269.



ERI

Brautmode

Verkauf und Vermietung von

Braut- und Partykleidern

Sternengasse 4, Basel

Telefon 061 272 99 92

www.eribrautmode.ch

RZ 03 3107

KOSMETIKSTUDIO

Evelyn

EVELYN RÖSS BETTINGERSTRASSE 269

CH-4125 RIEHEN TEL. 061 601 34 55

www.kosmetik-evelyn.ch

RZ 04 16

kontrast

SECOND HAND BOUTIQUE

Designer und Raritäten für Frauen und Kinder

Rössligasse 18, Riehen

Telefon 061 641 20 75

Di, Mi + Fr 9.30 – 12.00 Uhr,

14.00 – 18.30 Uhr

Sa 9.30 – 15.00 Uhr

RZ 03 16

Shop

Designers please!

Baselstrasse 27

4125 Riehen

Tel. 061 641 53 75

Y.F., Armani, Jil Sander,

Escada, Bogner,

Rena Lange

Dienstag 9.30–11.30 14.15–17.30

Mittwoch 9.30–11.30

RZ 03 23

BERRI

Italienische Spitzenstoffe und perfektes Design

Die Mode bis Gr. 48

CENCI

Webergässchen 4, Riehen

RZ 03 23